Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS.-Volksblatt — **Bielefelder Stadtanzeiger**

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Nr. 294 / 38. Jahrgang

Bielefeld, Freitag, 16. Dezember 1938

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 18 Pfg., Gesamtausgabe 30 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20. Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Einzelnummer 10 Pfg.

Der Führer bei seinen Autobahnarbeitern

Nach Uebergabe des 3000. Kilometers war eine Abordnung bei Adolf Hitler zu Gast

)(Berlin, 16. Dezember.

Die stolze Baugeschichte der Reichsautobahnen verzeichnete gestern mit der Uebergabe des 3000. Kilometers einen besonderen Tag. Den Schauplatz des Festaktes bot die Anschlußstrecke Hallesches Tor—Rangsdorf, an der Südtangente des Berliner Ringes.

Kurz vor 19 Uhr morgens war bereits die Mehrzahl der Ehrengäste erschienen, wenig später schritt Generalinspektor Dr. Todt in Begleitung des Gauleiters Stürtz die Front der NSKK.-Ehrenformationen ab. Nach einleitenden Worten des Baudirektors Ufinger und des RAD.-Arbeiters Heiner aus Thüringen nahm Dr. Todt selbst das Wort und dankte allen Bauarbeitern und den Angehörigen der deutschen Bauindustrie, daß sie trotz der Beschränkung, die ihnen in diesem Sommer auferlegt wurde, die pünktliche Fertigstellung des 3000. Kilometers ermöglicht haben. Dr. Todt erinnerte dann daran, daß gleichzeitig in dieser Stunde in verschiedenen Gauen weitere Strecken der Reichsautobahnen dem Verkehr übergeben würden. Nach abschließenden Worten des Gauleiters der Kurmark und nach den Liedern der Nation begaben sich Dr. Todt und die Ehrengäste zu ihren Wagen, gleichzeitig bestiegen die Autobahnarbeiter die Wagen, um unter Heilrufen der Menge über das helle Band der neuen Bahn in die märkische Landschaft hinauszufahren.

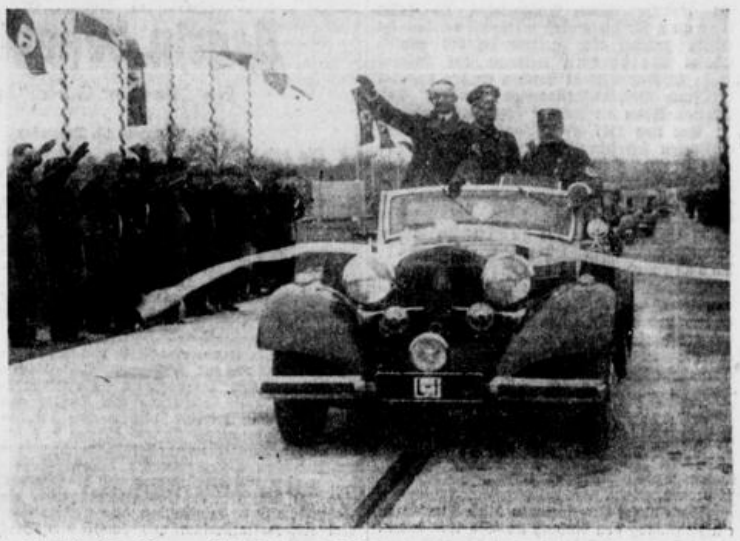
Zum Mittag fanden sich die 3000 Autobahner, die als Gäste des Führers in der Reichshauptstadt weilen, zu einem gemeinsamen Essen in der Deutschlandhalle ein. Um 14.30 Uhr erschien Dr. Goebbels und ergriff das Wort, um die 3000 Arbeitskameraden als Gauleiter von Berlin zu begrüßen. Dr Goebbels führte den Arbeitern den ungeheuren Wandel vor Augen, den Deutschland seit der Machtübernahme durch den Führer durchgemacht habe und deutete ihnen mit überzeugenden Worten den Sinn des großen Werkes, an dem sie schüfen. „Sie sind uns als Gäste besonders willkommen", rief der Reichsminister unter dem Jubel der Tausende aus, „weil Sie nicht auf Grund eines klingenden Namens, sondern auf Grund einer Leistung zu uns eingeladen sind, weil Sie ein großes Werk des Führers möglich gemacht haben!" Im Hinblick auf die gewaltigen innenpolitischen Werke und die außenpolitischen Erfolge nannte Dr. Goebbels das Jahr 1938 „ein gesegnetes Jahr des Nationalsozialismus".

Die festlichen Veranstaltungen schlossen am Donnerstagabend mit einem kameradschaftlichen Beisammensein im „Theater des Volkes". Zur größten Freude der Arbeiter erschien auch in diesem Jahre wieder der Führer selbst in ihrem Kreise, um ihnen den Dank für ihre von aller Welt bewunderten Leistungen auszusprechen. Nach einem Rechenschaftsbericht über die bisher im Reichsautobahnbau gezeitigten Leistungen überreichte Generalinspektor Dr. Todt dem Führer sowohl wie Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller eine Erinnerungsplakette an den Tag der Freigabe des 3000. Kilometers. Im Namen der 3000 Gäste bekannte dann ein Reichsautobahnarbeiter: „Wir Arbeiter wollen die Arbeiter des Führers sein und bleiben!" Der Führer dankte dem Sprecher mit herzlichem Händedruck für seine Worte. Lange dauerte es, bis sich die Wogen der Liebe und Verehrung legten und der Führer das Wort ergreifen kann.

Dann spricht der Führer von dem gewaltigen Werk der deutschen Westbefestigung, das in diesem Jahre so viele deutsche Arbeiter in Anspruch genommen habe und das nur möglich gewesen sei durch den Einsatz der Organisation und der Arbeitskräfte der Reichsautobahn. „Die Einigung des deutschen Volkes im großdeutschen Reich ist vielleicht gerade durch diese Arbeit ohne blutigen Kampf möglich geworden. Millionen deutscher Volksgenossen sind dadurch unendlich glücklich geworden. Sie können heute zum erstenmal mit uns das Weihnachtsfest feiern."

Zum Schluß spricht der Führer dann von der großen deutschen Volksgemeinschaft, die die entscheidende Voraussetzung für die gewaltigen Erfolge dieses Jahres gewesen sei, eine ungeheure geschichtliche Gemeinschaftsleistung, deren Zeuge wir alle sind. Er wendet sich an die 3000 Arbeitskameraden: „Wenn mit dem heutigen Tage diese 3000 Kilo-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Gauleiter Dr. Meyer führt die erste Fahrt auf der Autobahnstrecke Brackwede—Herford. — Bericht im Innern des Blattes. Foto: WNN (Hegemann)

Kein Eid auf Kowno

Der Sieg der Memeldeutschen

◆ Warschau, 16. Dezember

Aus Memel wird gemeldet, der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, habe dem neuen Gouverneur des Memellandes, Dr. Gailus, erklärt, die neugewählten deutschen Abgeordneten des Memeler Landtages fühlten sich nicht verpflichtet, der litauischen Regierung den Treueschwur zu leisten, da das Memelstatut einen solchen Eid nicht vorsehe.

Das vorläufige Gesamtergebnis der memelländischen Landtagswahlen liegt nunmehr vor. Es bestätigt den eindeutigen Abstimmungssieg des Memeldeutschtums. Von 2 088 833 abgegebenen gültigen Stimmzetteln erhielt die memeldeutsche Liste Dr. Neumanns 1 820 175, während die vier litauischen Listen nur 268 658 Stimmzettel auf sich vereinigten. Das Memelland hat sich also mit 87,1 v. H. zum Deutschtum bekannt. Dem neuen memelländischen Landtag werden damit mindestens 25 memeldeutsche Abgeordnete und höchstens vier Litauer angehören.

Nichtangriffspakt zwischen Rom und Kairo?

Mussolinis Vertrauensmann verhandelt in Ägypten

Rom, 16. Dezember

Der Vertrauensmann des Duce, Federzoni, der zugleich italienischer Senatspräsident ist, weilt seit einigen Tagen in Aegypten. Der äußere Anlaß ist die Enthüllung eines Standbildes Ismaels, des Prächtigen, das die italienische Kolonie dem ägyptischen Staat geschenkt hat. Gleichzeitig hat aber Federzoni den Auftrag, Gespräche mit den ägyptischen Persönlichkeiten zu führen, die in einem Nichtangriffspakt zwischen Rom und Kairo enden sollen.

Die italienisch-ägyptischen Verhandlungen sollen unmittelbar nach dem Besuch Chamberlains in Rom aufgenommen werden. Unter den Themen ist zunächst die italienische Forderung auf Vertretung im Verwaltungsrat der Suezkanalgesellschaft und auf Ermäßigung der Kanalgebühren zu nennen, die in der Zwischenzeit schon etwas wurden. Hierzu kommt der italienische Wunsch, eine Landverbindung zwischen Libien und Italienisch-Ostafrika zu schaffen. Ein solcher Straßenzug müßte aber notwendigerweise durch Aegypten und den Sudan führen. Mit dem Abschluß eines italienisch-ägyptischen Nichtangriffspaktes hätte Kairo den ersten Schritt zu einer Neutralisierung des Landes getan, den ersten Schritt zu einem politischen Ziel, das darauf ausgeht, Aegypten aus Verwicklungen herauszuhalten, von denen es nicht unmittelbar berührt ist.

Das Märchen vom Judenstaat

Für zarte Gemüter, auf deren Rührseligkeit die Juden nur zu gern und immer wieder mit Erfolg spekulieren, haben sie sich eine geradezu bedauernswerte Geschichte zurecht gelegt. Sie erzählen in einer stark geschminkten Auslegung ihres alten Testaments, daß ihr Staat zweimal zerstört worden sei, einmal von den Babyloniern, dann von den Römern. Seitdem müßten sie bei den Völkern der Erde um Gastfreundschaft bitten oder aber einen neuen Staat zur Verfügung gestellt erhalten. Sie sind also ganz harmlose Opfer, wieder einmal die „armen Juden", und die alten Jungfern und Menschheitsbeglücker in England und anderen Ländern fallen auf diesen Dreh prompt rein.

Nüchtern betrachtet, sieht die jüdische Geschichte erheblich weniger „ermarmungswürdig" aus. Schon bei den Aegyptern, wo sie kein Mensch gerufen hatte, machten sie sich als Getreidewucherer unbeliebt, organisierten den Kindermord und flohen schließlich durch das Rote Meer. Das Passahfest ist die Erinnerung an die Niedermetzelung der Aegypter. Im Buch Esther wird das nächste Kapitel der „armen Juden" geschildert. In ihrem „gelobten" Land haben die Juden keinen geordneten Staat aufbauen können, sie blieben Räuberstämme, von denen sich die Babylonier Geiseln holten, um endlich Ruhe an den Grenzen ihres Reiches zu haben. Dank Esther kamen diese „Geiseln" zu großer Macht und ließen 75 000 Perser als „Antisemiten" hinschlachten; zur Erinnerung daran feiern sie heute noch ihr Purimfest. Als sie 538 v. Zw. zurückwandern durften, war das nur der proletarische Teil Israels. Den übrigen gefiel es in der nahrhaften „Verbannung" so gut, daß sie in fest geschlossenen Kultusgemeinden blieben und prächtig gediehen.

Später ist es ihnen einmal für ungefähr 80 Jahre gelungen, so etwas wie einen Staat in Palästina zu gründen. Sie benutzten ihn als Ausgangspunkt für eine Wühl- und Wucherarbeit in der ganzen damaligen Welt, so daß die Römer sich schließlich zu ihrer Unterwerfung und zur Zerstörung des Tempels in Jerusalem entschlossen. Wieder hat niemand die Juden gezwungen, aus ihrem gelobten Land auszuwandern, aber sie taten es, aus dem dunklen

Drang ihrer Rasse, der instinktiv gelenkt wird von der Aussicht auf neue Geschäftsmöglichkeiten. Das ist Jahrhunderte hindurch so geblieben; sie zogen mit den römischen Kohorten und mit den ersten Mönchen nach Gallien, nach Spanien und Germanien. Wo neues Land an die damalige Welt angeschlossen wurde, da tauchte der Jude auf und übernahm das Geschäft des Wechslers und Krämers, des Wucherers und „Bankiers".

So sind die Juden freiwillig in die „Zerstreuung" gegangen und sind dort geblieben. Fast zwei Jahrtausende lang haben sie nicht wieder den Versuch gemacht, sich einen Staat zu schaffen. Ein Beweis, wie gering ihr Bedürfnis dazu war! Sie sind im Ghetto und unter den Ausnahmegesetzen des Mittelalters ein in sich geschlossenes Volk geblieben, immer ein Volk mit eigenen Gesetzen innerhalb des Gastvolkes. Ihre Religion war der äußere Rahmen, in dem sie ihren Charakter als Juden erhielten, auch als sie aus dem Ghetto den Weg der Assimilierung gingen. Sie haben immer nur äußerlich die Angleichung an das Gastvolk vollzogen, waren jedoch immer die gleichen Wechsler und Wucherer, von denen die Bibel so anschaulich erzählt.

Als mit der fortschreitenden Assimilierung die Juden immer unangenehmer und unerträglicher wurden, als in den Völkern Europas die ersten Abwehrbewegungen entstanden, schuf der Jude Herzl den Zionismus und organisierte als „Blitzableiter" für den Antisemitismus die jüdische „Sehnsucht nach einem eigenen Staat". Seit 40 Jahren wird nun diese Walze gedreht. Da wurden Pläne geschmiedet, da sollte Uganda für die Juden reserviert werden, da wurde geredet und gesammelt, bis endlich Chaim Weizmann während des Krieges große Judenpolitik in London machte und die berühmte Balfour-Deklaration erreichte. Das „Nationalheim der Juden" schien also gesichert.

Das war 1917, aber schon ein Jahr später eröffneten sich den Juden in der Sowjetunion neue Möglichkeiten. Ihre Rassegenossen in der bolschewistischen Führung schafften ihnen nicht nur Land und Geld, sondern sogar eine autonome Republik. Zuerst wurden ihnen in der Krim die deutschen Dörfer ausgeliefert, deren Einwohner man verhungern oder nach Sibirien schaffen ließ. 1924 kamen jüdische Siedler aus Amerika in die Krim, in vier Jahren hatten sie alles in Grund und Boden gewirtschaftet und standen vor der großen Pleite. Noch deutlicher war es in der Judenrepublik Birobidjan am Amur, ein Land, 1½mal so groß wie Holland, reich an gutem Ackerboden und an Bodenschätzen. Die Moskauer Juden sahen 1928 in dieser Gründung eine Prestigefrage, die sie sich viel Geld kosten ließen. Der Boden wurde kostenlos abgegeben, Moskau bewilligte 1929: 10 Millionen Rubel, 1931: 21 und 1936 sogar 67 Millionen.

Trotz dieser Investitionen blieb Birobidjan ein Fehlschlag von Anfang an. Bis 1933 sollten 50 000 Juden angesiedelt werden, bis 1937 dann 180 000. Und als man im Mai 1938 das zehnjährige „Jubiläum der Judenrepublik" feierte, wohnten rund 20 000 Juden dort, und die jüdische Verwaltung und Siedlungskommission wurde von Moskau aufgelöst. Schon am 14. April 1937 schrieb die jüdische Warschauer Zeitung „Haint" aus Birobidjan: „Man hat aufgehört zu schicken fun dorten die fröhliche, strahlende Mitteilungen . . . Im allgemeinen geht es dort e ganz erauf und erab (drunter und drüber)." Und „Das jüdische Volk" schreibt am 6. Mai 1938, daß die Rückwanderungstendenz stärker zum Ausdruck kommt. Auf gut deutsch: Pleite auf der ganzen Linie trotz der Millionen, trotz aller Moskauer Unterstützung. Der Jude hat sich wieder einmal als unfähig zum Siedler und als völlig unfähig für einen Staatsbau erwiesen. In ein paar Jahren wird man in Birobidjan nicht mehr Juden finden als im übrigen Rußland.

Das zionistische Interesse und die Gelder der amerikanischen Juden konzentrieren sich auf Palästina, das heute Brennpunkt jüdischer Machtpolitik geworden ist. Der Zionismus hat aus der Balfour-Deklaration, die eine nationale Heimstätte versprach, die Zusage eines jüdischen Staates gemacht. Aber auch dieser Schwindel wird nichts helfen — denn ebensowenig wie noch jemand einen Sieg der Juden über die arabische Welt für möglich hält, denkt England daran, freiwillig den Juden oder den Arabern dieses strategisch wichtige Gebiet an der Landbrücke nach Indien zu räumen. Das jüdische Palästina wäre längst so pleite wie Birobidjan, wenn es nicht von der Einfuhr amerikanischen Geldes leben würde. Aus eigener Kraft könnte es weder seine Siedlungen noch die Händlerjuden in Haifa ernähren. Palästina ist heute ein großer Bluff, eine Seifenblase, die eines Tages platzen wird.

Was bleibt also von jenen schönen Märchen vom Judenstaat? Nicht einmal das Körnchen Wahrheit, das sonst den Inhalt eines Märchens auszumachen pflegt. Es sei denn die Wahrheit, daß die Juden unfähig sind, von jeher und auch heute, ein Staatsvolk zu sein, sie können nur noch als Parasitenschicht in anderen Völkern leben. Heute steht die Frage auf der Tagesordnung, wohin mit jenen Juden, die Deutschland, Italien, Polen, Ungarn u. a. los werden wollen. Da tauchen neue Siedlungsprojekte auf — da werden neue Pläne für einen Judenstaat propagiert. Auch das sind Seifenblasen. In Wirklichkeit sind die Juden ein so degeneriertes Volk — Herzl sagte schon vor 40 Jahren: verlumptes Volk —, daß sie weder die Kraft noch den ernstlichen Willen zu einem eigenen staatlichen Leben haben. Die Welt soll also aufhören, immer wieder auf dieses abgenutzte Märchen hereinzufallen!

Heinrich Hest

Der Balken im eigenen Auge

USA.-Generalmajor gegen Roosevelts Ablenkungsmanöver

New York, 16. Dezember.

Auf der Jahrestagung der New Yorker Handelskammer sprach der erst kürzlich in den Ruhestand getretene Generalmajor George Moseley. Er richtete Angriffe gegen die Regierung Roosevelt und erklärte, bevor die Vereinigten Staaten sich fähig halten, sich international zu verteidigen, sollten sie zuerst versuchen, die Feinde im eigenen Lande, zum Beispiel die Kommunisten, zu besiegen. Die Kriegshysterie werde vorsätzlich gefördert, um die Aufmerksamkeit von den Ereignissen im eigenen Land abzulenken. So habe erst vor kurzem der Großfinanzer Baruch in Erklärungen über angebliche Gefahren in Südamerika in Beunruhigung gemacht. Dabei habe er angedeutet, die USA. müßten ein gigantisches Verteidigungsprogramm vom Stapel lassen, um die Vereinigten Staaten „vor Deutschland zu retten"

Danach beschäftigte sich der amerikanische General auch mit der Rivalität zwischen Amerika und Japan. Moseley wies dabei darauf hin, daß die USA. heute die einzigartige Gelegenheit hätten, mit Japan dauernden Frieden zu schließen, wenn sie nur die japanischen Interessengebiete und Rechte im Fernen Osten anerkennen wollten, wozu man in Amerika über kurz oder lang sowieso gezwungen sein werde.

Die amerikanische Moral, so erklärte Moseley weiter, sei durchaus nicht so vollkommen, daß die Vereinigten Staaten ungestraft Moralpredigten halten könnten. In diesem Zusammenhang stellte der General an die Versammlung die Frage, wer sich an einen amerikanischen Protest erinnern könnte darauf, daß von einer überaus kleinen Parteiminderheit das 160-Millionenvolk der Russen in die Hände der tyrannischsten Regierung in der Weltgeschichte gezwungen worden sei. Amerika habe es nicht nur unterlassen, gegen Vergewaltigung und Meuchelmord zu protestieren, die sich vor den Augen Amerikas abspielten, sondern von der Stadt New York aus seien sogar große Summen Geld dazu beigesteuert worden, um das fürchterliche Sowjetunternehmen zu unterstützen.

Sarkastisch fragte Moseley weiter, welches Land denn überhaupt Amerika bedrohe, jetzt wo Japan im Konflikt mit China und Europa mit sich selbst beschäftigt sei. Furcht und Hysterie würden in der Bevölkerung der Vereinigten Staaten künstlich hochgezüchtet nur um für die unter dem Deckmantel nationaler Verteidigung ausgegebenen, in Wirklichkeit aber nur politischen Zwecken dienenden Riesenaufrüstungssummen als Vorwand zu dienen.

Negrin befiehlt totalen Krieg

Ein „Eisener Gürtel" soll Rotspanien schützen

Burgos, 16. Dezember

Die rote „Regierung" Negrin in Barcelona hat in diesen Tagen umfassende Vorbereitungen gegen eine, wie man in Katalonien erklärt, mögliche Großoffensive der nationalen Armee getroffen. Entsprechend sind die Maßnahmen in der roten Zone umfangreich und durchgreifend. Heute kann gesagt werden, daß Rotspanien sich anschickt, einen „totalen Krieg" zu führen, während Nationalspanien mit der bisherigen organisatorischen Grundlage für eine Kriegführung auskommen zu können glaubt.

Beschlossen wurde eine Reihe von Sofort-Maßnahmen zur wirksamen Verteidigung des katalanischen Territoriums. Alle Maßnahmen, deren volle Bedeutung von Burgos aus schwer beurteilt werden kann, werden bei den Roten stark herausgestellt und dürften also für die totale Mobilisierung der roten Zone die entscheidenden Voraussetzungen bilden. Außerdem werden die Carabinieros und die Asaltos, eine Art militarisierte Gendarmerietruppe, die bisher dem Innenministerium angegliedert war, dem Kriegsministerium und damit dem Heer einverleibt.

Ueber die fieberhafte Tätigkeit im roten Gebiet liegen noch einige andere, außerordentlich interessante Nachrichten vor. Sie betreffen die Mobilisierung der über Vierzigjährigen zum Dienst im Hinterland und über die Einstellung von Frauen, die jetzt neuerdings als Lastkraftwagenführerinnen angestellt werden. Darüber hinaus finden große militärische Umgruppierungen statt. Lange Karawanen von Militärtransporten fahren zur Front. Schließlich wurden Tausende von Menschen zum Ausbau von Schanzen und betonierten Befestigungsanlagen nach vorne geschickt. Es heißt, die Roten beabsichtigen, einen „eisernen Gürtel" um die Gebiete, die sie bedroht glauben, zu legen. Diese Anlage erinnert an den eisernen Gürtel, den die asturischen Bergarbeiter vor Bilbao angelegt hatten.

Der „Jour" meldet jedoch von der französisch-sowjetspanischen Grenze, zu Beginn dieses neuen Kriegswinters herrsche in führenden Kreisen Sowjetspaniens größte Verwirrung und Niedergeschlagenheit. Das Oberhaupt Sowjetspaniens, Azana, habe den Sozialistenführer Basteiro über die Lage befragt. Basteiro habe nicht verheimlicht, daß er an den Sieg Sowjetspaniens nicht glaube. Er habe Azana die Bildung einer Regierung der nationalen Union vorgeschlagen, die mit der nationalspanischen Regierung zwecks Abschluß eines Waffenstillstandes in Verbindung treten könne. Außerdem hätten die Generale Miaja und Casado, die die Verteidigung Madrids leiten, dem Vorsitzenden des Barcelona-Ausschusses, Negrin, ein sehr düsteres Bild von der Lage Madrids zu Beginn des Winters gezeichnet. Es fehle vollständig an Brennstoffen, Nahrungsmittel seien nur in spärlichem Ausmaß vorhanden. Zwischen den Generälen der Madrider Armee Pinuela und Hernandez sei ein offener Streit über die Frage des Oberbefehls über die sowjetspanischen Milizen ausgebrochen.

Schüttelt Daladier Kommunisten ab?

Dringender Appell an Parlament und Regierung in Frankreich

Paris, 16. Dezember

Die französische Wochenzeitung „Je Suis Partout" veröffentlicht den Wortlaut eines Aufrufes an das Parlament, der in der Aufforderung gipfelt, die Kommunistische Partei aufzulösen und zu verbieten.

In diesem Aufruf, der von 430 französischen Zeitungen aller politischen Richtungen übernommen werden soll, heißt es, es gebe auf französischem Boden eine sogenannte politische Organisation, die erwiesenermaßen vom Ausland abhängig und die sich Kommunistische Partei nenne. Das einzige Ziel dieser Partei sei der Ruin der westlichen Zivilisation, den sie durch den Bürgerkrieg, den allgemeinen Krieg und die Vernichtung allen nationalen Gutes erreichen wolle. In dem Aufruf werden Auszüge aus dem Buch Leon Blums „Bolschewismus und Sozialdemokratie" zitiert, in dem der jüdische Parteivorsitzende der Sozialdemokratischen Partei feststellt, daß der Kommunismus sich zur Aufgabe gesetzt habe, unter seinen Anhängern eine Stoßtruppe zu organisieren, die in ständiger Mobilbereitschaft eine Art revolutionäres Berufsheer darstellen solle. „Jeder Staat, dem daran gelegen sei, seinen Bestand zu sichern, so heißt es in dem Aufruf weiter, habe die notwendigen Schutzmaßnahmen ergriffen. 18 europäische Länder hätten bereits die Kommunistische Partei aufgelöst, um wieder selbst Herr im Hause zu werden. Auch Frankreich müsse diesen Ableger des Auslandes außerhalb der nationalen Gemeinschaft stellen, da er in aller Oeffentlichkeit daran arbeite, die Bemühungen zur Wiederaufrichtung des Landes zu hintertreiben. Dem Parlament falle die Aufgabe zu, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Die Regierung aber müsse die Maßnahmen ergreifen, die das Wohl des Landes erheischten."

Die royalistische „Action Francaise" schreibt zur Verurteilung der Plebiszita, das Gericht habe klar zum Ausdruck gebracht, daß es die Machenschaften der Sowjetagenten auf französischem Boden nicht mehr dulde. Die Gerichtsverhandlungen hätten den unerhörten Skandal der Spionageumtriebe, der Provokationen, des Terrors und der Entführung in ein klares Licht gestellt, die unter Mißachtung der Gesetze und unter dem Deckmantel der diplomatischen Immunität der Sowjetbotschaft in Frankreich hätten geschehen können. Die Gerichtsverhandlung habe ferner die Mittäterschaft gewisser Kreise der früheren Volksfrontregierung mit den Moskauern Handlangern erwiesen. Die logische Schlußfolgerung des Urteils sei, daß man dem Sowjetbotschafter in Paris die Pässe überreichen müßte.

Kontrolle der Außenpolitik?

Durchsichtige Vorschläge in Lima

Lima, 16. Dezember

Der kolumbische Außenminister begründete auf der allamerikanischen Konferenz den Antrag auf Schaffung einer amerikanischen Staatenliga. Er führte aus, daß das geschlagene Europa seine eigenen Angelegenheiten regeln möge, wie dies auch Amerika tun sollte. Die Haltung jedes einzelnen amerikanischen Staates im Konfliktfalle gegenüber anderen Kontinenten sollte jedoch in Zukunft der kollektiven Zustimmung Allamerikas unterworfen sein.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede kam der Außenminister auf die Einwanderung zu sprechen und bezeichnete es als einen Störungsfaktor, wenn die Kolonisten mit ihrem Ursprungsland in Fühlung blieben. Zur „Uebereinstimmung" der Politik der einzelnen amerikanischen Staaten schlug der Redner jährlich zwei Zusammenkünfte aller Außenminister vor.

Autobahner beim Führer

(Fortsetzung von Seite 1)

meter abgeschlossen sind, dann ist damit ein so gewaltiges und großes Werk vollendet, daß Ihr als die Vertreter dieser Arbeitsleistung jetzt mehr recht als irgend jemand anders habt, euch heute zwei Stunden richtig zu freuen." — Besonders schlägt der Jubel der 3000 Arbeiter dem Führer entgegen, als er ihnen den Grund erklärt, weshalb er sie heute abend hier zu sich nach Berlin gebeten hat und weshalb er nicht selbst bei der Eröffnung einer der zahlreichen neuen Strecken der Reichsautobahn zugegen gewesen sei: „An jeder Stelle kann ich doch nicht sein — also ist es das beste, Sie kommen heute einmal zu mir!"

Der Führer erklärt seinen Arbeitskameraden, warum fast alle großen Dinge der menschlichen Entwicklung erst dann verstanden würden, wenn der Erfolg einträte. Mit Heiterkeit folgen die Reichsautobahner den humorvollen Beispielen, die der Führer hierfür aus der Geschichte des Eisenbahnwesens und aus der Entwicklung des Automobilismus anführt. Nachhaltige Zustimmung findet dabei die Feststellung, daß alles, was in seinen Anfängen nur wenigen Bevorzugten zur Verfügung gestanden habe, stets im Laufe der Entwicklung zu einem selbstverständlichen Gebrauchsmittel der breitesten Schichten des Volkes geworden sei. Hieran anschließend entwickelt der Führer den Kernpunkt der nationalsozialistischen Wirtschaftslehre, in deren Mittelpunkt nicht die Güterverteilung, sondern die Güterproduktion stehe, deren Steigerung immer den breiten Massen zugute komme.

Minutenlanger, tosender Beifall dankte dem Führer, und begeistert stimmten die Teilnehmer in das Sieg-Heil-Rufen auf den Führer und die Lieder der Nation ein. Damit war der erste Teil der Feststolge abgeschlossen. Dann kam die Freude zu ihrem Recht. Hervorragende Künstler der führenden Berliner Varietés-Bühnen boten ein buntes und abwechslungsreiches Programm, in dem glänzende artistische Leistungen, Musik, Tanz und Humor vielseitig gemischt waren.

Dr. Frank in Warschau

Deutsch-polnische Rechtsgemeinschaft

Warschau, 16. Dezember.

In Warschau traf Reichsminister Dr. Frank ein, um an der Eröffnungsfeier der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen, einer Einladung des polnischen Justizministers Grabowski Folge leistend, teilzunehmen.

Die Eröffnungsfeier der Tagung der Arbeitsgemeinschaft fand in dem festlich geschmückten Staszic-Palais statt. Sejmmarschall Professor Makowski wies in seiner Eröffnungsansprache auf die bisher geleistete fruchtbare Arbeit der Arbeitsgemeinschaft hin. Justizminister Dr. Grabowski, der nach ihm das Wort ergriff, dankte für die Aufnahme, die er in Deutschland während seines letzten Aufenthaltes als Gast des Reichsministers Dr. Frank gefunden hatte. Den Ausführungen des polnischen Justizministers schloß sich die Rede des Reichsministers Dr. Frank an. Seimmarschall Makowski dankte den beiden Rednern für ihre Ausführungen und übergab unter dem Beifall der Versammlung die Weiterleitung der Tagung Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke.

Starace klärt die Fronten

Faschisten verlassen französische Vereinigungen

Rom, 16. Dezember

Eine Verfügung des italienischen Parteisekretärs Minister Starace, daß Faschisten weder der Italienisch-Französischen Kriegsteilnehmer-Vereinigung, noch der Italienisch-Französischen parlamentarischen Gruppe angehören dürfen, wird von den römischen Blättern stark beachtet. Die beiden Vereinigungen wurden kurz vor dem Laval-Mussolini-Abkommen vom Januar 1935 gegründet.

Das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia" betont in einem redaktionellen Kommentar, daß die Verordnung des Parteisekretärs eine aufrichtige und große Freude bereite. Die Faschisten seien um so glücklicher, je mehr die Stellungen geklärt würden, denn sie könnten um so schärfer der Wahrheit von heute ins Auge sehen.

Tagung der Landesbauernführer

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, hatte in Berlin die Landesbauernführer zu der am Jahresende üblichen Arbeitstagung zusammengerufen.

Lantini auf Ordensburg Vogelsang

Der italienische Korporationsminister Lantini und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley trafen auf der Ordensburg Vogelsang ein. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete auf dem Appellplatz der Burg herzliche Worte der Begrüßung an seinen italienischen Gast. Daran schloß sich ein einstündiger Rundgang durch die Anlagen der Burg.

Dr. Etter Bundespräsident der Schweiz

Die Vereinigte Bundesversammlung der Schweiz wählte mit 150 von 210 abgegebenen Stimmen Bundesrat Dr. Philipp Etter zum Bundespräsidenten für das Jahr 1939. Bundesvizepräsident für 1939 wurde Bundesrat Pilet mit 99 von 133 abgegebenen Stimmen.

Neuer Gesandter Rumäniens in Berlin?

In politischen Kreisen Bukarests verlautet, daß der frühere Ministerpräsident Vaida Voevod zum Gesandten Rumäniens in Berlin ausersehen worden sei. Es soll bereits um sein Agrément bei der deutschen Regierung ersucht worden sein.

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN — Copyright by Verlag Oskar Meister, Werdau

Nr. 1) (Nachdruck verboten)

Karajan läuft um sein Leben. Das weiß er. Die da hinter ihm sind, geben keine Gnade.

Er läuft nicht den Weg, er läuft querfeldein, jede Deckung benutzend, die sich ihm bietet. Da die Senke ... hier ein Stück in einem Graben.

So war es achtzehn im Westen. Mit der Sicherheit eines klugen Tieres wittert man die Deckung ...

Schüsse peitschen hinter ihm her ...

Verdammt, die Brüder schießen nicht schlecht!

Er spürt die Kugeln um seine Ohren laufen und weiß, daß es höchste Zeit ist. Den Waldrand da drüben muß er erreichen, koste es auch den letzten Fetzen Atem den man in der Lunge hat. Der Schweiß läuft ihm übers Gesicht und beißt in den Augenwinkeln, aber er hat nicht Zeit, mit der Hand über die Stirn zu fahren.

Nur eines: Laufen ... laufen ... laufen.

Doch — dasu hat man noch Zeit, nach der Brust zu fühlen, ob unterm Hemd etwas knistert ...

Warum läuft man denn sonst? ... Gott sei Dank — alles noch da!

„Halt! Stehenbleiben auf der Stelle! ... Es wird scharf geschossen!!"

Trost Mahlzeit! Schreien ist keine Kunst, und meinetwegen schießt so scharf ihr könnt! Ich bleibe nicht stehen, ich laufe ... laufe auf den Waldrand zu — da ist die Grenze. Das weiß ich, und wenn ich die nicht erreiche, kann ich mir eine Kugel durch den Kopf jagen ... so oder so verloren, was tut's? Also die letzte Puste her! ... Die Hunde schießen schon wieder ... Verflucht!

Ein dumpfer Schlag gegen die Schulter ... äh ... jetzt hat's dich, Karajan ... Jubelt nur nicht zu früh ... Die Schultern sind nicht die Beine, und laufen kann er noch ...

Er hörte die Stimmen der Verfolger näher kommen ...

Sie laufen schneller als er, sie werden ihn einholen, wenn er nicht Glück hat ... mächtiges Glück ...!

Was ist denn das für eine Schweinerei? Naß ...? Natürlich, Blut! Das hat gerade noch gefehlt!

Er spürt auch schon, wie ihm die Beine bleischwer werden, der Atem pfeift, er keucht erbärmlich. Die Lunge will nicht mehr ... die Seiten schmerzen wie toll vor Stichen ...

„Halt! ... Zum letztenmal: Stehenbleiben!"

Das ist schon ganz nahe ... nun müssen sie ja treffen, nun ist's ja ein Kinderspiel, nun kann man ihn ja mit einer Luftbüchse abknallen wie einen Spatz.

Peng! Peng!

Da springt er mit letzter Kraft über den Graben ... stolpert in den Wald, torkelt noch einige Schritte ... und wie er sich umdreht, sieht er einen weißen Stein am Waldrand, auf dessen Seite ihm ein „D" entgegenleuchtet: Deutschland ...

Die Schüsse schweigen. Geschrei, aufgeregtes Rufen hört er noch eine Weile.

Dann läuft er haltlos zwischen den Stämmen weiter, als könnte er die jagenden Füße noch nicht zur Ruhe zwingen, und der Wald ist ihm schon Dunkel und Dämmerung, als er endlich zusammenbricht.

Die Hand preßt er auf die Brust und sein letzter Gedanke ist: In Deutschland ... ich bin daheim!

•

Es ist heiß, so heiß, daß man einen Eierkuchen in der flachen Hand braten kann. Die Luft flimmert, und die Blätter hängen müde, wie gestorben.

Durch Kornfelder schlängelt sich die Landstraße, Sonnenglast brütet darüber, und wo Karolas Wagen entlangsaust, fegt der Staub in langen Fahnen auseinander.

Dort, wo der Wald beginnt, einige hundert Meter vor ihr, gibt's so etwas wie Schatten. Also bremsen, 'raus und lang in das kühle Dunkel hingestreckt! Ah ... das tut gut!

Jetzt noch ein Eis!

Ha ... sie wird bei Tante Therese so viel davon essen, bis sie Magenschmerzen hat!

Vorläufig allerdings muß Kaffee herhalten und eine Semmel, gänzlich ohne Butter und Wurst. Bei dieser Hitze mag sie weder das eine noch das andere. Aber mitten im Kauen sieht sie ganz plötzlich in ihrer Nähe rot.

Rot? denkt sie, das können nur Kirschen sein!

Wahrhaftig, da steht ein Kirschbaum, ein Großvater unter den Kirschbäumen, gerade da, wo der Feldweg in die Flur abbiegt.

Allerdings ... flettern im Rock? Und dann nachher mit einem Dreieck darin umherlaufen müssen? Schön wär's gerade nicht.

Von unten her ...? Schade. Da waren schon vor ihr Hungrige! Nein, wer Kirschen essen will, muß schon tüchtig klettern.

Was also tun, Karola? Rock oder Kirschen? Das ist hier die Frage.

Sie überlegt ein Weilchen, doch der innere Kampf ist bald entschieden. Sie wählt nicht Rock und nicht Kirschen, landern den dritten Weg, den Ausweg. Eins, zwei, drei hat sie den Rock abgestreift, weit und breit lacht nur die Sonne und kein männliches Auge, und dann sind's nur noch zwei Klimmzüge und einige Armbeugen, bis man oben ist.

Herrlich!

Die Früchte sind tiefrot auf der einen Seite und gelblich auf der andern, wundervoll süß und außerdem gestohlen. Darum schmecken sie noch besser.

Da plötzlich bleibt ihr der Kirschkern fast im Halse stecken. Da ist doch ... etwas im Graben? Es hat Kopf, Beine, lange Hosen ... verteufelt, da liegt ein Kerl ... wahrscheinlich ein Landstreicher und man sitzt hier in der Hemdhose gewissermaßen als Reklame. Das hat gefehlt! ... Ade, ihr Kirschen!

Runter!

Eins, zwei, drei ist sie herab und streift den Rock über, Gott sei Dank! Das ist noch mal gut gegangen! Und nun auf nach Niederau! Tante Therese wartet schon mit Schmerzen, die Gute denkt natürlich gleich, man sei gegen einen Baum gefahren, wenn man auch nur eine Stunde später kommt. Karola streicht „Till", ihrem schmalen roten Sportwagen, über die lange Kühlerhaube.

Till und gegen einen Baum?! Daß ich nicht lache! denkt sie. Wir kennen uns nun schon vier Jahre, er und ich. Wir machen solche albernen Geschichten nicht, was? Schließlich bist du das Letzte, das mir geblieben ist, und selbst, wenn ich dich verkaufen wollte ... wer gibt was für einen Veteranen, wie du es bist? Na ja, so leidlich ausseben tust du noch und hundert Kilometer machst du auch noch, ohne mit dem Steuer zu wackeln, aber was bist du gegen deine neuen hochmodernen Brüder? ... Alt und abgenutzt! Ach ja ...

Und einen Augenblick bleibt Karola stehen, starrt gedankenvoll auf ihren Wagen und ist ganz weit weg. Ist in der großen Stadt ... und bei all den Sorgen ...

Aber dann reißt sie sich zusammen, fährt sich über die Stirn, als wolle sie das fraule Gedankengemüse beiseitefchieben, und schwingt sich kurzentschlossen in den „Till".

Starten, Gang 'rein. Gas ... los!

Moment mal! So einen Blick auf den unerwünschten Mann im Straßengraben kann man ja schließlich riskieren. Sie stoppt einen Augenblick.

Sieht gar nicht schlecht aus. Ein Landstreicher ist's auf keinen Fall. Und, Herrgott ... das ist doch Blut! Und nun sieht sie auch, daß der Mann wachsbleich aussieht, und die Augendeckel sind bläulich und eingefallen.

Ein Toter!"

Neunzig von hundert Mädchen, die allein, mutterseelenallein in einem Auto einen Toten finden, hätten jetzt Gas gegeben und höchstens im nächsten Dorf Bescheid gesagt. Ist ja schließlich keine Kleinigkeit, so mitten auf der Landstraße einem Toten zu begegnen, besonders, wenn man eine Sekunde vorher recht fröhlich und vergnügt gewesen ist.

Karola ist aus anderm Holz geschnitzt. Im selben Augenblick, da ihr zum Bewußtsein kommt, was sie da aufgefunden hat, ist der Wagen gestoppt ... heraus ... hin zu dem Leblosen ...

Und schon sieht sie ihren Irrtum ein. Der Mann ist nicht tot, sondern bewußtlos. Das Herz schlägt, er hat Puls, die Atmung ist zwar sehr schwach, aber er holt doch immerhin in Abständen Luft. Die rechte Schulter zeigt eine Wunde, und wenn sie nicht sehr danebenrät, ist's eine Schußverletzung.

Was tun?

Hilflos blickt sie sich um, natürlich, soweit das Auge blickt, keine Menschenseele! Das ist immer so. Will man sich aber mal irgendwo einsam niederlassen, kommen fünfzig Menschen vorbei.

Jedenfalls kann sie den Mann auf keinen Fall liegenlassen. Das ist ihr sofort klar. Jetzt stöhnt er, leise auf und muß dicht davor sein, aus seiner Bewußtlosigkeit zu erwachen.

Sie hockt sich neben ihn und bettet seinen Kopf in ihren Schoß.

Was hat der Mann für einen Kopf! Herrgott ... wie gemeißelt! Da ist keine Linie, die nicht hineingehört ... der Mund ist scharf wie eines Messers Schneide ... und diese Stirn ist so außergewöhnlich, wie sie noch keine gesehen hat. Das er dichtes braunes Haar hat, an den Schläfen schon leicht ergraut, Haar, das sich mitten auf dem Kopf zu einem widerborstigen Wirbel dreht, mildert die Härte seiner Züge und gibt ihm etwas Jungenhaftes.

Langsam kommt ein wenig Farbe in sein Gesicht, der Atem beschleunigt sich. Gespannt blickt Karola auf ihn herab, sie beobachtet das Erwachen des Bewußtlosen wie ein spannendes Schauspiel.

Was ist hier geschehen? fragt sie sich. Ein Verbrechen? Ein Raub? Ein Selbstmordversuch? Aber nein, das letzte scheidet aus — dieser Mann legt nicht Hand an sich selbst.

Seine Kleidung ist mitgenommen, aber sie verrät den teuren Schneider. Die Schuhe starren vor Schmutz. Dieser Mann ist lange querfeldein gelaufen. Es muß etwas mit der Grenze sein, denkt Karola.

In diesem Augenblick schlägt der Fremde die Augen auf. Ganz langsam. Karola hält sich ganz still, wagt kaum zu atmen. Er hat sehr große blaue Augen. Sie blicken lange in den Himmel, starr und unbeweglich, dann belebt sich der Blick, als erkenne er, was sich da über ihn beugt.

Und nun geschieht etwas Ueberraschendes, etwas so Rührendes daß es Karola die Sprache verschlägt. Die Augen beginnen zu lächeln, über das Gesicht geht ein Schimmer von Glückseligkeit, es beginnt zu leuchten, zu strahlen, es wird wundervoll lebendig ... es wird das Gesicht eines großen Jungen, der sich unendlich freut.

„Du ... bist da!?" flüstert der Fremde, gerade so laut, daß Karola es verstehen kann.

Sie nickt ihm langsam und ernsthaft zu.

Da schließt er die Augen, wendet den Kopf langsam zur Seite, so daß seine rauhe, unrasierte Wange sich in ihre Hand schmiegt und bleibt still liegen.

„Gut! Gut!" Und wie ein Verirrter, der heimgefunden hat, ruht er nun glücklich und zufrieden bei ihr. Dann tastet seine Hand nach der Brust ... es knistert da wie Papier ... und wieder die beiden kleinen Worte: „Gut! Gut!"

Er streckt sich, und sein Atem wird tief und gleichmäßig. Er schläft.

Ein wenig verzweifelt hockt Karola noch immer neben ihm. Was soll das geben? Schließlich kann sie nicht hier sitzenbleiben, bis vielleicht gegen Abend ein Bauer vorbeikommt.

Allerdings ... wenn man ihn vorsichtig bettet ... sie meint plötzlich, daß es schön sein müßte, hier zu sitzen und auf seinen Schlaf aufzupassen. Wenn er erwacht, kann man ihn ja im Auto mitnehmen.

Ein warmes Gefühl mütterlicher Verantwortung kommt über sie ... sie hat schon als kleines Mädchen ihre Puppen sehr sorgfältig gepflegt, wenn sie krank waren ... seit Mutter tot ist, hat sie für niemand mehr Sorge zu tragen ... ach Gott, nicht dran denken! Aber schön muß es doch sein, einen Menschen zu haben ... einen Mann ... ein Kind ...

Unsinn! Du phantasierst, Karola! Sie ruft sich selbst zur Ordnung und faßt dann kurzerband den Entschluß, ihren Schützling ins Auto zu laden. Wenn man ihn wachrüttelt und unterstützt, müßte sich das machen lassen.

Hoffentlich ist's kein Devisenschmuggler! fährt's ihr durch den Sinn. Unterm Hemd hat er scheinbar irgend etwas verborgen, was ihm wichtig erscheint. — Na, das wird sich herausstellen! ...

Und dann beginnt sie sich ans schwere Werk. Es ist schwerer als sie gedacht hat, denn der Fremde tut ihr nicht den Gefallen, aufzuwachen, sondern läßt sich schwer wie ein Sack von ihr in den Sportwagen verstauen.

Doch sie schafft's.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Zeitschriftenschau

Die Kunst im Dritten Reich (Verlag Franz Eher, München). Im Novemberheft macht Walter Horn Ausführungen über die gesunde und kraftvolle Vielseitigkeit sudetendeutschen Kunstschaffens und bespricht dabei ausführlich eine Reihe besonders charakteristischer Kunstwerke. Eine besondere Würdigung erfahren auch die Arbeiten des Malers Franz Eichhorst, der als deutscher Bauernmaler und als Gestalter kriegerischer Motive eine unserer markantesten Erscheinungen ist. Fritz Abt zeigt Einzelheiten aus dem Auslandshaus der Hitler-Jugend in Kladow bei Berlin, das von Dipl.-Ing. F. G. Winter geschaffen wurde und das durch den Reichsjugendführer dazu bestimmt ist, die Jugendvertreter aller Länder aufzunehmen und in kameradschaftlicher Zusammenarbeit ein gegenseitiges Verstehen zu fördern.

Die Dame (Deutscher Verlag, Berlin). Die diesjährige Festausgabe ist loeben erschienen. Sie ist mehr als doppelt so stark wie ein gewöhnliches Heft. In schöner Farbenpracht leuchten alte Gemälde und allerlei Weihnachtliches. Ein großer Bilderbericht erzählt von der Taufe in Karinhall. Meisterhafte Fotos zeigen die Regensburger Domspatzen, David-Köpfe von Michelangelo, Winterlandschaften im Engadin und das große Tanzturnier der Dame. Auch die Beiträge zum Lesen sind zahlreich: Werner Finck, Klaulchn. Martin Raschke, Hanna Kiel u. a. kommen zu Wort. Der Modenteil bringt farbige Mode-Bilder von Prof. Scheurich und vier bunte Seiten mit Festkleidchen für Kinder.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20, Fernruf 351—353. 313

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

komm. Hauptschriftleiter: Adolf Manns
Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst und Kultur i. V.: Hans Eduard Braun, für Unterhaltung i. V. und Sport: Erich Winter, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz i. V.: Otto Müller, für Bewegung: Adolf Manns, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

D. A. XI. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 31 500
(davon Lokalbeilage Halle über 2 600)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 6 200
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 300
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 600
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 900
Gesamtauflage	über 55 500

Musik unter der Blendlaterne

Aktuelle Kunstnotizen aus Berlin

Die im Jahre 1935 vom Propagandaministerium und der DAF. gegründete Berliner Volksoper ist beispielhaft für die Wandlung des Publikums in Fragen der Musik geworden. Ihr Spielplan bewegt sich keineswegs in den Bahnen des Unterhaltungstheaters, sondern gibt der klassischen Oper breiten Raum. Obwohl jede Karte einzeln verkauft werden muß und nicht in geschlossenen Vorstellungen untergebracht ist, hat man in dieser Saison einen Durchschnittsbesuch von 93 v. H. bei den 1650 Sitzplätzen des Zuschauerraumes verzeichnen können. Besonders stark sind Beethoven, Mozart und Gluck „getragt" gewesen, „Così fan tutte" hat es sogar innerhalb 7 Wochen auf 22 ausverkaufte Abende gebracht.

Die Volksoper besitzt augenblicklich eine der größten Drehscheiben der Berliner Bühnen, und durch großzügige Umbauten können jetzt alle technischen Möglichkeiten erschöpft werden. Auch für die Spielplangestaltung bestehen keine Grenzen mehr. Das Ensemble umfaßt 42 Solisten, das Orchester steht 106 Musiker in seinen Reihen und der Chor ist auf 80 Mitglieder angewachsen. Von den durch Generalintendant Orthmann neu verpflichteten Sängern verdienen die als Brünhilde international bekannt gewordene Lotte Schrader und der Nürnberger Josef Hermann besondere Erwähnung.

„Lustige Witwe" — verjüngt

Bei einer Zusammenkunft führender Komponisten und Musikschriftleiter in der Reichshauptstadt machte Franz Lehár nähere Mitteilungen über die Neubearbeitung seiner „Lustigen Witwe", die vor 20 Jahren einen rauschenden Siegeszug durch die Welt antrat. Sie soll am Silvesterabend in der Reichsoper (Charlottenburg) erklingen, und die außergewöhnlichen Maße sowie die Mittel dieser Bühne haben in Lehár den spontanen Wunsch entfacht, die bisherigen Maße der Operette zu sprengen. Die Beziehungen des Hauptliebespaares werden von Anfang an vertieft und klarer als vorher gezeichnet. Größere Entwicklungsfähigkeit ist dem Tanz gegeben ,dem ein breit ausladender Tango und ein packender Walzer u. a. zufließen.

Lehár ringt immer noch um die Anerkennung der wertvollen Operette als vollgültige Kunstform: „Jene, die sich mit dem Herzen der heiteren Musik hingeben, müssen ernst genommen werden", so sagt er. Denn je leichtbeschwingter eine Musik entstehen solle, je schwerer sei sie zu schreiben.

Jugend gegen Sänger-Museen

Der Komponist des „Schwarzen Peters", Norbert Schultze, gab bei der gleichen Gelegenheit in herzhafter Offenheit seine Meinung über das musikalische Theater kund. „Wenn er seine Kinder in die Oper schicken würde, so würden sie wohl gleich über den Tenor lachen." Er dachte dabei an manchen noch bestehenden „Zopf", die äußere sinnbildliche Wirkung zugunsten einer oft „beleibten" Stimm- oder Sängerherrlichkeit zu unterschätzen. Die Jugend wolle keine Museen, sondern lebendig überzeugt von den Gegenständen der Handlung sein. Der Komponist der jungen Generation müsse mit den Voraussetzungen der echten Theaterwirkung rechnen und dieser eine entscheidende Stellung in seinem Werk einräumen.

Deutschland - größter Kunstmäzen

Magdeburg stiftet drei Kunstpreise

Die Stadt Magdeburg wird in den nächsten Tagen die Ausschreibung eines künstlerischen Wettbewerbes erlassen, an dem sich am 20. April 1939, dem Geburtstag des Führers, die erste Verleihung der Kunstpreise der Stadt Magdeburg anschließt. Insgesamt sollen drei namhafte Geldbeträge für je einen Künstler auf dem Gebiete der Musik, der Dichtung und der bildenden Kunst verteilt werden. Mit dem mitteldeutschen Kulturzentrum hat sich damit eine bedeutende Stadt mehr in die fast schon unübersehbare Reihe der kunstfördernden deutschen Orte eingefügt.

•

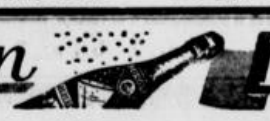
Als der Nationalsozialismus im Jahre 1933 auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens das Steuer herumriß, da schrien am lautesten die für alles, nur nicht für sich selbst verantwortlichen, angeblichen Kunstbetreuer der Welt auf. Salonbolschewisten und Emigranten-Kunstsnobs und mancherlei „Isten" vereinten sich zu einem einzigen Chor der Entrüstung und Verzweiflung: Deutschlands Kultur, die sie mehr kühn als richtig mit dem jüdischen Unflat kranker Geister zwischen 1918 und 1933 gleichstellten, stehe vor dem Untergang. Und sie behielten Recht. Ohne ein einziges Gefühl des Bedauerns sah das neue Deutschland eine morbide, dekadente und verseuchte geistige Welt schwinden.

Aber dafür bahnte sich bald eine neue Kultur an. Und sie entsprach dem Empfinden des wieder gesundenden, seiner neuen Kraft frohen Volkes. Gewaltige Baudenkmäler, Zeugen eines auf die Ewigkeit zielenden künstlerischen Strebens, erstanden in Berlin und München, in Nürnberg und fast allen Gauen des Reiches, erstehen noch immer. Und dazu entriß der Staat die breite Masse der künstlerisch Schaffenden dem Elend. Weitschauende Maßnahmen ebneten dem beachten Nachwuchs den Weg. Die Preise, Auszeichnungen und Stipendien für junge Talente verdoppelten verdreifachten, vervielfachten sich. Dreizehn große deutsche Städte verteilen jetzt jährlich hohe Kunstpreise an junge Dichter, sechzehn Städte sorgen durch einen Ehrensold von insgesamt 45 000 RM. jährlich für förderungswerte Schriftsteller. Als höchste Auszeichnung für ausgereifte, übertragende künstlerische Leistungen aber kommen Jahr für Jahr die bedeutenden Nationalpreise zur Verteilung.

So wurde das Dritte Reich in wenig mehr als fünf Jahren zum größten Kunstmäzen der Welt. Und das wird es nun für immer bleiben

Ein junger Porträtist ausgezeichnet. Zum drittenmal wurde der von der Hauptstadt der Bewegung gestiftete Lenbachpreis zur Förderung der Bildniskunst verliehen. Oberbürgermeister Reichsleiter Karl Fiehler überreichte die wertvolle Auszeichnung dem jungen, in Aibling tätigen Maler Sepp Hilz, den das Preisgericht unter einer großen Anzahl hervorragenden Porträtisten ausgewählt hat. Die Bilder des jungen Künstlers, der stark an Leibl erinnert, fanden auch schon in das Haus der Deutschen Kunst Eingang. Der Preis fiel ihm für ein Damenporträt zu.

Mailänder Scala zahlt jüdische Abonnements zurück. Die Verwaltung der Mailänder Scala hat beschlossen, allen Personen jüdischer Rasse das Geld zurückzugeben, das sie als Abonnement für die kommende Saison gezahlt haben.

Guter Sekt aus gutem Wein

BURGEFF GRÜN
GEGR. 1837

Universum

Eine rechte Weihnachts-Vorfreude

bringen wir allen unsern Besuchern mit der

heutigen Premiere

eines **Tobis-Großfilms**, der als malerischen Hintergrund das Dörfchen **Zell** in der Nähe des berühmten Wintersportplatzes **Kitzbühel** hat.

Unter Mitwirkung der weltberühmten

Wiener Sängerknaben

spielen sich

Heli Finkenzeller . Fritz Kampers . Hans Holt

in die Herzen der Zuschauer

Ufatonwoche . Beiprogramm

Werktags 4, 6 und 8.15 Uhr. Sonntags ab 2 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

Spendet für das Winter-Hilfswerk!

PALAST-THEATER

Tages-Vorstellung

Auf vielseitigen Wunsch!

Nach einer wahren Begebenheit wird hier ein Menschenschicksal erzählt. Es begann in Moskau im Februar 1917, als das Heer des Zarenreiches zusammenbrach.

Ein großartiges, packendes Schicksalsgemälde, das durch die bezwingende darstellerische Größe von Pola Negri jedem unvergeßlich bleiben wird . . . .

Dazu das bekannt reichhaltige Beiprogramm
Fox Tönende Wochenschau

Bevorzugen Sie bitte die Nachmittag-Vorstellungen

Spät-Vorstellung

Sonnabend, 10.40 Uhr abends

des letzten großen Erfolges und der erneuten vielen Nachfragen wegen **wiederholen** wir, jedoch

zum endgültig letzten Male

den wunderbaren Film

AVE MARIA

Käthe von Nagy
Benjamino Gigli
Paul Henckels . Harald Paulsen

Sichern Sie sich rechtzeitig einen guten Platz, deshalb Karten im Vorverkauf lösen

Beliebte Geschenke

Eßservice
Kaffeeservice
Sammeltassen
Toilette-Garnituren
Weingläser
Likörgläser
Brotschneider
Fleischhacker
Wringer u. sonstige
Haus- u. Küchengeräte
in großer Auswahl von

OttoSiekmann
Niederwall 4

Soldaten-Wünsche

Extra-Mützen . Lack-Koppel
Seitengewehre . Säbel und
Troddel . Ausgehhandschuhe
Effekten f. alle Truppenteile u.
Parteiformationen preisw. b.

Lamm

Ritterstraße 23 . Werkstätten für Uniform-Effekten

Bayr. Bierkäse
echten Weißlacker
pikant, etwas für Kenner

Limburger Käse
20 % und 40 % Fett
kauft man in der guten, alten Qualität bei

Kronsbein Käsefachmann Am Markt 3

Auto-Verleih
G. Steinkröger, Brackwede
Rieder Str. 104 Ruf 6106.

TROCADERO
Bielefeld

Wirkliche Weihnachtsfreude

bereiten wir unseren verehrten Gästen durch das große

Fest-Programm

Heute 8 Uhr Premiere

u. a.:

5 Yulians Italiens beste Ikarier

Orig. R. Porro-Truppe
Russische Pirouetten- u. Wirbelwind-Tricktänzer

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags auch nachmittags 4 Uhr das volle Programm

Fernruf 2768

Lichtburg Brackwede Schauburg

Ab Freitag in beiden Theatern Spitzenfilme der Tobis

mit **Charlotte Schulz, Kristina Söderbaum, Frits van Dongen.**
Ein Film voller Spannung!
Sie erleben die Lösung des Rätsels um das Verschwinden einer Frau.

Die neueste Wochenschau

In den Hauptrollen:
Olga Tschechowa, Irene v. Meyendorff, Paul Klinger, Walter Janßen.
Ein interessanter Film aus dem Theater. Mutter und Tochter als Rivalinnen auf der Bühne und im Leben.

Das reichhaltige Beiprogramm

Sonntag, 2 Uhr, in beiden Theatern große Jugendvorstellung: Ein Harry-Piel-Film.

. . . und zum Fest: Schuhe von Nord-West

NORD-WEST
Bielefeld
Bahnhofstraße 8

SCHUHHAUS **Wittler**

Bielefeld
Horst-Wessel-Str. 102
NORD-WEST

Zwei moderne Nord-West-Geschäfte zeigen Ihnen in 11 Schaufenstern in reicher Auswahl die Spitzenleistungen der deutschen Schuh-Industrie

Am Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Städtischer Siegel von 1365

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1596

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 294 — Freitag, 16. Dezember 1938

Groß-Bielefeld

Ein Waschbär wäscht sich

Sie halten auf Ordnung und Sauberkeit in ihrer kleinen, drahtumzäunten Wohnung, die beiden possierlichen Braunpelze auf Olderdissen. Man braucht sie nur einmal kurze Zeit zu beobachten, um zu bemerken, daß sich ihr Leben nach strenggeregelten Waschbärengesetzen vollzieht. Beim Mittagsmahl, das sie aufrecht sitzend einnehmen, kneten sie ihr „Gericht" mit den Pfoten erst einmal ordentlich durch, ehe sie es — wieder mit den Pfoten — mit einer gewissen nachdenklichen Ruhe zur Schnauze führen. Ein kleiner Knochen, der die Nachspeise bildet, wird ebenfalls gehörig gewalkt und geknetet, um dann genießerisch berochen und beknabbert zu werden.

Jetzt merkt der Waschbär, indem er sie nachdenklich beäugt, daß seine „Hände" beschmutzt sind und trabt sogleich zum Waschbecken. Hier taucht er eine Hand, dann die andere hinein, zuletzt mit sichtlichem Wohlgefühl beide zusammen, er reibt sie gegeneinander, besieht sie, ist offenbar zufrieden mit dem Ergebnis und rutscht nun auf den Hinterpfoten ins Becken hinein. Nun streicht und striegelt er seinen Braunpelz eine Weile, bis er glatt und sauber ist. Er patscht aus dem Waschbecken heraus, macht einen kleinen Verdauungsspaziergang und verzieht sich diskret in einen gewissen Winkel, der auch wieder nur einem gewissen Zwecke dient.

Nun tollt er ein bißchen, sein kleines, kluges Fuchsgesicht sprüht vor Uebermut und Spielfreude, er kommt ganz nah ans Gitter, und — als er Papier rascheln hört — hängt er sich an den Draht und streckt bittend eine Hand durch die Masche. Er liebt Süßigkeiten, vor allem Topfkuchen mit Rosinen. Behutsam empfängt er die Bröckchen, schließt die Finger darum und läßt sichs mit zurückgebogenem Kopf im wahrsten Sinne des Wortes wohlschmecken. Und — eins, zwei, drei: Hände gewaschen, über den Baumstamm geturnt, husch, husch ins Häuschen. Behaglich zusammengerollt und dicht an den Gefährten geschmiegt, hält unser Waschbär seinen Mittagsschlaf. P.

Ladenschluß am Heiligabend

Allgemein 17 Uhr, Lebensmittel und Blumen bis 18 Uhr

× **Während die am 1. Januar 1939 in Kraft tretende ergänzende Regelung über Arbeitszeitfragen für die Zukunft einen einheitlichen Ladenschluß um 17 Uhr am 24. Dezember vorsieht, wird es in diesem Jahre noch bei der alten Regelung bleiben. Danach dürfen grundsätzlich offene Verkaufsstellen nur bis 17 Uhr geöffnet sein. Diejenigen Verkaufsstellen aber, die ausschließlich oder überwiegend Lebens- und Genußmittel oder Blumen verkaufen, können bis 18 Uhr offenhalten.**

 # Geschäfte durchgehend geöffnet

Ab Sonnabend, 17. 12., sind die Geschäfte des Bielefelder Einzelhandels durchgehend — also auch mittags — bis 23. 12. geöffnet.

Wir fordern, was uns gehört!

Koloniale Großkundgebung mit Staatsminister a. D. Spangemacher

In einer Großkundgebung sprach gestern abend der Staatsminister a. D. und Reichsredner Pg. Spangemacher in der Oetkerhalle. Das Thema des Abends hieß „Deutschlands Anspruch auf Rückgabe der Kolonien".

Diese Kundgebung, die in ihrer Art in Bielefeld fast einzigartig ist, bildet wohl den Höhepunkt auf dem Gebiete der Propaganda innerhalb der kolonialen Arbeit in den Mauern unserer Stadt. In dem Pg. Spangemacher hatten die Kreisleitung der NSDAP. und der Kolonialbund einen Redner gewonnen, den eine tiefe Sachkenntnis der kolonialen Dinge auszeichnet und der es als alter Nationalsozialist gewohnt ist, an den Kernpunkt eines Problems mit einer solchen Offenheit und Klarheit heranzugehen, daß auch dem letzten Zuhörer bei der gestrigen Kundgebung voll und ganz der Sinn des kolonialen Gedankens klar geworden ist.

Auf der mit den Kolonialfahnen und Blumen geschmückten Empore hatten der SA.-Musikzug, der Fanfarenzug der Hitlerjugend, der BDM. und um sie herum in einem großen Ring die Träger der Fahnen der Bewegung Aufstellung genommen.

Man möge verzeihen, wenn wir mit dem beginnen, was eigentlich an den Schluß gehört: Der Beifall der vielen Volksgenossen, die die Oetkerhalle füllten, war so herzlich und stark, daß er als tiefempfundener Dank gelten mag für die klaren und offenen Worte des alten getreuen Kämpfers, der stets derselbe einfache und schlichte Kamerad blieb.

Im Namen der Kreisleitung der NSDAP. und des Reichskolonialbundes eröffnete Pg. Rektor Haas die Kundgebung. Er wies in seinen einleitenden Worten darauf hin, daß Deutschland einen Anspruch auf Rückgabe der Kolonien habe. Wir hätten vom Führer gehört, daß es sein Wille sei, die Kolonien zurückzuholen. Jetzt läge es an uns, in Treue hinter Adolf Hitler zu stehen und damit wiederum zu beweisen, daß ganz Deutschland auch hinter der Erfüllung des kolonialen Gedankens stände.

Pg. Spangemacher spricht

Ausgehend von der Erkenntnis, daß sich Fragen und Probleme nur lösen ließen, indem man an den Kernpunkt heranginge und indem man sich immer wieder fragen würde: „Was sagt der Führer dazu?", leitete Pg. Spangemacher dazu über, die Worte über Deutschlands Kolonien aus Adolf Hitlers „Mein Kampf" — dem heiligen Lehrbuch des deutschen Volkes — als Grundlage für seine richtungweisende Rede zu nehmen.

Im Kampf um den Lebensraum sei es nötig, einmal kurz Deutschlands Raumverhältnisse mit denen der anderen zu vergleichen. England habe einen Kolonialbesitz, der 112mal größer sei als das Mutterland. Im Mutterlande kämen auf einen Quadratkilometer dabei 15,3 Menschen. Frankreichs Kolonialbesitz sei 22mal, Belgiens 80mal, Portugals 20mal größer als das Mutterland. Nur Deutschland habe nichts. 131 Menschen säßen dichtgedrängt auf einem Quadratkilometer.

Schon immer sei es ein ewiges Hin und Her gewesen in der Geschichte der Raumverteilung. Ein Blick in die Lehrmeisterin Geschichte lasse erkennen, daß Deutsche früher Gebiete besessen hätten, in denen heute fremde Völker regierten. Und dieses deutsche Blut zirkuliere heute noch dort und bilde das Rückgrat fremder Völker.

Wenn einem Menschen ein Rock zu eng sei, dann spreize er die Ellenbogen, um sich Raum zu verschaffen. Diese Art sei genau so natürlich, wie

die völkische Art der Raumgewinnung mit dem Schwert in der Hand.

In Deutschland habe eines Tages diese natürliche Art aufgehört. Ein Volk habe sich gelöst von den ewigen Gesetzen. Fremdes Blut, Rassenvermischung und liberale Methoden hätten ihren Einzug gehalten. Die besten Deutschen hätten in diesem Augenblick die Auswanderung vorgezogen, um nicht ganz zugrunde zu gehen wie die knechtisch veranlagten Naturen. 30 Millionen seien damals in alle Welt gegangen, und damit habe Deutschland seine

beste völkische Lebenskraft eingebüßt.

10 Millionen dieser Deutschen habe der Führer jetzt heimgeholt, um dem Volke diese Kraft zu erhalten.

Damals seien die Menschen hinausgezogen von keinem gehalten, abgeschnitten von jeder Verbindung mit der Heimat. Die erste liberalistische Methode habe in diesem Augenblick schon einen Sieg davongetragen. Und dann sei der Soldat gekommen. Vier Jahre habe er im Kugelregen für das Höchste gekämpft, um dann wieder abgelöst zu werden von den Händlernaturen. „Wir haben den Krieg verloren", das sei das Schlagwort gewesen, mit dem Judentum und Bolschewismus Deutschland zu einem ewigen Chaos zu machen versucht hätten. In dieser Stunde habe der Herrgott den Führer geschickt. Deutschlands Wege führten wieder nach oben.

Die deutsche Einfuhr sei gleich im ersten Jahre um 1½ Milliarde gedrosselt worden, der Vierjahresplan, geleitet von dem gewaltigen Willen Hermann Görings, habe eingesetzt, und mit der Stärkung der Kraft sei die Ehre zurückgekehrt.

„Der Raum eines Volkes wird dann zu eng, wenn die Mütter dieses Volkes immer wieder den Willen haben, der Nation Kinder zu schenken. Immer mehr Leben, immer mehr Leben, bis in einer Stunde der deutsche Boden sagen wird: Nein, nun nicht mehr, ich kann nicht mehr, ich bin jetzt steril! In diesem Augenblick wird die natürliche Not dazu treiben, den Raum auf jeden Fall zu erweitern!"

Mit erhobener Stimme rief Pg. Spangemacher diese Worte aus, die einen starken Beifall auslösten.

Pg. Spangemacher leitete dann zu einer Stellungnahme zu deutschenfeindlichen Angriffen über. Wenn heute sich ein Teil der übrigen Welt aufrege darüber, daß wir in Deutschland in gerechter Empörung einige Synagogen in Brand gesteckt hätten, dann nicht über diese Tatsache, sondern einzig und allein deshalb, weil es Deutschland heute wieder wage, offen und ehrlich seinen Willen zu dokumentieren. Dazu besitze Deutschland aber wieder das Recht, denn unsere Armee sei nicht nur waffenmäßig wieder stark, sondern auch weltanschaulich gefestigt und allen überlegen.

Vor dem Kriege habe man das heilige Versprechen gegeben, den Krieg nicht in die kolonialen Gebiete zu tragen. Das habe aber die anderen nicht daran gehindert, unsere Handvoll braver Soldaten in den Kolonien im Augenblick des Ernstfalles zu überfallen.

Deutsches Blut ist in den Kolonien geflossen. Das allein ist schon Grund genug, unseren gestohlenen Besitz zurückzufordern."

Adolf Hitler habe den Versailler Vertrag zerrissen. Er habe die Ehre der deutschen

Zur Reichsstraßensammlung der HJ.

An der Wiege der Monatskinder

Besuch in der Eifel / 12 hübsche Holzfiguren werben fürs WHW.

29 Millionen Abzeichen hat die Hitler-Jugend auf der dritten Reichsstraßensammlung des WHW. am 17. und 18. Dezember, davon 80 000 in Bielefeld. Wie die 12 Kinderfiguren entstanden sind, die in lustiger Symbolik die Monate darstellen, erzählt der folgende Beitrag.

Wir sind in die Eifel gefahren und haben sie besucht, die Mutter der vielen Weihnachtskinder, die uns alljährlich an den Sammeltagen der Hitler-Jugend so viel Freude bereiten. In der Werkstatt Heller sind wir eingekehrt und haben uns die neuen Weihnachtskinder angeschaut: den kleinen Schlittschuhläufer und den bunten Prinz Karneval, den jungen Sämann und das vom Wind zerzauste Aprilkind mit dem großen Regenschirm. Wir haben uns mit dem fröhlichen Maikind unterhalten und das Mädel bei der Gemüseernte und im Ferienglück bewundert. Das Wahrzeichen des August, das Mädchen mit dem Erntekranz, und der September, als Obstdieb in des Nachbars Garten, gefiel uns ebenso wie der Oktober, der als Wanderer im Herbststurm versinnbildlicht ist. Ein frierendes Kind auf einem Blatt deutet den November an, und den Dezember stellt ein Kind mit dem Weihnachtsbaum dar.

Frauen und Mädchen an langen Tischen

In eine Senke gebettet, liegt in der hohen Eifel das kleine Dörfchen Dreis. Vom Berghang aus sehen wir die kleinen Eifelhäuschen stehen, in denen fleißige Hände Tag für Tag tätig waren, um die Millionen Weihnachtskinder für die Straßensammlung der Hitler-Jugend fertigzustellen. Wir sind in die Werkstatt der Familie Heller eingekehrt. An langen Tischen saßen Frauen und Mädchen emsig über die Arbeit gebeugt, um jedes einzelne Abzeichen zu einem kleinen Kunstwerk zu machen; denn Kunstwerke sind es wahrlich, die kleinen hübschen Kinder, die hier, von Frau Heller selbst entworfen, Gestalt und Farbe annahmen. Wir haben am Sägewerk und an den Stanzmaschinen gestanden und zugesehen, wie am laufenden Band Figur um Figur aus den mehrfach verleimten Sperrholzplatten herausgepreßt wurden. Wir haben verfolgt, wie sie dann zu der großen Schmirgeltrommel und zum Sortierraum kamen. Hier mußte sich jedes einzelne Abzeichen unter den kritischen Augen eines Facharbeiters eine genaue Untersuchung auf seine Güte gefallen lassen. Die fehlerhaften wurden ausgelesen und noch einmal einer Bearbeitung unterzogen. Die übrigen wurden in kleine Pappschachteln verpackt und zu den einzelnen Arbeitsgemeinschaften in den Dörfern der Umgebung gebracht.

Viele Arbeitsgänge sind nötig

Wir haben auch die niedrigen Stuben der Eifelbauern besucht und uns einen Einblick in die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaften verschafft. Wir haben uns mit den Frauen und Mädchen unterhalten und uns zeigen lassen, wieviel Arbeitsgänge notwendig waren, bis jedes kleine Weihnachtskind fertiggestellt auf die Reise geschickt werden konnte. Unter den geschickten Händen der Frauen und Mädel wanderten die kleinen, holzgeschnitzten Figuren hin und her, bis sie endlich ihr prächtiges Gewand anhatten. Die einen pinselten die Nase an, die anderen malten die Röckchen, die dritten zeichneten mit feinem Strich den Faltenwurf des Kleides, und wieder andere trugen das glitzernde Gold und Silber auf. Prächtig leuchteten die bunten Weihnachtskinder auf den langen Arbeitstischen. Noch rasch eine letzte Prüfung durch die Leiterin der Arbeitsgemeinschaft, die bunte Kordel um den Hals, und fertig war das Weihnachtskind.

Im Fluge die Herzen erobert

Frau Heller erzählt uns, wie sie mit ihrem Mann, einem Architekten, im Sommer 1929 nach Dreis, im Eifelkreis Daun, kam. Der Wunsch nach ruhiger Schaffensmöglichkeit, die Liebe zur Natur und vor allen Dingen auch die Aussicht auf eine einfachere und billigere Lebenshaltung brachte sie von Elberfeld in die Eifel. In ihrem kleinen Haus begann bald ein eifriges Schaffen. Mit nur zwei Arbeitskräften, die das Bemalen der von Frau Heller entworfenen und von Georg Heller ausgesägten Figuren besorgten, wurde die Arbeit aufgenommen. Holzfriese aus der deutschen Märchenwelt wurden hier in neuer und einzigartiger Form und Farbgebung geschaffen. Unter dem Namen „Heller-Kunst" fanden sie viele Freunde und Abnehmer. In ganz Deutschland wurden die in Form und Farbe so fein gehaltenen Figuren aus der Welt der deutschen Märchen und Sagen bald ein begehrter Schmuck für Haus und Heim. Und so ist es auch leicht zu verstehen, wenn die hübschen Weihnachtskinder aus der Eifel sich im Dienste des Winterhilfswerkes Jahr für Jahr im Fluge die Herzen des ganzen Volkes erobern. Weihnachtsschmuck, der sich für den Lichterbaum nicht schöner denken läßt.

Die zwölf WHW.-Abzeichen für den Weihnachtsbaum

Augen auf im Straßenverkehr!

Wieder ein Toter und ein Verletzter

Die Reihe der schweren Verkehrsunfälle in Bielefeld häuft sich wieder beängstigend. Es kann daher nur immer wieder an alle Verkehrsteilnehmer die dringende Aufforderung zur erhöhten Aufmerksamkeit gerichtet werden.

Bei der Hochflut des Verkehrs am Jahnplatz, um 19 Uhr, wurde ein Mann, der gerade die Straße zwischen den Verkehrsinseln und dem Kaffee Europa überqueren wollte, von einem Personenkraftwagen mit Anhänger angefahren. Trotzdem der Fußgänger teilweise unter den Anhänger kam, gab es glücklicherweise keine inneren Verletzungen, sondern eine nicht lebensgefährliche Kopfverletzung. Der Verunglückte wurde von der Feuerlöschpolizei zum Städtischen Krankenhaus transportiert.

Gegen 21 Uhr wurde auf dem Bürgersteig der Jöllenbecker Straße, Ecke Auf der Hufe, der Fr. Gehrmann, Schmiedestraße 4, mit einer Kopfverletzung aufgefunden. Nach der sofort veranlaßten Ueberführung in das Städt. Krankenhaus konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Die Nachforschungen haben bisher noch nicht ergeben, ob es sich um einen Unglücksfall handelt oder ob der Tote einem Schlaganfall oder Herzschlag erlegen ist.

Letzter Appell zum KBW.

Oberbürgermeister Pg. Budde sprach

In den letzten Tagen sind verschiedentlich Appelle in den Betrieben zur Teilnahme am Reichsberufswettkampf abgehalten worden. So sprach der Oberbürgermeister Pg. Budde im Rathaus-Sitzungssaal zu den Angestellten der Stadtverwaltung und forderte sie zur Teilnahme an diesem Wettkampf auf. Er betonte dabei, daß die Führung eines Volkes nur dann mit Erfolg Aufgaben stellen könne, wenn sie wisse, welche Aufgaben zu bewältigen das Volk in der Lage sei. Um diesen Ueberblick zu gewinnen, diene auch der Berufswettkampf, bei dem der einzelne neben seinem Willen zur Leistung sein Können erprobe. Anschließend sprachen noch der Betriebsobmann Faust und der Kreisjugendwalter Heidemann.

Wenn auch die endgültige Zahl der Teilnehmer für den Berufswettkampf 1939 im Kreis Bielefeld-Halle noch nicht endgültig feststeht, so haben doch gerade die Appelle der letzten Tage noch eine Anzahl von Anmeldungen gebracht. Bemerkenswert ist, daß im Kreis Bielefeld-Halle drei Betriebe mit ihrer gesamten Gefolgschaft zum Berufswettkampf gemeldet haben.

Damentaschen
Elvers
Reisenecessaires
Manicüretuis
Nähetuis
Niederntr. Obernstr. Bahnhofstr.

Jungmädel antreten!

Zum Einsatz in der Sammelaktion

Sämtliche Jungmädel der Bielefelder Jungmädelgruppen treten zur Sammlung am Samstag, 17. 12., morgens um 8.15 Uhr an den Schulen an, in denen sie ihren Jungmädeldienst machen. Die Verteilung auf die Sammelbezirke erfolgt dort durch die zuständigen Jungmädelführerinnen.

Es wird in tadelloser Dienstkleidung gesammelt! Der Einsatz wird durch eine Mittagspause unterbrochen und am Nachmittag bis in die ersten Abendstunden fortgesetzt. Es ist für jedes Jungmädel selbstverständlich, sich mit ganzer Kraft einzusetzen.

‡ NS.-Fliegerkorps, Sturm 7/60 (Bielefeld)

Heute abend 20.30 Uhr: Lichtbildervortrag von NSFK.-Sturmbannführer Maier, Leiter der Bielefelder Flugschule, über „Fliegen einst und jetzt". Die fördernden Mitglieder werden besonders zu diesem Vortrag gebeten. Eintritt frei.

 # Vom Kraftrad angefahren

Am 14. 12. gegen 18 Uhr wurden auf der Werther Landstraße zwei Personen von einem Kraftrad angefahren. Eine Person wurde leicht verletzt, konnte aber ohne Hilfe den Weg fortsetzen.

Nation wiedergegeben und nun verlange er auch den Besitz unserer kolonialen Gebiete. Man mache uns heute den Vorwurf, wir könnten mit den Farbigen nicht „umgehen". Eigentlich müsse man dann bei England in die Schule gehen, das heute mit den brutalsten Mitteln die Araber aus ihren jahrhunderte alten Besitz jage, nur um dem Juden den Weg freizumachen. Im krassen Gegensatz stände die Behauptung, wir könnten nicht kolonisieren, zu dieser Tatsache. Das sei ein Anariff auf die deutsche Ehre, und eine Anprangerung der Ehre lasse sich Deutschland niemals gefallen.

„Wir warten auf das Kommando des Führers, das da heißen wird: „Welt, rück die Kolonien raus! Dann werden wir als ein einziger Block zusammenstehen und ein einziger Ruf wird ertönen: Ja, wir wollen es!

Wir Nationalsozialisten sind rücksichtslos in allem. Im Dienen und im Sterben. Und darum wird Deutschland niemals untergehen!"

Herzliche Worte des Dankes sprach Kreispropaandaleiter Pg. Helling dem Redner für die festen und klaren Worte aus. Der Gruß an den Führer und die Nationallieder beschlossen Bielefelds koloniale Großkundgebung. f.

Die Gesetze des Kampfes sind bestimmend

Die erste Versammlung der Ortsgruppe Nebelstor

In der ersten Versammlung der Ortsgruppe Nebelstor nach der Trennung von der Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann — hatten sich am Mittwoch im geschmückten Saal des Hauses des Handwerks alle Parteigenossen eingefunden. Darüber hinaus waren in reicher Anzahl die Angehörigen der Gliederungen und Verbände des neuen Ortsgruppenbezirks erschienen. Schon rein äußerlich wurde damit dem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Partei, Gliederungen und Verbänden lebhafter Ausdruck verliehen.

Diese Versammlung wuchs auch in ihrer Art über den Rahmen einer bloßen Zusammenkunft hinaus und gestaltete sich zu einer stillen Feierstunde, die der neuen Ortsgruppe auch für die Zukunft richtung- und wegweisend sein mag.

Nach dem Einmarsch der Fahnen sprach der Ortsgruppenleiter Pg. Freudenau. Er eröffnete die erste Versammlung der neuen Ortsgruppe Nebelstor mit dem Hinweis, daß eine tiefinnerliche und feste Zusammenarbeit zwischen der Ortsgruppenleitung und den Gliederungen und Verbänden herrschen solle. In Zukunft würden Sprechabende dieses Gefühl noch mehr festigen.

Und dann spielte die Werkscharkapelle das Lied vom guten Kameraden. In einem stillen Gedenken wurden die Toten des Weltkrieges und des nationalsozialistischen Freiheitskampfes geehrt.

Als Vertreter der Kreisleitung der NSDAP. war der Geschäftsführer und Kreisorganisationsleiter Pg. Goldbeck erschienen. Ferner waren der Kreispropagandaleiter Pg. Helling und der Ortsgruppenleiter der Nachbarortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann vertreten.

Abend- oder Morgenröte? Den Sinn dieses bekannten Bildes legte Kreisorganisationsleiter Pg. Goldbeck seiner Rede zugrunde. Vor 14 Jahren, als sich ein dunkler Himmel über Deutschland gewölbt habe, da hätten nur wenige deutsche Männer diesen schwachen und matten Streifen am Horizont des Volkes als Dämmerung einer neuen Zeit angesehen. Alles andere habe sich hineingestürzt in den Abgrund in dem Glauben, Deutschlands Untergang sei nicht mehr ferne. Nur der einfache und schlichte Frontsoldat Adolf Hitler habe gewußt, daß dieser schwache Streifen am Himmel das blinkende Hell einer neuen Zeit war. Er habe die Männer gleichen Glaubens um sich gesammelt und einen harten Kampf bis zum Sieg geführt. Aber mit dem 30. Januar 1933 sei der Kampf noch nicht vorübergewesen. Die Gesetze des Kampfes seien ewig und für den Nationalsozialisten bestimmend für sein Handeln und Tun.

In diesem kämpferischen Geiste des Nationalsozialismus solle die Ortsgruppe Nebelstor immer den geraden Weg beschreiten. Indem Pg. Goldbeck den Fahnenträger verpflichtete in jeder Stunde treu zu sein, weihte er die neue Fahne der Ortsgruppe durch Berühren mit der Traditionsfahne der Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann.

Nach dem Liede „Brüder reicht die Hand zum Bunde", vorgetragen von einem Chor, schloß der Ortsgruppenleiter Pg. Freudenau die Stunde mit dem Gruß an den Führer.

Ein reichhaltiges Programm hielt nach dem offiziellen Teil noch alle Teilnehmer bei bester Kameradschaft lange zusammen. f.

Im Gedenken der Opfer

NSKOV.-Feierstunde für Kriegereltern und Kriegerwitwen

Wie immer in der Vorweihnachtszeit, hatte die NS.-Kriegsopfer-Versorgung im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung Bielefeld auch in diesem Jahre die betreuten Kriegereltern und Kriegerwitwen zu einer Feierstunde eingeladen. Rund 800 waren erschienen und füllten den großen Kyffhäusersaal bis auf den letzten Platz. Sie alle haben im Weltkriege ihr Bestes für das Vaterland hergegeben, sind später den gleichen Weg gegangen durch Not und Elend, um nun endlich mit der Wiederaufrichtung des Reiches durch den Führer es noch erleben zu können, daß die Opfer doch nicht umsonst gebracht worden sind.

Die Hinterbliebenenreferentin Pgn. Frau Schenk gab ihrer Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Ihr Gruß galt in erster Linie den Kriegermüttern und -vätern, dann aber auch den Vertretern der Partei und der Gliederungen, der Wehrmacht, der staatlichen und kommunalen Behörden und nicht zuletzt den Mitarbeitern und Abteilungsführern der NSKOV. Besonderer Dank gebühre der Stadtverwaltung Bielefeld, die auch jetzt wieder die Mittel zur Verfügung gestellt habe, um den Hinterbliebenen des großen Krieges diese schöne Feierstunde bieten zu können.

Anschließend erfreute die Jugendgruppe Pottenau mit musikalischen Darbietungen, sang der Frauenchor der Helferinnen der NSKOV. Weihnachtslieder, und als dann noch Konrektor Brinkmann einige seiner besten plattdeutschen „Dönkens" vortrug, da fühlten sich die Alten wie zu Hause.

In Vertretung des verhinderten Oberbürgermeisters überbrachte Stadtrat Heitkamp den Gruß der Stadtverwaltung. Der Leiter des Versorgungsamtes, Oberregierungsrat Gastes, dankte der NSKOV., daß sie den Kriegerwitwen und -eltern diese schöne Feierstunde bereitet habe. Mit besonderer Freude hob er die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Leiter der Betreuungsstelle Bielefeld der NSKOV., Pg. Vedder, hervor.

Im Verlauf der Feierstunde konnte Pgn. Frau Schenk der NSV. eine prächtige Weihnachtsgabe überreichen, die an langen Abenden von den Kameradenfrauen der NSKOV. mit viel Liebe gearbeitet worden ist und mit der nun 180 Kriegerkinder der Ostmark und des Sudetenlandes zum Weihnachtsfest erfreut werden können.

Anschließend erinnerte der Kameradschaftsführer der NSKOV., Pg. Höner, an die heroischen Leistungen im Kriege, an die Nachkriegsjahre mit ihrer marxistischen Zersetzung und an die Jahre der Not und Zersplitterung, bis der Führer endlich 1933 das Geschick Deutschlands in seine Hände nahm, es wieder aufrichtete, stark und groß machte und den Frontkämpfern und Hinterbliebenen die Gewißheit gab, daß die Opfer nicht umsonst gewesen sind. Nur große Gemeinschaften, von einem einheitlichen Willen beseelt, könnten Großes leisten. Aus diesem Gedankengut der NS.-Kriegsopfer-Versorgung ergibt sich der Einsatz für die Neuordnung auf dem Gebiet der materiellen Versorgung von selbst.

In ihrem Schlußwort dankte Frau Schenk allen, die durch ihre Darbietungen und ihre Mitarbeit an der Gestaltung der Feierstunde mitgewirkt haben.

Wer kennt die Diebe?

Diebstähle am laufenden Band

Am 14. Dezember wurde zwischen 23 und 23.15 Uhr vor der Wirtschaft Bültmannskrug, Jöllenbecker Straße, das Kleinkraftrad IX — 144 897, Marke Miele, gestohlen.

Weiter wurde am 15. Dezember gegen 2 Uhr in der Nähe der Altstädter Kirche das Kraftrad L — 12 530, Marke Victoria, entwendet. Wahrscheinlich sind beide Krafträder nur unbefugt benutzt und dann irgendwo stehengelassen worden.

Wer kann über die Täter oder den Verbleib der Krafträder Angaben machen? Diese erbittet die Kriminalpolizei Bielefeld, Turnerstraße 4.

 # Loshrieflotterie zugunsten des WHW.

Mit Zustimmung des Reichsinnenministers hat der Reichsschatzmeister der NSDAP. der Partei die Genehmigung zur Veranstaltung einer Loshrieflotterie für das Gebiet des ganzen Reiches einschließlich des Landes Oesterreich zugunsten des Winterhilfswerks erteilt. Das Spielkapital beträgt 18 Millionen RM. Zur Ausspielung gelangen 5 130 000 Gewinne und 748 Prämien von zusammen 5,9 Millionen RM. Die Ziehung der Prämien findet am 30. März 1939 in München statt. Der Vertrieb der Lose ist auf allen öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Gast- und Vergnügungsstätten zugelassen und beginnt am 30. Dezember 1938.

Lehrlingsheim in Bielefeld

Ein Weg zur Behebung des Facharbeitermangels

Um genügenden Nachwuchs nach hier zu bekommen für die verschiedensten Berufe, die allein vom Bielefelder Nachwuchs, der sich naturgemäß auf viele Berufe verteilt, nicht mit der Anzahl von Lehrlingen aufgefüllt werden, die notwendig sind, muß zur Aufnahme solcher auswärtigen Nachwuchskräfte eine Unterbringungsmöglichkeit geschaffen werden. Wenn beim Handwerk bisweilen die Unterbringung einzelner Lehrlinge möglich war, so kann für die Vielzahl der sonstigen Lehrlinge doch nur ein Lehrlingsheim in Frage kommen. In Bielefeld haben die beteiligten Stellen, Arbeitsamt, Stadtverwaltung, Hitlerjugend und Deutsche Arbeitsfront bereits Besprechungen wegen eines solchen Lehrlingsheimes gehabt, wobei zunächst das Perthes-Haus in der Bünder Straße für diese Zwecke als geeignet betrachtet wird.

Personalie

Der kaufmännische Angestellte Ferdinand Jann, Bielefeld, Schloßhofstraße 100, kann heute, 16. Dezember, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Phönix-Nähmaschinen-AG., Baer & Rempel, Bielefeld, zurückblicken.

 # Zwei Krafträder stießen zusammen

Am 14. 12. gegen 14.15 Uhr stießen an der Ecke Arndt-Turmstraße zwei Krafträder zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

Ortsgruppen der NSDAP.

Jahnplatz — Fritz Homann — Nebelstor
Heute 20.15 Uhr Schulungsabend für alle Politischen Leiter im Haus des Handwerks.

Kohlenbezugsscheine

Ausgabe durch die städtische Wohlfahrtsverwaltung

Die Familien, die von den Fürsorgeämtern A und B laufend unterstützt werden und die Krisenunterstützungsempfänger, sowie die Familien, die im Monat November von den Fürsorgeämtern A und B mit Kohlen versorgt sind, erhalten vor Weihnachten noch je zwei Kohlenscheine. Die Ausgabe dieser Scheine erfolgt am Montag, 19. Dezember, und zwar für die unterstützten Personen des 1. Fürsorgebezirkes von 8—8.30 Uhr, 2. Fürsorgebezirkes von 8.30—9.00 Uhr, 3. Fürsorgebezirkes von 9.00—9.30 Uhr, 4. Fürsorgebezirkes von 9.30—10.00 Uhr, 5. Fürsorgebezirkes von 10.00—10.30 Uhr, 6. Fürsorgebezirkes von 10.30 bis 11.00 Uhr, 7. Fürsorgebezirkes von 11.00—11.30 Uhr, 8. Fürsorgebezirkes von 11.30—12.00 Uhr, 9. Fürsorgebezirkes von 15.30—16.00 Uhr, 10. Fürsorgebezirkes von 16.00—16.30 Uhr, 11. Fürsorgebezirkes von 16.30—17.00 Uhr, 12. Fürsorgebezirkes von 17.00—17.30 Uhr.

Die für die einzelnen Fürsorgebezirke festgesetzte Zeit ist genau innezuhalten, damit bei der Ausgabe der Kohlenbezugscheine eine Stockung vermieden wird.

Außer der Ausgabe von Kohlenbezugscheine können am Montag, 19. Dezember, andere Sachen nicht erledigt werden.

Lebensmittel und Kohlen

Ausgabe in der Ortsgr. Jahnplatz — Fritz Homann —

Freitag, 16. Dezember, Geschäftsstelle Oberntorwall 22. Ausweiskarten Nr. 1—125 von 9 bis 10.30 Uhr, 126—250 von 10.30—12 Uhr, 251—325 von 15—16 Uhr, 326—Ende von 16—17 Uhr. Die Zeiten sind genau einzuhalten, ebenso sind Papier und Taschen mitzubringen.

Ortsgruppe Königsbrügge

Restliche Lebensmittel und Kohlenscheine werden am Montagnachmittag von 15—18 Uhr in der Geschäftsstelle an der Krücke an alle diejenigen, welche die Ausgabe am Donnerstag versäumt haben, abgegeben. Letzter Termin.

Ausgabe der Scheine in der Ortsgr. Pottenau im Hermann-Göringhaus

am Dienstag, 20. 12.: Nr. 1—100 von 8.30—9.30 Uhr, 101—200 von 9.30—10.30 Uhr, 201—300 von 10.30 bis 11.30 Uhr, von 301—400 von 11.30—12.30 Uhr, 401—500 von 13.00—14.00 Uhr, 501—600 von 14.00 bis 15.00 Uhr, 601—700 von 15.00—16.00 Uhr, 701—800 von 16.00—17.00 Uhr, 801—900 von 17.00 bis 18 Uhr. Die angegebenen Uhrzeiten sind unbedingt innezuhalten. Ohne Ausweiskarten werden keine Lebensmittel ausgehändigt. Ist jemand durch Krankheit oder sonstwie verhindert, seine Lebensmittel abholen zu können, so hat er den von ihm Beauftragten eine Vollmacht mitzubringen. Ausnahmen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden. Wer nicht zur rechten Zeit kommt, verliert seinen Anspruch auf Kohlen und Lebensmittel. Ausnahmen werden nicht gemacht.

Die preiswerten Damentaschen
Schreibmappen, Nagelpflegen
Schultornister, Büchermappen
von C. Barlag
Bielefeld, Niederntr. 37

Die schöne Stadt

Vortrag von Oberbaurat Schultz

Der Kreisbeauftragte des Landeskulturwalters, Architekt Dipl.-Ing. Pg. Thiele-Bielefeld, hatte für Mittwoch abend sämtliche Mitglieder des Kreises zu einer kameradschaftlichen Zusammenkunft mit den Männern der städtischen Baubehörden in den Lindenhof eingeladen. Pg. Thiele eröffnete den Abend und wies auf die Zusammenarbeit von Architekten und Baubehörde hin, wie dieser Abend auch der Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühls von Bauschaffenden und Baubehörden diente und die lebendigen Beziehungen beider zueinander enger knüpfte.

Oberbaurat Pg. Schultz sprach sodann über das Thema „Die Gestaltung des Städtebildes" und ging dabei von dem Bauschaffen der verschiedenen Jahrhunderte als dem Ausdruck von Kultur und Kraft der einzelnen Völker aus. Wenn in den Gründerjahren in Deutschland sich immer mehr eine Baufreiheit entwickelt habe, so sei dies heute vielerorts zu sehen. Es ging dabei weniger um das schöne Stadtbild als um die Interessen des einzelnen. Aus diesen Fehlern müßten heute alle Bauschaffenden lernen und wieder das richtige Verantwortungsgefühl für Bauobjekt und Heimat besitzen. Der Vortragende führte dann einige Lichtbilder von deutschen Städten vor, die Einsicht gaben in richtiges und verkehrtes Bauen. Zum Schluß gab der Oberbaurat noch Kenntnis von einigen neuen Gesetzesbestimmungen, wobei er auch die Landschaftsschutzkarte erwähnte.

Der Kreisbeauftragte dankte Oberbaurat Pg. Schultz für seinen interessanten Vortrag und gab die Versicherung ab, daß hierdurch das Verständnis zwischen Bauschaffenden und Baubehörde eine Vertiefung erfahren habe. In der folgenden Aussprache wurde in Erwägung gezogen, einen Sonderzug von Westfalen-Nord zur Bautunst-Ausstellung nach München fahren zu lassen.

KÖRING
BIELEFELD
Niederntr. 29-31
Gegr. 1880. Ruf 170
Weihnachts-Geschenke in größter Auswahl und preiswert
Marmorschreibzeuge und Zubehör,
echte Bronzen, Barwagen, Teewagen
Blumenständer
Rauch-tische garnituren verzehrer

Aus dem Landkreise Bielefeld

Landwirtschaftliche Facharbeiter

Lehrlingsfreisprechung im Kuffhäuser

Die Kreisbauernschaft Bielefeld hatte die Landjugend des Kreises zu einer Tagung eingeladen, bei der der Kreisjugendwalter Pg. Heidemann über die Notwendigkeit der Beteiligung am Berufswettkampf sprach. Anschließend sprach Kreisgefolgschaftswart Böke zwei landwirtschaftliche Lehrlinge zu Landwirtschaftsgehilfen frei und überreichte ihnen die Nadel des Reichsnährstandes. Den beiden landwirtschaftlichen Facharbeitern sprach Landwirtschaftsrat Dr. Backhaus, der Leiter der Bielefelder Landwirtschaftsschule, seine Anerkennung aus. Im Mittelpunkt der Kreistagung standen die Ausführungen des Landesjugendwartes Pg. Heckmann (Münster) über Tagesfragen des Reichsnährstandes. Er betonte dabei, daß die Landarbeiterfrage nur gelöst werden könne, wenn sie eine Angelegenheit des ganzen Volkes sei. Kreisjugendwart Ellerbrock sprach das Schlußwort.

 # Damenfahrrad sucht seine Besitzerin

Bei der Kriminalpolizei ist ein Damenfahrrad sichergestellt, das gestohlen worden war. Beschreibung: Marke Wandervogel, niedriger Rahmen, Ballonbereifung, verchromte Felgen mit rotem Streifen. Der Eigentümer kann sich in Bielefeld bei der Kriminalpolizei melden.

Bielefelder Wochenmarkt

Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise (in Reichspfennig) gezahlt: Rindfleisch 1/2 kg ab 85, Schweinefleisch ab 85, Kalbfleisch 70—180, Hammelfleisch ab 100, Leber ab 90, Eisbein ab 60, Kleinfleisch ab 25, Sülze ab 60, Suppenknochen ab 20, Nieren ab 70, Flomen ab 90, Schmalz ab 110, Talg ab 50, Nierenfett ab 60, Bratwurst ab 110, Dauerwurst ab 160, Frische Wurst ab 50, Schinken ab 160, Schinkenspeck ab 116, Hiesiger Speck ab 106, Eier Stück 10—15, Quark 1/2 kg 25, Molkereibutter 157—160, Käse je nach Art und Güte 60—140, Schellfisch 35—40, Kabeljau 32, Rotbarsch 35, Seelachs 30—32, grüne Heringe 20—25, Salzheringe Stück 4—8, Bücking 1/2 kg 45, Schollen 50, Fisch-Filet 35—52, Hühner 100—110, Hähnchen 125—130, Hasen im Fell 70, Gänse 125, Honig 130, Aepfel deutsche 24—88, Aepfel Eterr. 42, Birnen deutsche 24—88, Birnen und Aepfel ausländ. bis 45, Wirtschaftsobst 15, Kartoffeln gelbe 5 kg 42, Kartoffeln Erzeuger 50 kg 320, Kartoffeln Händler 360, Steckrüben 1/2 kg 5, Möhren I 8, Möhren II 5, Weißkohl I 7, Weißkohl II 5, Wirsing 8, Rotkohl 8, Grünkohl 8, Blumenkohl deutscher Kopf 16—40, Blumenkohl italienischer 26—37, Rosenkohl 1/2 kg bis 30, Kohlrabi blau I Stück 9, Kohlrabi II 6, Sellerie I—II Knolle 16—12, Zwiebeln deutsche 1/2 kg 10, Zwiebeln ausl. 16, Fleischerzwiebeln 11, Bohnen getr. 36—42, Erbsen getr. 38, Porree I—III 12—8, Salat II—III Kopf 7—5, Endiviensalat I—II 11—7, Tomaten 1/2 kg 43, Feldsalat 16—32, Rote Beten a 7, Rote Beten b 5, Weintrauben bulg. 55, Bananen 33, Apfelsinen 36, Zitronen Stück 4—7, Spinat 1/2 kg 10, Salatgurken Stück 46, Walnüsse 1/2 kg 50, Haselnüsse 60, Paranüsse 63—72, Feigen 30—35, Suppengrün Bund 7 Rpf.

Die Reichsbahn bittet die Reisenden, die Fahrkarten und die Festtagskarten rechtzeitig zu lösen, nicht erst in letzter Minute. Ebenso dürfen die Expreßgutsachen nicht allzu spät aufgeliefert werden; möglichst am Tage auflisern, damit die durchgehende und sichere Beförderung garantiert wird.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 2,7
tiefste der Nacht:	— 2,8
Tagesschwankung:	+ 5,0
Tagesdurchschnitt:	+ 1,1

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	— 3,5
10 cm in der Erde:	+ 2,1
20 cm in der Erde:	+ 2,9
50 cm in der Erde:	+ 5,1
100 cm in der Erde:	+ 6,7
Sonnenscheindauer:	0,0 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	6,5 Millim.
Luftfeuchtigkeit:	95 Prozent

Stadttheater Bielefeld

Kapellmeister Alfred Habermehl dirigiert in der Sonnabend-Aufführung Wagners „Lohengrin". Am Sonntagnachmittag geht erstmals das von klein und groß mit Spannung erwartete Weihnachtsmärchen in Szene. Die Wahl fiel auf die moderne Bearbeitung des Schneewittchen-Stoffes von Trude Wehe. Dieses Märchenspiel, das vor zwei Jahren am Bremer Schauspielhaus uraufgeführt wurde, hat bewußt mit der Tradition des zum Teil übelbeleumdeten „Weihnachtsmärchens" gebrochen.

Die Judenabgabe

Keine Billigkeitsmaßnahmen / Die Verwendung des Aufkommens

× **Der Reichsfinanzminister hat angeordnet,** daß Anträge auf Billigkeitsmaßnahmen bei der Judenvermögensabgabe abzulehnen sind. Er weist darauf hin, daß die Judenvermögensabgabe eine Sühneleistung ist. Nur in ganz besonders gelagerten Ausnahmefällen soll seine Entscheidung eingeholt werden.

In zahlreichen Eingaben haben Nichtjuden vorgebracht, daß sie aus den verschiedensten Gründen, zum Beispiel auf Grund eines Auseinandersetzungsvertrages, eines Auseinandersetzungsanspruchs oder aus erbrechtlichen Gründen, eine Anwartschaft auf das Vermögen der Juden haben und daß die Judenvermögensabgabe ihre Anwartschaft beeinträchtige. Der Minister betont, daß derartige Einwendungen grundsätzlich nicht berücksichtigt werden können. Auch hier soll nur in Ausnahmefällen von besonders großer Härte eine Entscheidung des Ministers eingeholt werden.

Ferner befaßt sich der Erlaß des Reichsfinanzministers mit Eingaben einzelner Volksgenossen, die mit der Behauptung, in früherer Zeit von Juden geschädigt worden zu sein, beantragen, ihnen aus dem Aufkommen der Judenvermögensabgabe eine Entschädigung zukommen zu lassen. Der Minister weist darauf hin, daß die Verordnung über die Sühneleistung der Juden den Juden die Zahlung einer Kontribution an das Deutsche Reich auferlegt. Das Aufkommen aus der Judenvermögensabgabe fließe ausschließlich dem Deutschen Reich als dem Sachwalter des gesamten deutschen Volks zu.

Brackwede. Verkehrsunfall. Auf der Einmündung der Horst-Wessel-Straße in die Adolf-Hitler-Straße fuhren am Mittwoch zwei hintereinander fahrende Radfahrerinnen, die vor einem aus der Horst-Wessel-Straße kommenden Lieferwagen abstoppen mußten, zusammen. Hierbei kam eine der Radfahrerinnen zu Fall und zog sich Hautabschürfungen zu. e.

Brackwede. Die Berufsfeuerwehr wurde alarmiert. Gestern gegen 14.30 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach Brackwede gerufen. An der Brandstelle angekommen, mußte sie feststellen, daß aus dem Ofen der Etagenheizung glühende Asche unter der Holzliste weiterglimmte und starken Rauch entwickelte. Schaden ist nicht entstanden. Die Bürgerschaft wolle bei kleineren Bränden doch zunächst die hiesige Feuerwehr benachrichtigen, die dann alles weitere veranlassen wird. e.

Ummeln. WHW.-Lebensmittel- und Kohlenscheinausgabe. Am Montag, 19. Dezember, findet in der Schule Mittel-Ummeln eine Lebensmittel- und Kohlenscheinausgabe statt. Beginn 15 Uhr. Die Buchstaben A—K von 15 bis 16 Uhr, der Rest ab 16 Uhr. Packpapier, Netze oder Körbe sind unbedingt mitzubringen.

Heepen. In der Kulturgemeinde Heepen findet heute die zweite in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchzuführende Veranstaltung statt, und zwar wiederum bei Wedding. Walter Stötzner wird seinen Vortrag: „Unter Goldgräbern und Tungusen in mandschurischer Wildnis" mit ausgezeichneten Lichtbildern illustrieren. Kartenausgabe beim Ortswart der NSG. „Kraft durch Freude", Pg. Wilhelm Koppmann, Muerfeldstraße, bei allen Betriebswarten und Amtswaltern der Deutschen Arbeitsfront sowie an der Abendkasse. (s)

Heepen. Verkehrssicherheit gefährdet. Die in der Gemeinde Milse im Zuge der Reichsstraße Bielefeld — Herford bei dem Schuhmachermeister Schrage über einen Bachlauf führende Brücke springt erheblich in die Straße ein und verengt die Fahrbahn sehr plötzlich. Damit alle Verkehrsteilnehmer, insonderheit aber die Fahrzeuglenker, dies unvermutete Hindernis rechtzeitig bemerken, hatte das Landesbauamt beiderseits der Brücke besondere Steine mit großen Rückstrahlern aufgestellt. Wie uns berichtet wird, sind diese Rückstrahler sehr teuer gewesen. Es ist darum um so mehr zu verwerfen, daß fast einiger Zeit fast sämtliche „Katzenaugen" an dieser Stelle demoliert worden sind. Die halbwüchsigen Rüpel haben aber nicht nur fremdes Eigentum mutwillig zerstört, sondern auch die Verkehrssicherheit in gröblichster Weise gefährdet. Mitteilungen an die nächste Polizeidienststelle oder unmittelbar an das Amt Heepen, Ortspolizeibehörde, Zimmer 2 (s)

Hillegossen. Weihnachtliche Feier. Alle Mitglieder der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk hatten sich in diesen Tagen in dem mit Tannengrün und Kerzen geschmückten Heim zu einer vorweihnachtlichen Feierstunde eingefunden. Die Ortsfrauenschaftsleiterin Pgn. Lohmeyer begrüßte die Erschienenen, insbesondere die neuen Mitglieder, ließ dann alle Lichter anzünden und wies auf die Bedeutung der Lichterfeier hin. Nachdem der Weihnachtsmann seine launigen Verse vorgelesen und seine Gaben verteilt hatte, wurden Weihnachtserzählungen, Lieder und Blockflötensoli zu Gehör gebracht. Viel zu schnell nahte das Ende dieser Feierstunde, die mit einem gemeinsamen Lied und dem Gruß an den Führer ihren Abschluß fand.

Das modernisierte Amtshaus

Mehr Platz, mehr Licht, mehr Wärme

Heepen. Der schöne klassizistische Bau inmitten des Dorfes, der von alten Leuten immer noch „das Schloß" genannt wird, entsprechend einer volkstümlichen Redewendung früherer Zeiten, ist inzwischen nun auch im Innern umgestaltet worden. Veranlassung hierzu gab der Platzmangel, unter dem die Büros der Verwaltung des Amtes Heepen seit Jahren litten. Um diesem Platzmangel wirksam zu begegnen bezog man kürzlich die frühere Dienstwohnung des Bürgermeisters mit in die Diensträume ein. Dadurch konnte ein großes, schönes Trauungszimmer für das Standesamt geschaffen werden, das gleichzeitig als Sitzungssaal bei Sitzungen der Amtsältesten und Gemeinderäte u. a. benutzt werden kann. Man darf sagen daß Amtsbürgermeister Pg. Waldner mit Erfolg bemüht gewesen ist, gerade dies Zimmer schlicht, aber eindrucksvoll zu gestalten. Ein Bild des Führers, und zwar ein Originalgemälde von Professor Carl Langhorst München, beherrscht den Raum. An der Wand, den Trauungssesseln gegenüber, wird ein Führerwort, das für das Standesamt sinnvoll ist, in Holzbildhauerarbeit angebracht.

Als Sitzungssaal ist dies Zimmer gleichermaßen mit zwei schweren schlichten Eichentischen und passenden Sesseln eingerichtet. 22 Sitzplätze sind vorhanden; das bedeutet bei 14 Amtsältesten noch ausreichenden Platz für Beigeordnete, Protokollführer und dergleichen mehr. Dem Standesamts- und Sitzungszimmer vorgelagert wird ein Warteraum geschaffen mit Tischen und Bänken. Gleichzeitig kann dieser Raum bei irgendwelchen Sitzungen als Kleiderablage verwertet werden.

Es war möglich, bequem unterzubringende Dienststellen in größeren Räumen unterzubringen. Unzehindert kann Luft, Licht und Sonne durch die Fenster kommen.

Leider konnten in diesem Rechnungsjahr noch nicht alle notwendigen Umbau- und Erneuerungspläne verwirklicht werden. Für das nächste Jahr hat Amtsbürgermeister Waldner noch grundlegende Aenderungen vor. Da ist zunächst die Umgestaltung der Amtskasse. In Zukunft wird der Verkehr mit dem Publikum nicht mehr durch die Schalterlücke nach dem Flur geschehen, sondern ganz bankmäßig im Kassenraum selbst. Dabei wird Wert darauf gelegt, daß die Kassenbeamten gute und helle Arbeitsplätze haben werden. Zu gleicher Zeit wird dann auch das Dienst- und Versammlungszimmer der Polizei- und Gendarmeriebeamten endgültig eingerichtet. Zur Zeit muß es noch als Arbeitsraum für Aushilfskräfte benutzt werden. Demnächst wird hier auch wieder die Volksbücherei untergebracht werden. Das Amt gedenkt diese Bücherei an die Gemeinde Heepen abzustoßen, damit die übrigen Gemeinden des Amtes nicht mit zur Unterhaltung herangezogen zu werden brauchen.

Auf dem großen Hausboden des Amtsgebäudes sollen einige Archivkammern ausgebaut und eingerichtet werden. Jeder Behördenleiter muß heute in der Lage sein Archivmaterial in geeigneter Weise aufbewahren zu können; darüber hinaus sollen aber auch alle Dienststellen des Amtes die Möglichkeit bekommen, ihre alten Akten sauber und sortiert abzulegen. Für die vielen Formulare konnte ein Lager in dem Zimmer geschaffen werden, in dem die neue Telefonanlage untergebracht wurde.

Abschließend bleibt über die Renovierung des unteren und oberen Flurs sowie des Treppenhauses zu berichten. Da der untere Flur immer als Warteraum für das Publikum angesehen werden muß, soll ein Windfang eingebaut werden, um namentlich in der kalten Jahreszeit gleichmäßige Temperaturen halten zu können. Die Treppe und der obere Flur werden mit Linoleum ausgelegt; die Wände und Decken bekommen ein helles Aussehen, und dann erst ist das Innere des Amtshauses dem neuen Geist angepaßt, der in dieses schöne Verwaltungsgebäude des Amtes Heepen eingezogen ist. (s.)

Das Weihnachtsbuch

Jeder Betriebsführer sollte es seinen jugendlichen Gefolgschaftsmitgliedern schenken

× Die Hitler-Jugend gibt in diesem Jahr zum erstenmal ein „Weihnachtsbuch der deutschen Jugend" heraus. Sie wurde von dem Gedanken geleitet, den Jungen und Mädeln ein wirklich gutes Buch zu geben. Das Buch hat den Titel „Der Führer". Aus der jungen Vergangenheit und Gegenwart wird einer der Dichter der jungen Generation, Eberhard Wolfgang Möller, den Führer, sein Leben und Handeln schildern. Das Buch erscheint im Zentralverlag der NSDAP und kostet nur 1,50 RM. Dieses Buch darf auf keinem Weihnachtstisch der Jugend fehlen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat hierzu einen Aufruf erlassen, der mit folgenden Worten endet: „Betriebsführer, schenkt dieses Buch allen Jugendlichen in euren Betrieben. Versagt es ihnen nicht. Es ist mehr als nur eine Weihnachtsfreude, was ihr euren Jungen und Mädeln in den Betrieben mit diesem Buch bereitet." Die Betriebsführer im Gau Westfalen-Nord werden gebeten, ihren Jugendlichen dieses Buch zum Weihnachtsgeschenk zu machen.

Genaue Zeit ist richtig!

Darum gehört auch in jede Küche eine zuverlässige Küchenuhr. „Ihr Uhrmacher" berät „Sie" gern beim Kauf einer guten Küchenuhr.

Die gute Uhr vom gelernten Uhrmacher

HJ. lernt Fechten

Mit 13 Jahren die Anfängerprüfung

× Das Fechten, eine der gelundesten Sportarten, ist von der Jugend mehr und mehr vernachlässigt worden. Jetzt hat die Hitlerjugend für jeden Jungen Gelegenheit geschaffen, sich im Fechtsport auszubilden. Schon der Pimpf kann sich für die freiwillige Sportdienstgruppe Fechten melden. Ziel dieser Ausbildung im Jungvolk ist, daß jeder Junge mit dem 13. Lebensjahr die Anfängerprüfung im Fechten ablegt. Eine solche Anfängerprüfung gibt es bisher nur in Deutschland und in ähnlicher Form noch in Ungarn. Bei der Hitlerjugend wird außerdem Florettfechten und Säbelfechten getrieben. Auch hierfür muß eine Anfängerprüfung zur Erlangung der Wettkampfreife abgelegt werden.

Im nächsten Jahre werden zum ersten Male die deutschen Jugendmeisterschaften im Fechten durchgeführt. Die Hitlerjugend wird auf diese Weise künftig den gesamten Nachwuchs für den Fechtsport zu stellen in der Lage sein. In wenigen Jahren wird die deutsche Jugend in internationalen Wettkämpfen ihre Kräfte messen.

Vereine, Vorträge, Musik

Musikalische Feierstunde. Am 4. Adventssonntage, 18. Dezember, 20.15 Uhr, findet eine „Weihnachtliche musikalische Feierstunde" statt. Dargeboten wird volkstümlich-kirchliche Musik in Barock- und zeitgenössischen Klangformen für dreistimmigen Chor, Solegesang, Melodieinstrument, Orgel, Violine.

Weihnachten und Wintersport in „Westfalen im Bild". Die Dezember-Nummer von „Westfalen im Bild" begrüßt uns auf dem Titelblatt mit einer Aufnahme des neuen Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer. Wunderbar fein sind eine ganze Anzahl von Bildern des winterlichen Westfalens, deren besonders klare und saubere Kunstdruckwiedergabe hierbei auffällt. Kulturell bedeutungsvoll ist ein illustrierter Artikel über alte Herdanlagen in unseren Bauernhäusern. Und wieder an einer anderen Stelle ragen einem jählings von tiefschwarzem Grund zahlreiche westfälische Stadtbilder im schimmernden Weihnachtsglanz entgegen. Die Wintersport- und Weihnachts-Nummer endet mit einem interessanten Beitrag über mancherlei Brauchtum bei den Silvesterfeiern.

haben Sie das neue ATA extra fein schon versucht?

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas - Emaille - Marmor - Porzellan - Holz - Metall - usw.

In großer Doppelflasche für 30 Pfennig überall zu haben.

A 3009 / 39

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Hoppe

Senta Hoppe geb. Doll

Bielefeld
Dorotheenstr. 14

München

Mittwoch, 18 Uhr, wurde plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Wächter

im vollendeten 50. Lebensjahre durch einen Unglücksfall mitten aus seinem arbeitsreichen Leben gerissen.

In tiefer Trauer:

Frau Else Wächter geb. Möller
Karl-Heinz Wächter
Hans-Werner Wächter

Bielefeld, den 16. Dezember 1938.
Sedanstraße 24

Die Beerdigung findet am Montag, 19 Dez., 15.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt.

Vorfeier daselbst 15.10 Uhr.

Das ist so gemütlich

Im Schein einer hübschen Stehlampe zu lesen oder sich mit einer Handarbeit zu beschäftigen. Die Stehlampe macht ein Zimmer erst recht eigentlich zu einem Wohnraum. Besichtigen Sie bei mir die Sonderschau in Stehlampen. Von RM. 19.50 an.

LAMPEN-

Laux

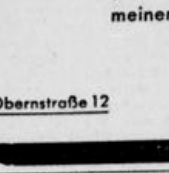
Hagenbruchstraße 2b

Was eine Dame nie genügend hat . . .

Strümpfe und **Handschuhe!** Deshalb können Sie ihr damit auch **zum Fest eine große Freude** machen und ganz besonders, wenn Sie die guten und schönen Artikel meiner Spezialabteilung wählen

KEMPE

Obernstraße 12



Ein wertvolles und interessantes Buch, voller Erlebnis und Begebenheiten aus ihrem Leben

Das Foto-Album

Ueber 500 Alben, eines schöner als das andere, haben wir für Sie bereit liegen

Ihr Foto-Berater

Horstmann
FOTO-KINO
Niederstraße 14
Fotokurse Fotoschau

Billige Möbel zu verkaufen

ist keine Leistung, aber formschöne, gut verarbeitete **Möbel preiswert** anzubieten, sind Leistungen vom altbekannten Möbelhaus

Nettelstroth, Heeper Str. 171

Baby braucht mal wieder etwas Neues.

Wäsche u. Kleidung finden Sie in großer Auswahl in meiner Spezial-Abteilung

Buddeberg

Niedernstraße 5–9

Wenn der 24ste da ist

dann ist es mit dem Kauf einer Skiausrüstung recht spät. Besser ist: Sie kommen jetzt und zögern nicht lange. Der Winter kommt auf jeden Fall und dann sind Sie gerüstet. Sie finden ein großes Lager im I. Spezialhaus

SPORT ZENTRALE
WELLERDIEK
Wilhelmstraße 1a Tel. 5551

Über so was freuen sich Pimpfe sehr

...und so was kaufen Sie gut bei:

Lohmann
HORST WESSEL STR. 123

Trainingsanzüge

Sporthaus BERKE

Denkt an Weihnachten

UNDAN

Schuh Haus Friedr. Wolf

BIELEFELD-BAHNHOFSTR. 45

Das Gute ist auch das Richtige!

Backartikel: Rosinen, Korinthen, Mandeln, Nußkerne, Sukkade usw., Spezialität: Feine Backgewürze, Frischgemahlener Mohn

Süßigkeiten: Honigkuchen, Lebkuchen, Schokoladen, Pralinen, Marzipan, usw., Spezialität: Leckere Gewürzprinten 125 g **0.25**, Honigkuchen mit Roggenmehl gebacken.

Nüsse und Früchte: Walnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Krachmandeln, Feigen, Datteln, Ingwer, Traubenrosinen, Haselnußkerne, Walnußkerne, Paranußkerne.

Weine: aller Anbaugebiete. Fordern Sie meine Preisliste. Spezialität: Feiner Rotwein 1/1 Fl. **0.75** o. Gl., sehr feiner Hautes Sauternes 1/1 Fl. **2.00** o. Gl., süßer Malvasier 1/1 Fl. **0.95** o. Gl.

Schaumweine w. Kupferberg, Matheus Müller, Henkell Trocken usw., Spezialität: Rhein. Kronensekt, sehr guter Traubensekt 1/1 Fl. **2.25** m. Gl.

Weinbrände von Asbach, Scharlachberg, Dujardin, Jakobi, Bansi usw., Spezialität: Reiner milder Weinbrand 38/39%, Hausmarke, 1/1 Fl. **2.95** o. Gl.

Spirituosen: Wacholder, Steinhäger, Kirschwasser, Doornkaat, Enzian usw., Spezialität 32% Münsterländer und Wacholder, Hausmarke, per Liter **2.10** o. Gl., 38% Rum-Verschnitt, 1/1 Fl. **2.75** o. Gl., Doppelwacholder, 38% per Liter **3.40.**

Liköre: Bols, Gilka, Kantorowicz, Bansi, Dr. Sturm, Fugger, Danziger Lachs. Versuchen Sie einmal Dr. Sturm-Liköre, 1/1 **3.25**, 1/2 **1.85**, 1/4 **1.10.**

Riemeier, am Jahnplatz

Ruf 142

Alles frei Haus!

So ist's behaglich,

so etwas kaufen Sie im

Fachgeschäft

für gute 22.12.

Polstermöbel Krüger

Schillerplatz 16

zwischen Steinstraße und Ulmenwall

Vater wünscht eine Loden-Joppe

Anzüge, Regen-, Wintermäntel - Hosen Trikotagen - Warmes Unterzeug - Pullover oder Berufskleidung

dann zu

C. Bentrup

Niederwall 8

Große Auswahl, günstige Preise

Statt Karten.

Wenn's köstlich gewesen ist, dann ist's Mühe und Arbeit gewesen. (Ps. 90, 10.)

Heute morgen 10¼ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet, sieben Tage nach Vollendung seines 90. Geburtstages, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der

Kriegsinvalide

Heinrich Höcker

Veteran von 1870/71

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Schröder
Familie Ww. Auguste Wolff
nebst allen Anverwandten

Heepen (Schlageterstr. 20), den 14. Dez. 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 17. Dez., nachmittags 2½ Uhr, vom Gemeindehause in Heepen aus statt. Vorfeier daselbst um 2 Uhr.

Am Dienstag, dem 13. Dezember 1938, verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Verkehrsunfalles unser treuer Arbeitskamerad

Wilhelm Hanning

im Alter von 34 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter und guten Kameraden.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma L. Lepper, Bielefeld

Bielefeld, den 15. Dezember 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Familie Timmerhans.

Brackwede, im Dezember 1938.

Am Dienstag, dem 13. Dezember verschied unser Berufskamerad

Herr Oberpostschaffner

August Witte

im 58. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen lieben Mitarbeiter und pflichttreuen Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Betriebsgemeinschaft des Postamtes in Bielefeld

Ein Gedeck in zarten Tönen,
eine Decke farbig, schön.
Willst Du eine Frau verwöhnen,
denk ans Zeichen „Indanthren"!

Indanthren

H. Gläntzer

Seit 1827 im Gehrenberg

Korbmöbel

Hermann Schulze

Juden über sich selbst

„In den Pariser jüdischen Quartieren ist es wieder ruhig geworden. Der Sturm ist vorüber . . . Er hat bewiesen, daß die jüdische Gesellschaft und alle Genossenschaften keinen Heller wert sind, wenn man sie vor eine schwere Aufgabe stellt."

„Forward" jiddisch, New York, 20. Juli 1938, S. 4

*

„. . . der einfache Ostjude ist nicht „fein". Man denke! Er redet sehr laut, kennt keine Distanz und Zurückhaltung, er schmatzt und schlürft bei Tische, er steckt das Messer in den Mund . . . Der Westjude fällt in Ohnmacht vor Scham, denn der Nichtjude könnte ihn mit jenem verwechseln oder identifizieren."

Arnold Zweig.

„Das ostjüdische Antlitz"! zu 22 Zeichnungen von Hermann Struck; Welt-Verlag Berlin 1922, S. 83

*

„. . . er (der Jude) paßt sich den verschiedenen Umständen und Erfordernissen jeder Umgebung, jeder Rasse selbsttätig an; wie der Parasit, der in jedem Wirte ein anderer wird und so ein verschiedenes Aussehen gewinnt, daß man ein neues Tier vor sich zu haben glaubt, während er doch immer derselbe geblieben ist."

Otto Weininger.

*

„In Kriegszeiten drücken wir uns um unsere Pflicht für das Vaterland, weil wir von Natur und Tradition Pazifisten sind. Wir sind die Erzanstifter von Weltkriegen und die Hauptnutznießer solcher Kriege."

Marcus Eli Ravage.

„Century Magazine", New York, Jan.-Febr. 1928

„Wir sind Eindringlinge. Wir sind Zerstörer. Wir sind Umstürzler. Wir haben eure natürliche Welt in Besitz genommen, eure Ideale, euer Schicksal und haben Schindluder damit getrieben. Wir waren die letzte Ursache nicht nur vom letzten Krieg, sondern von fast allen euren Kriegen."

Marcus Eli Ravage.

Moltke über die Juden

„Alle Mittel sind ihnen (den Juden) gleich, sobald es darauf ankommt, zu verdienen. Im Feldzug von 1812 waren die Juden die Spione, die von beiden Teilen besoldet wurden und die beide Teile verrieten . . . Es ist sehr selten, daß die Polizei einen Diebstahl entdeckt, in welchen nicht ein Jude als Mitschuldiger oder als Hehler verwickelt wäre."

Hellmuth von Moltke

(Darstellung der inneren Verhältnisse in Polen, S. 79; Berlin 1832).

Das Buch auf dem Weihnachtstisch

Bruno Brehm. Die Grenze mitten durchs Herz. Verlag Piper & Co., München. 123 Seiten. 3,60 RM.

Neben der großen Trilogie, in der Bruno Brehm den Untergang des Habsburger Reiches aus dem heißen Herzen eines Ostmark-Deutschen gestaltete und wog, steht diese kleine Erzählung, in der österreichisches Schicksal nicht minder brennend glüht. Hier freilich nur in der geheimen Sphäre des Privaten, in Leiden und Erleben zweier junger Menschen, die in sich Typen des Vielvölkerstaates und Problematik ostmärkischen Deutschtums verkörpern. Auf der einen Seite ein junger Deutscher, Sohn eines Offiziers, gehärtet im Volkstumskampf, auf der anderen der Sohn eines italienischen Vaters und einer deutschen Mutter, Kämpfer unter Oesterreichs Fahnen, aber gespalten und gezerrt von den Gewalten des Blutes. Zugleich eine Deutung nordischen und südlichen Lebensgefühls, das jedes für sich seine eigenen Werte hat, die sich wohl ergänzen, aber nicht vermischen lassen.

Walter Goch

Walther Kiaulehn. Lesebuch für Lächler. Rowohlt Verlag, Berlin. 251 Seiten.

In der Gebrauchsanweisung, die dem reizenden Büchlein beigegeben ist, wird dem Leser geraten, die Lektüre durch eine Flasche Wein zu vergolden. Ein guter Rat, aber nicht unbedingt notwendig, daß man ihn befolgt. Aber es scheint uns gewiß, daß der Wein bei der Niederschrift Pate gestanden hat. Denn diese kleinen Plaudereien von gänzlich unwichtigen, gewichtslosen oder zumindest des Schweren entkleideten Dingen sind alle ein wenig trunken. Trunken von der harmlosen Freude am Genießen und Mitteilen, von Schadenfreude und Paradoxien und der bloßen Lust, die Welt einmal von einer anderen, nämlich der unernsten Seite zu sehen. Deshalb kommt es gar nicht so sehr darauf an, was der Verfasser uns erzählt — von Mädchen, Bargetränken, Reisen und von Hamlet — als wie er es uns sagt. Und das ist immer vergnüglich. Auch der lustige Einband, den Barlog zeichnete.

Walter Goch

Das Niederjagd-Revier. Vom „Jäger vom Rhein" (Hans Kuhlmann). Verlag Paul Parey, Berlin. 6.80 RM.

In diesem Buche gibt ein erfahrener Waidmann, wie es Hans Kuhlmann, Jägermeister im Stabe des Preußischen Landesjägermeisters ohne Zweifel ist, eine aus der grünen Praxis für die grüne Praxis geschriebene Anleitung zur zweckmäßigen Hege, Aufartung und praktischen Jagdnutzung des Rehwildes, der Hasen-, Fasanen- und Rebhühnerbestände, kurz, des ganzen Niederwildes. Auch die Kurzhaltung und waidgerechte Bejagung des Raubwildes ist anschaulich geschildert. Was dieses Buch ganz besonders wertvoll macht, ist die Tatsache, daß alle Dinge unter durchaus neuzeitlichen Gesichtspunkten gesehen sind und daß dabei der strenge Maßstab des Reichsjagdgesetzes angelegt wird. Hier wird einmal — wie das auch im Vorwort von Oberstjägermeister Scherping zum Ausdruck kommt — aufbauende Kritik im wahrsten Sinne des Wortes geübt. Die Klarheit des gewiesenen Weges sticht wohltuend ab von manchem endlosen Geplänkel über dieses oder jenes Problem in den Jagdzeitschriften. Man darf ohne weiteres die Behauptung aufstellen, daß dieses Werk zu den besten sachlichen Büchern der jagdlichen Literatur, die in den letzten Jahren erschienen ist, gehört. Man wünschte es in die Hand jedes Jägers und Revierinhabers, da es in ausführlicher Form das Wissen vermittelt, wie ein Niederjagdrevier zu heben ist.

Gustav Meyer

Max Hinsche. Kanada wirklich erlebt. Verlag J. Neumann-Neudamm. Mit 30 Kunstdrucktafeln und einer Karte. In Ganzleinen gebunden 12,— RM.

Ein Jäger, Trapper und zugleich auch ein Forscher schildert hier seine abenteuerlichen Erlebnisse in menschenleerer kanadischer Wildnis. Erlebnisse, die nicht als Mitglied einer Expedition gewonnen wurden, sondern die mit allen Widerwärtigkeiten und Gefahren, die das Leben in einer jungfräulichen Wildnis mit sich bringt, allein durchgestanden werden mußten. Und wenn man dieses spannende und lehrreiche Buch liest, dann gewinnt man unbedingt den Eindruck, daß der Verfasser das gehalten hat, was er versprach: „Der erste Grundsatz, den ich mir für dieses Buch festlegte, heißt Wahrheit". Und darum ist das Buch eine wertvolle Bereicherung der wenigen deutschen Literatur, die wir über das zum großen Teil noch unerforschte Kanada besitzen.

Neun Jahre lebte der Verfasser in der Wildnis, im Schweigen des Nordens, sieben davon ganz allein. Acht Jahre entfallen auf das Jäger- und Forscherleben in den Urwäldern am nördlichen Athabaskastrom und ein Jahr auf eine 3500 Kilometer lange Hochwildpürsch in der Wildnis des Yukonterritory, in einem Gebiet so groß wie Deutschland.

Hinsche schildert die Arbeit des Trappers, wie sie wirklich ist, eine Arbeit, bei der der materielle Gewinn ein verschwindendes Nichts gegen den hohen ideellen Einsatz ist. Wir lesen von Pelztierfang, von der Jagd auf Elche, Luchse, Bären, Bergschafe, Schneeziegen und das Ren, lesen von dem Kampf mit Wölfen und manchem Drama in der unendlichen Wildnis. Was uns immer wieder bei diesen fesselnden Schilderungen sympathisch berührt, ist die waidmännische Gesinnung und die Liebe zur Kreatur, die mehr als einmal zum Ausdruck kommt. Ein schönes Denkmal hat Hinsche auch dem Schlittenhund gesetzt, dem treuen Gefährten jener Trapper.

Wertvoll sind die Berichte des Forschers Hinsche über die Tier- und Vogelwelt des nördlichen Kanadas, derem Studium sich der Verfasser im Auftrage des Dresdner Zoologischen Museums widmete. Einen besonderen Reiz erhält das Buch — abgesehen von herrlichen Naturschilderungen — auch durch die Schilderung von Begegnungen mit Menschen in jener Einsamkeit, mit Männern, die Prachtmenschen waren, wie man sie nur dort findet, wo Männer im schweigsamen Norden jahraus, jahrein auf einsamen Posten stehen und sich im ewigen Kampf mit der Natur befinden, Kerle, die unter der rauhen Schale ein grundgütiges Herz haben.

Ein wertvolles und interessantes Buch, das als Weihnachtsgabe große Freude bereiten wird.

Gustav Meyer

Herbert Volck. Oel und Mohammed. Wilhelm Gottl. Korn, Breslau.

Heute, inmitten eines verstärkten Kampfes aller Nationen um die Rohstoffquellen der Welt gewinnt ein Buch besondere Bedeutung, in dem ein deutscher Offizier des Weltkriegs seine abenteuerliche Flucht aus russischer Gefangenschaft in den nahen Osten schildert, um hier, auf sich allein gestellt, für die deutsche Sache als Agent zu wirken. Es ist Herbert Volck, als unermüdlicher Kämpfer für die deutsche Sache, später als Freikorpskämpfer aktiv und in Verbindung mit dem „Bombenlegerprozeß" des Systems im Jahre 1932 bekannt geworden. Volcks „Oel und Mohammed" ist eine moderne Odyssee: Gefährliche und beschwerliche Wege führen ihn vom Kaukasus nach Georgien, Nordpersien und ins Mossulgebiet. Er erlebt den internationalen Oelkampf in aller Nähe und Unerbittlichkeit und versucht, die damalige deutsche Regierung von der Notwendigkeit des Besitzes der persisch-kaukasischen Erdölvorkommen im Interesse der Kriegführung zu interessieren. Sein Weg kreuzt die Spuren des Konsuls Waßmuß und des englischen Obersten Lawrence. Ueberall erlebt er mit Bitterkeit den Vorsprung des weiterschauenden Gegners, der nach ihm fahndet. Bis zum letzten Augenblick kämpft er verzweifelt für eine immer aussichtsloser werdende Sache mit unsichtbaren Gegnern und mit der Berliner Bürokratie. Und so steht als Mahnung und Bekenntnis eines, der berechtigt ist, darüber zu urteilen, am Schluß seines Buches der inhaltsschwere Satz: „Man sollte niemanden Politik machen lassen, der das politische Oel nicht kennt."

Wolfgang Thomas

Westfälische Neueste Nachrichten

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Nummer 294
Freitag, 16. Dezember

Notizblock

16. Dezember 1938

Zur beschleunigten Durchführung dringender Arbeiten für eine einheitliche Ausrichtung und Ausweitung der deutschen Maschinenproduktion hat der Reichswirtschaftsminister das Geschäftsführende Präsidialmitglied der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau, Pg. Direktor Karl Lange, als Bevollmächtigten für die Maschinenproduktion eingesetzt.

*

In Berlin fand eine gemeinsame Tagung des deutschen und ungarischen Regierungsausschusses statt, in der eine Anzahl Vereinbarungen mit Ungarn über Wirtschaftsfragen unterzeichnet wurde.

*

Bei der Berlin-Neuroder Kunstanstalten AG., Berlin, haben sich die Umsätze im Geschäftsjahr 1937/38 (30. Juni) in allen Abteilungen weiterhin vergrößert. Eine Stetigkeit des Beschäftigungsgrades war aber bisher nicht zu erreichen.

*

Im Prager Senat wurde der Regierungsgesetzentwurf betreffend die Errichtung einer parlamentarischen Spar- und Kontrollkommission eingebracht.

*

Nach der Herabsetzung der englischen Stahlpreise soll zu Beginn des Jahres 1939 eine groß angelegte Werbung für Stahlverwendung in Großbritannien eingeleitet werden.

*

In London wurden Besprechungen wegen einer britischen 30-Millionen-Pfund-Anleihe für die Tschecho-Slowakei eröffnet.

*

Die zwischen der Schweiz und Belgien vom 1. bis 9. Dezember in Brüssel geführten Handelsvertragsverhandlungen sind bis zum Februar 1939 unterbrochen worden.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 15. Dezember für eine Unze Feingold 148 Schilling 8 Pence = 86,7099 RM., für ein Gramm Feingold demnach 57,3549 Pence = 2,78778 RM.

Die Welt kauft deutsche Fahrräder

Die ersten Abschlüsse deutscher Fahrradwerke zeigen eine erstaunliche Steigerung des Ausfuhrgeschäfts um teilweise 67 v. H. Diese Zahlen finden ihre Bestätigung in der amtlichen Ausfuhrstatistik, sie sind ein Beweis dafür, daß der erfolgreiche Aufschwung der letzten Jahre sich weiter fortsetzt. Die Ausfuhr deutscher Räder ist von 10 000 im Jahre 1934 bereits im vergangenen Jahre auf 167 000 gestiegen, hatte sich also versiebenzehnfacht, und wenn jetzt in den ersten zehn Monaten dieses Jahres bereits — mehr als im ganzen Vorjahre — 169 000 Räder ausgeführt worden sind, so wird vermutlich in diesem Jahre der Höchststand von 1928 mit 205 000 Rädern annähernd wieder erreicht werden.

Aber das Schwergewicht des Exports liegt in der Fahrradindustrie nicht bei den fertigen Rädern, sondern in der Teileausfuhr, die im vergangenen Jahre mit 36 Mill. RM. sechsmal so groß war wie der Wert der ausgeführten fertigen Fahrräder. Damit liefert Deutschland ein Drittel aller Fahrräder im Welthandel — es wird in seinen Lieferungen nur noch von seinem schärfsten Wettbewerber, England, übertroffen. Aus den im vergangenen Jahre ausgeführten Teilen konnte man schätzungsweise 1,2 Mill. Räder herstellen, so daß die tatsächliche Ausfuhr nicht 167 000 Räder, sondern das Siebenfache betrug. Freilich hat sich die hohe Ausfuhr der Teile und Schläuche in diesem Jahre nicht halten lassen. Es sind in den ersten zehn Monaten nur noch für 20 Mill. RM. gegenüber 26 Mill. RM. im Vorjahre exportiert worden. So bedauerlich dieses Zurückbleiben des Ausfuhrgeschäfts in diesem Jahr ist, so erklärlich erscheint es im Grunde nach der sprunghaften Steigerung der Teileausfuhr im vorigen Jahre, die damals von 23 Mill. RM. auf 32 Mill. RM. gesprungen ist. Ueber die Reihe der letzten sechs Jahre gesehen, tanzt das Jahr 1937 völlig aus der Reihe und hält sich auch gegenüber 1932 noch über dem Durchschnitt der vorausgegangenen Jahre. Es scheint, als ob der Teileexport, der vor allem auch in die Fahrradländer Nordeuropas, Holland und Dänemark geht, auf größere Schwierigkeiten stößt, weil die Länder sich bemühen, ihre eigene Industrie auszubauen.

Weihnachtsteller wirtschaftlich gesehen

Erhöhte Einfuhr muß die schlechte Obsternte ausgleichen

Ein Gabentisch ohne bunten Teller wäre nur eine halbe Weihnachtsfreude. Er gilt uns von allen Geschenken als das weihnachtlichste. Ob arm, ob reich, klein oder groß, jeder freut sich über die rotwangigen Aepfel, die Nüsse, die Lebkuchen, die Katharinchen, das Marzipan und die vielen hübschen Dinge aus Schokolade. Aber so einfach und selbstverständlich es aussehen mag, einen solchen bunten Teller herzurichten, so große Schwierigkeiten kann es doch für Staat und Wirtschaft bedeuten, alle die Aepfel, Apfelsinen, Nüsse usw. herbeizuschaffen. Die Obsternte war bei uns in diesem Jahre sehr schlecht, wir mußten desha.b. sollte die Weihnachtsfreude nicht gedrückt werden, viele Millionen Devisen mehr als sonst zur Verfügung stellen, um das Fehlende aus dem Ausland zu beschaffen.

Im Gebiet des Altreiches sind in diesem Jahre nur 3,5 Mill. dz Aepfel geerntet worden gegenüber 18,7 Mill. im Vorjahre. Noch schlechter war die Walnußernte. Mit 28 000 dz ist noch nicht einmal der zehnte Teil des Vorjahres geerntet worden. Dafür ist in diesem Jahre die Einfuhr von Obst größer als in den vorhergehenden Jahren. Allein im Oktober wurden mehr als 190 000 dz Aepfel eingeführt, das sind rund zweieinhalbmal soviel wie im Oktober 1937. Unsere Hauptlieferanten waren Italien, die Schweiz, Jugoslawien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada und Chile. Bei Nüssen, Apfelsinen, Feigen, Rosinen war die Oktobereinfuhr um ein Vielfaches größer als im Vorjahre. Haselnüsse wurden sechsmal soviel, Apfelsinen achtmal soviel, Feigen viermal soviel und Rosinen etwa hundertmal soviel wie im gleichen Monat des Vorjahres eingeführt. Auch wenn man die Jahreseinfuhr betrachtet, liegen die Ergebnisse wesentlich höher als im Vorjahre. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß im November und Dezember die Einfuhr von weihnachtlichem Obst und von Südfrüchten erst ihre Spitze erreicht. Der Ausbau unserer Handelsbeziehungen mit Italien und den Südoststaaten sichert diese zusätzliche Weihnachtseinfuhr. Denn Nüsse, Mandeln, Dattein und Feigen, die bestimmt sind, am Weihnachtsabend unseren bunten Teller zu zieren, werden zum allergrößten Teil aus den Mittelmeerländern eingeführt, vornehmlich aus Italien, Griechenland, Jugoslawien und der Türkei.

Kein rechtes Weihnachtsfest ohne den traditionellen Leb- und Pfefferkuchen! Je älter der Lebkuchen ist, natürlich nur in Monaten gerechnet, desto knuspriger und schmackhafter ist er. Der Lebkuchen wird in Deutschland seit Jahrhunderten gern gegessen. Nürnberger Lebkuchen, Liegnitzer Bomben, Thorner Katharinchen, Aachener Printen, Hildesheimer Pfefferkuchen sind aber nicht nur bei uns, sondern in der ganzen Welt berühmt. Jährlich gehen etwa 3000 bis 4000 Zentner feiner Dauerbackwaren, darunter vornehmlich Lebkuchen, in aller Herren Länder. Insgesamt gibt es in Deutschland 176 Fabriken, in denen etwa 2600 Vollarbeiter beschäftigt sind, die Lebkuchen und andere Dauerbackwaren, wie Keks, Zwieback und Waffeln, herstellen und uns damit in den Weihnachtstagen erfreuen.

Nachrichten aus der Wirtschaft

Spargutschein als Weihnachtsgeschenk. Die Deutsche Sparkassen-Zeitung teilt mit, daß die Sparkassen jetzt besondere Geschenkgutscheine herausgeben. Man kann sie bei den Sparkassen für einen bestimmten Betrag kaufen und als Geschenk auf den Weihnachtstisch legen. Der Beschenkte kann dann nach Weihnachten entweder das Geld dafür abheben oder den Betrag seinem Sparkonto gutschreiben lassen. Der Geschenkgutschein wird vor allem bei denen Anklang finden, die sich zu einem bestimmten Geschenk nicht haben entschließen können, aber auch kein bares Geld schenken wollen. Aber auch dort, wo man das Bedürfnis hat, neben anderen Geschenken noch etwas Zusätzliches zu schenken, wird der Geschenkgutschein die Qual der Wahl erleichtern können.

Baumwollverbrauch sinkt weiter. Nachdem nun der Schlußbericht über den Ausfall der nordamerikanischen Baumwollernte vorliegt, ergibt sich ein Bestand von etwa 50 Mill. Ballen Baumwolle. Daran sind etwa die Hälfte nordamerikanischer Herkunft, während die andere Hälfte von den ägyptischen, ostindischen, brasilianischen und anderen Baumwollen aufgebracht wird. Von dem großen Bestande stammen nur 30 Mill. Ballen aus der diesjährigen Ernte, die anderen 20 Mill. Ballen sind Vorräte aus vorausgegangenen Ernten. Die Vorräte werden nicht wesentlich geringer, da der Verbrauch an Baumwolle ständig zurückgeht. So ist z. B. allein innerhalb der drei Monate August bis Oktober der Baumwollverbrauch von 7300 Ballen im Jahre 1937 auf 6800 Ballen zurückgegangen. Die Baumwolle steht in einem Kampfe gegen Kunstseide und Zellwolle, die beide selbst im Baumwollande Nordamerika immer mehr Freunde und Freundinnen gewinnen.

Eislaufstiefel aus Berlin in aller Welt. Nur wenige Spezialisten gibt es, die sich einzig und allein mit der Herstellung von Eislaufstiefeln nach Maß befassen und die darin ein solches Können aufweisen, daß ihre Stiefel ein begehrter Artikel nicht nur bei den Freunden des Eislaufs, sondern selbst bei den „Kanonen" dieses Sports sind. Ein Berliner Eislaufstiefelhersteller beherrscht sein Handwerk so gut, daß er die ganze Welt zum Kunden hat. Etwa die Hälfte seiner Stiefel im Wert von mehreren Tausenden Reichsmark geht ins Ausland. Absatzgebiete sind nicht nur europäische Länder wie Dänemark, Schweden, Norwegen, England, Holland, Belgien, Italien, die Schweiz und die Tschecho-Slowakei, sondern auch in Uebersee (Argentinien, Australien) finden wir sie verbreitet. Der Berliner Meister ist stolz darauf, daß Maxi Herber, Ernst Baier, Miß Colledge und andere Größen des Eislaufs ihre Stiefel bei ihm kaufen; Sonja Henie gehört seit zehn Jahren zu seinen treuen Kunden.

Devisenkurse

Berlin, 15. Dez.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	135.32	135.60	135.44	135.72
Brüssel-Antwerpen	41.97	42.05	41.99	42.06
Helsingfors	5.135	5.145	5.125	5.135
Kopenhagen	52.02	52.12	51.91	52.01
Kowno	41.94	42.02	41.94	42.02
London	11.65	11.68	11.625	11.655
Madrid	—	—	—	—
New York	2.492	2.496	2.492	2.496
Oslo	58.55	58.67	58.42	58.54
Paris	6.558	6.572	6.543	6.557
Prag	8.591	8.609	8.591	8.609
Reval	68.13	68.27	68.13	68.27
Riga	48.75	48.85	48.75	48.85
Rom	13.09	13.11	13.09	13.11
Stockholm	59.98	60.10	59.85	59.97
Warschau	47.00	47.10	47.00	47.10
Zürich-Basel	56.44	56.56	56.44	56.56

Pfund international etwas fester

Berliner Metallmarkt

15. Dez.

Elektrolytkupfer wirebars	59.25
Originalhüttenaluminium	133.00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36.80—39.60

Bremer Baumwollmarkt

15. Dez.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	8,82	8,78	8,80
Februar	—	—	—
März	9,04	9,02	9,03
Mai	9,08	9,05	9,07
Juni	—	—	—
Juli	9,11	9,09	9,10
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	9,09	9,06	9,08
November	—	—	—
Dezember	—	—	8,70

Tendenz: sehr stetig. Bremer Baumwolle — loko: 9.80

Leer (Ostfriesland), 14. 12. A. Großviehmarkt. Zucht- und Nutzvieh-Antrieb 207 Stück. Verlauf: Auswärtige Käufer waren weniger vertreten. Preise: Hochtr. und frischmelke Kühe 1. Sorte 525—640 RM., 2. Sorte 425—525 RM., 3. Sorte 350—425 RM.; hoch- und niedertr. Rinder 1. Sorte 450—500 RM., 2. Sorte 375—525 RM., 3. Sorte 300—375 RM.; ½jährige Kuhkälber 90—135 RM.; ¼—1jährige Bullkälber 200—400 RM.; 1—2jährige güste Rinder 150—250 RM.; Kälber bis zu 2 Wochen 15—25 RM. Gesamttendenz: Langsam, ausgesuchte Tiere über Notiz. — B. Kleinviehmarkt: Antrieb 29 Stück. Handel: Mittel. Ferkel von 6—8 Wochen 17—20 RM., Läufer 25—35 RM.

Diese Preise beachten!

Baumkerzen Parafin	Karton	0.29
Baumkerzen weiß Komp.	Karton	0.35
Baumkerzen handgezogene	Karton	0.39
Wunderkerzen	4 Tüten	0.25
Lichthalter mit Kugelgelenk, 10 Stück		0.25
Lametta 10 gr	3 Briefe	0.10
Lametta 20 gr	3 Briefe	0.20
Baumkugeln 0.45 0.25	Karton	0.10
Baumspitzen 0.50 0.25	Stück	0.10
Feenhaar, ausr. für gr. Baum	Karton	0.10

Seifenhaus Drewes
Bielefeld
Niederstr. 13. Ruf 2362

Für Januar lieferbar eine fabrikneue
Deutz-Diesel-Straßenzugmaschine
50 PS., mit geschlossenem Führerhaus; sofort lieferbar
zwei fabrikneue 8-to.-Anhänger
Albrecht Fislake, Automobile, Bielefeld, Tel. 113
17. 12

Offene Stellen

Vertreter
der Lebensmittelbranche, welcher in die Bezirke Bielefeld, Herford, Bünde, Rheda-Wiedenbrück gut eingeführt ist, für sehr gut eingeführten Markenartikel **sofort gesucht.** Auto wird auf Verfügung gestellt. Angebote unter **A Z 6108** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Für den Bezirk von Bielefeld und Umgegend suchen wir per 1. Januar 1939 einen tüchtigen
Bezirksleiter für Sterbegeldversicherung
bei festen Bezügen, Provision und Anteilprovision. Angebote mit Erfolgsnachweisen in der Sterbegeldversicherung sind zu richten an
Hamburg-Mannheimer Vers. A.-G.
Landesgeschäftsstelle, Sonderabteilung **Düsseldorf,** Marienstraße 9

Zu verkaufen
3 Lastwagen
13/50 Ford, neue Maschine, neue Pritsche, preisw. zu verkaufen.
A. W. Preuß, Bielefeld
Rentelstraße 22-24, Ecke Rathausstraße. Telefon 6970

Stenotypistin
17.12 Anfängerin, mit guten Schreibmaschinen- und Stenogratie-Kenntnissen **gesucht.**
Angebote unter **A S 7495** an die Westf. Neuest. Nachr

Daran hat jeder Herr seine Freude!

Binder reine Seide, in schönen Mustern . . 1.75 **0.95**
Sporthemden Flanell u. Popeline in lebhaft. Mustern 3.90 **2.90**
Oberhemden mit 1 Kragen, aus gut. Popelinestoffen 5.50 **3.90**
Schlafanzüge Flanell und Popeline, gestreift . . . 8.50 **5.90**
Handschuhe aus gut. Nappaleder, mit Flauschfutter 5.90 **4.90**
Pullover zum Sportanzug passend, in viel. Farb 8.25 **6.90**
Taschentücher, Schals, Socken
Hausjacken und Hausmäntel
Auf Wunsch in schönen Geschenkpackungen
Buddeberg
Bielefeld, Niederstraße 5-9

Lehrling
zum 1. April 1939 **gesucht.**
Kreuzdrogerie Thie
Bad Oeynhausen

Stellungsuchende
wollen den Bewerbungen keine Original-Zeugnisse beifügen

Größere Möbelfabrik in Gohfeld i. W. sucht tüchtigen
Angestellten
in angenehme Dauerstellung bei gutem Gehalt
Verlangt werden: Allg. kaufmännische Fähigkeiten, besonders Stenografie u. Maschinenschreiben
Eintritt Anfang 1939, spätestens bis 1 April 1939
Bewerb. mit Gehaltangabe unter **D 588** a. d. WNN.

Wir geben Auskunft

Auskünfte werden nur an Abonnenten erteilt. Ohne Name, Anschrift und letzte Beziehequittung werden Anfragen nicht beantwortet. Mündliche Auskunft: Montags und Freitags von 18—19 Uhr. Schriftleitung: Schulstr. 20. Schriftliche Auskunft wird nicht erteilt. Sämtliche Auskünfte sind unverbindlich.

„Hans" Herford. 1. Der Standesbeamte hat im vorliegenden Falle durchaus richtig gehandelt. Todeserklärungen werden nämlich gemäß § 40 des Personenstandsgesetzes von dem Standesbeamten des Standesamts I in Berlin in ein besonderes Buch für Todeserklärungen eingetragen. Die Eintragung im Buch für Todeserklärungen erfolgt auf Grund der Entscheidung, durch die die Todeserklärung ausgesprochen wird. Von allen nach dem 30. Juni 1938 ergehenden Entscheidungen ist dem Standesbeamten des Standesamts I in Berlin von der Geschäftsstelle des Amtsgerichts eine Ausfertigung zu übersenden. — 2. Der Gummibaum fordert eine Erdmischung von Laub- und Heideerde mit etwas reinem Sand und Lehm und bei nicht zu großen Töpfen guten Wasserabzug. In jedem Jahre ist er umzupflanzen. Die beste Zeit zum Umtopfen ist der Mai. Eine Wärme von 8 bis 15 Grad R sagt den Pflanzen am besten zu. Auch ist es im Sommer gut, ihn ins Freie oder ans offene Fenster zu setzen. Im Freien wird er an einen halbschattigen Ort aufgestellt, der vor Zugluft geschützt ist. Der Topf ist dann bis an den Rand in den Boden einzusenken und morgens und abends bei warmem Wetter zu spritzen, auch im Verlauf von acht Tagen mit flüssigem Dung zu düngen. Ende August bis Mitte September kommt der Gummibaum wieder ins Zimmer. Als Ueberwinterungsraum ist ein mäßig warmes Zimmer zu wählen, denn in sehr warmen Zimmern treibt der Gummibaum neue, meist kleinere und schwächliche Blätter, die dem Wachstum der Pflanze mehr schädlich als nützlich sind. Die Temperatur im Ueberwinterungsraum darf 5 bis 6 Grad R nie übersteigen. Die bei den Gummibäumen oft auftretenden schwarzen Blätter sind ebenso die Folge von versauerter Erde als den zu trockenem Wurzelballen. In beiden Fällen ist es gut, dem Baum neue Erde zu geben. Andere Krankheiten werden durch die schwarze Fliege und die rote Spinne verursacht. Dies kann verhütet werden, indem man den Baum nicht zu warm stellt und zuweilen die Blätter mit lauwarmem Seifenwasser abwäscht. Fängt der Baum an, die Blätter zu verlieren, so stellt man ihn warm auf, jedoch halbschattig. Sollte er sich nicht wieder erholen, sondern anfangen, an der Spitze zu vertrocknen, so schneidet man die Spitze ziemlich tief zurück. Man gießt den Baum, solange er nicht gut wächst, nur mäßig. Bei zu starkem Gießen wird nämlich die Erde leicht sauer.

• **W. R. in B.** Sie stellen die Frage, inwieweit von der Vorschrift über die Ablegung der Meisterprüfung als Voraussetzung für den Betrieb des selbständigen Handwerks Ausnahmen vorübergehender Dauer gemacht werden können. — In besonderen Fällen kann die höhere Verwaltungsbehörde Ausnahmen von dem Besitz des Meistertitels nach Anhörung der zuständigen Handwerkskammer bewilligen (§ 3 Abs. 2 der 3. VO. über d. vorl. Aufbau d. deutschen Handwerks). Als besondere Fälle der Ausnahmebewilligung sind die Personen bezeichnet, die in einem Industriebetrieb als Facharbeiter ausgebildet werden und danach fünf Jahre als Facharbeiter in einem solchen Betrieb tätig gewesen sind. Die Ausnahmebewilligung kann befristet oder unter einer Bedingung erteilt werden. Z. B. könnte die Nachholung der Meisterprüfung vor der Handwerkskammer zur Bedingung gemacht sein. Die oberste Landesbehörde bestimmt, welche Behörde als höhere Verwaltungsbehörde anzusehen ist.

• **Nr. 90 R. F.** Sie haben in Ihrem Mietvertrag vierteljährliche Kündigung zum Schluß eines Kalendervierteljahres vereinbart. Sie wollen wissen, ob diese Vereinbarung noch ihre Rechtsgültigkeit besitzt. — Durch das Gesetz über die Auflockerung der Kündigungstermine bei Mietverhältnissen über Wohnräume vom 24. März 1938 (Reichsgesetzblatt I S. 306) wird bestimmt, daß Mietverhältnisse, die auf unbestimmte Zeit laufen, zum Schluß eines jeden Kalendermonats gekündigt werden können, wenn die Miete nach Monaten oder längeren Zeitabschnitten bemessen ist. Entgegenstehende gesetzliche oder vertragliche Bestimmungen sind aufgehoben. Die Kündigungsfristen werden durch die Neuregelung nicht verändert. Sie können also unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von drei Monaten zum Schluß eines Kalendermonats kündigen.

• **B. D. 100.** Sie haben sich zur Landhilfe gemeldet und sollen sich einem Umschulungslager unterziehen. — Weibliche Arbeitskräfte, die sich zur Landhilfe melden, müssen die erforderliche berufliche, körperliche und charakterliche Eignung für die Landarbeit aufweisen. Sie haben sich einer landwirtschaftlichen Umschulung von acht Wochen zu unterziehen und müssen sich für die Dauer eines an das Umschulungslager anschließenden Jahres verpflichten. Jugendliche unter 21 Jahren bedürfen der Zustimmung des Erziehungsberechtigten. Die Schulung darf sich nur auf landwirtschaftliche und die in der kleinbäuerlichen Wirtschaft vorkommenden hauswirtschaftlichen Arbeiten erstrecken.

• **H. J. in O.** Sie wollen wissen, welche Kenntnisse die einzelnen Schwimmerscheine der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft erfordern. Der Grundschein (A), den jeder Deutsche mit vollendetem 13. Lebensjahr erwerben kann, erfordert Strecken- und Dauerschwimmen mit und ohne Kleidung, Strecken- und Tieftauchen, Rettungsproben und theoretische Kenntnisse über Wiederbelebungsversuche. Beim Leistungsschein (B), den jeder Deutsche mit vollendetem 17. Lebensjahr erwerben kann, sind die Bedingungen des Grundscheins erschwert, und beim Lehrschein (C), den jeder Deutsche mit vollendetem 20. Lebensjahr erwerben kann, kommt noch der Nachweis über die Befähigung zur Durchführung eines Rettungsausbildungslehrgangs hinzu.

• **H. R. in B.** Um Rost von blanken Eisenteilen zu entfernen, wendet man folgendes Verfahren an: Die Rostflecke werden mit einem groben Stück Stoff, der in Petroleum oder in heißes Oel getaucht wurde, abgerieben. Stark eingefressener Rost behandelt man mit verdünnter Salzsäure. Durch Nachreiben mit Knochenöl wird das neue Rostigwerden verhindert.

• **Nach F.** Likörflecke verschwinden, wenn man sie mit Spiritus betupft und mit warmem Wasser nachwäscht. — Die Kaffeeflecken im Wollstoff werden mit Glyzerin betupft und mit lauwarmem Wasser nachgewaschen. Dem lauwarmen Wasser kann noch etwas Borax beigefügt werden.

Was bringt der Rundfunk?

Sonntag, 25. Dezember

6.00 Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen. — 7.00 Hafenkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand. — 8.05 Der alten Eichen letzter Traum. — 8.15 Weihnachtshistorie. — 9.00 „Mütter, tief in euren Herzen schlägt das Herz der weiten Welt." — 9.30 Vom Fest deutscher Freude. — 10.15 Musik am Weihnachtsmorgen. — 11.15 Weihnachten im Hause berühmter Männer. — 11.30 O du fröhliche.

12.00 Frohe Weis' zu Trank und Speis'. — 13.00 Weihnachtsansprache des Intendanten Dr. Toni Winkelnkemper. Glückwünsche. — 14.00 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.30 Wie Weihnacht war im Winterwald. —

16.00 Ein bunter Teller. — 17.30 Die Geschichte eines Geschenkes. — 18.00 Der schöpferische Mensch. — 18.30 Eine Hausmusikstunde. — 19.00 Die WHW.-Stunde.

20.00 Nachrichten. — 20.10 Fröhliche Weihnachten. — 22.00 Nachrichten. — 22.10 Musik von Schallplatten. — 22.30 Orchester-Konzert. — 23.00 Tausend Takte Tanz. — 24.00 bis 3.00 Ein Konzert am Hofe der Kaiserin Maria Theresia.

Montag, 26. Dezember

6.00 Hafenkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand. — 8.05 Evangelische Morgenfeier. — 8.30 Musik am Morgen. — 9.00 Winterliche Freuden. — 9.30 Meister ihres Fachs. — 11.00 Eine Viertelstunde bildende Kunst. — 11.15 Feiertagsmusik.

12.00 Musik am Mittag. — 13.00 Glückwünsche. — 14.00 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.30 Zur Weihnacht. —

16.00 Xylophon-Gelächter. — 17.00 Wenn ich groß bin . . . — 18.00 Soldaten-Weihnachten. — 18.30 Beliebte Weisen. — 19.00 Sportvorbericht. — 19.10 Lachen ist gesund! — 19.50 Denken Sie noch daran?

20.00 Nachrichten. — 20.15 Schneider Wibbel. — 23.00—24.00 Nachtmusik und Tanz.

Dienstag, 27. Dezember

6.00 Morgenlied. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Wetter, Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause. — 9.30 Ratschläge für den Küchenzettel der Woche. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Kindergarten. — 11.45 In einem Wasserwerk. — 11.55 Wettermeldungen für die Landwirtschaft.

12.00 Musik am Mittag. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Der lustige Rätselfunk. — 15.20 Aus dem Schaffen junger Dichterinnen und Komponistinnen.

16.00 Musik am Nachmittag. — 17.00 Mundartgedichte von Friedrich Storck. — 18.00 Der schöpferische Mensch. — 18.30 Das tägliche Brot. Von Bauernart und -arbeit. — 19.00 Spiegel des Lebens. — 19.10 Die WHW.-Stunde. — 19.55 Und heute?

20.00 Nachrichten. — 20.10—24.00 Alles tanzt mit.

Mittwoch, 28. Dezember

6.00 Morgenlied, Morgenruf. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Frühkonzert. — 7.00 Wetter, Nachrichten. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.30 Das Klöppeln, eine sudetendeutsche Volkskunst. — 9.45 Nachrichten. — 11.45 In der Molkerei Dortmund-Hoerde. — 11.55 Marktberichte des Reichsnährstandes. Wettermeldungen für die Landwirtschaft.

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Fortsetzung des Mittagskonzerts. — 14.00 Nachriten. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Die Fahrt zu den Sternen. — 15.30 Musik von Schallplatten. — 15.40 Wir treiben Familienforschung.

16.00 Nachmittagskonzert. — 17.00 Der Erzähler: Grenzlandtragödie. — 18.00 Rund um den Weihnachtsbaum. — 18.30 Musik für Cello und Klavier. — 19.00 Politische Zeitungsschau. — 19.15 Musik zum Feierabend. — 19.55 Und heute?

20.00 Nachrichten. — 20.10 Volkstümliche Abendmusik. — 21.00 Rundfunk im Dorf. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Erde singe. — 23.00—24.00 Tanz und frohe Laune.

„Er will nicht mehr Kinderwagen fahren, seit er die Indianerkinder im Zirkus gesehen hat!" (Everybody's)

Fachgeschäfte des Westens

unterbreiten ihre Weihnachtsangebote:

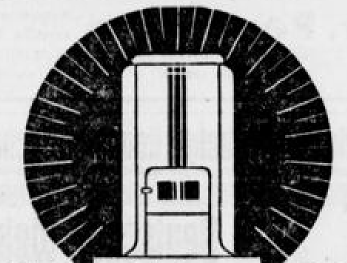
Wilker Jöllenbecker Straße 162 (Sudbrack)
bekannt für
reiche Auswahl u. gute Bedienung
in Manufaktur- und Modewaren

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt in reicher Auswahl Amateur- und Poesiealben, Geschenkliteratur, Jugendschriften, Gesangbücher, Briefpapier, Füllhalter, Gesellschaftsspiele usw.
Franz Kornitschky Ecke Arndtstraße u. Friedrichstraße
Anzeigen-Annahmestelle der Westfälischen Neuesten Nachrichten

Drucksachen
für Geschäft und Privat, anerkannt gut und preiswert
ROB. BECHAUF
Siechenmarschstraße 45 - Fernsprecher 1357
Anzeigen-Annahmestelle der W. N. N. zu Originalpreisen

Radio-Geräte Reparaturen Wüstenbecker
Arndtstraße 37 Ruf 4877

Bequeme Schuhe
Schuhhaus H. W. Hoberg
Spez.-Geschäft
Stapenhorststr. 38 · Tel. 6453



Ein guter Ofen ist billiger
denn er ist erheblich sparsamer.
Mit wenig **Union-Briketts** geben Brikettöfen und Allesbrenner gute Hitze; sie machen sich immer bezahlt.
Danielmeier & Knobbe
Herde, Ofen, Haus- und Küchengeräte
Jöllenbecker Str. 29 Ruf 5478

Opfer Hüte . Schirme . Krawatten . Oberhemden
Arndtstraße Ecke Siechenmarschstraße
Die „echten Knirps" in großer Auswahl

Schenkt Porzellan
Eß- und Kaffeegeschirre, Sammelgedecke, Keramik, Kristall, Haus- und Küchengeräte und viele schöne Geschenkartikel.
von Gebr. **Steinmeyer** Arndtstraße 54 Ecke Turmstraße

Nützliche **Weihnachtsgeschenke**

Für die ganze Familie: Bequeme Schuhe
Schuhhaus **Sievert** Jöllenbecker Straße 56

Meisterbetrieb **DRECKER**
Stapenhorststr. 10 . Ruf 7020
Qualität von der Armbanduhr bis zur Zimmeruhr

Im Westen nichts Neues — aber die Weihnachtsausstellung bei
Friseur Landwehr Stapenhorststraße 40

Wer wünscht sich was?
Füllhalter
Schreibmappen
Briefpapier
Foto-Alben
und hunderterlei schöne Geschenke, die große Freude machen und gar nicht viel kosten.
Kommen Sie doch mal zum Aussuchen zu
A. STORCK .
Papierhandlung . Arndtstr. 22

Waren auch Sie schon bei
A. Nottbrock jr.
Weststraße 30
Modische Artikel für Damen u. Herren ?

Bier fürs Haus
durch
Remkes Bierverlag
Rolandstraße 2 Telefon 309

Sie kaufen
nicht nur in der Stadt preiswert, sondern auch in der Seitenstraße des Westens bei:
Aug. Henseler
Betten- und Wäschegeschäft
Siechenmarschstr. 4, Ruf 1344

Radio-Lübke Große Auswahl . Bequeme Teilzahlung
Stapenhorststr. Ecke Große Kurfürstenstr. . Ruf 4179
Radio-Lübke

Sonntag geöffnet
von 2 bis 7 Uhr

Hardebeck
Leinen- und Wäsche-Geschäft
Oberntorwall 23c, I. Etage (am Parkplatz)
neben Möbel-Mertens

Pauluskirche 18. 12. 38 (4. Adventsonntag), 20¼ Uhr **Weihnachtliche Feierstunde**
Eintritt frei. Ausführliches Programm 10 Pfg.

Spezial-Geschäft für moderne
Herren- und Damenbekleidung
Hermannstraße 6
A. Arronge . Teilzahlung gestattet

Stille Nacht, heilige Nacht!
Welche Freude, wenn gleich am Weihnachtsabend die Glocken aus dem **neuen, eigenen** Rundfunkapparat erklingen! Da strahlt die ganze Familie! Vater tut gut, wenn er gleich heute noch einen Besuch macht bei
Radio-Grube
Ihr Rundfunk-Fachmann
Horst-Wessel-Straße, Ecke Heeper Straße (Kesselbrink)
Ob im Salon, ob in der Stube, man hört mit Radio von **Grube**

Freude
durch Kraft, Kraft durch Gesundheit, Gesundheit durch Aufklärung und Aufklärung schafft wieder Freude. Diesen Kreislauf verstehen viele, die meisten nicht. Die Kraft ist Gesundheit; diese erwirbt und erhält man durch Obst und flüssiges Obst. Lesen Sie die Ansicht des deutschen Reichsärzteführers über Gesundheit und flüssiges Obst. Am Wochenmarktstand erhältlich. Rechnung: 3 Pfd. Äpfel 1.— RM., 3 Pfd. Äpfel ergeben 1 Liter flüssiges Obst, 1 Liter flüssige Äpfel kosten aber nur 80 Pfg. Also trinke ich Äpfel, denn was nach dem Abpressen übrig bleibt, ist unverdaulich. Also trinkt und schenkt flüssiges Obst. Es sollte auf keinem Weihnachtstisch fehlen.
Hille
in unerschütterlicher Gesundheit immer der Alte

Tosberg Fahrradläden
Saarstraße 3
gegenüber Kepa-Fahrradwache
hat große Auswahl in 22 12
Markenrädern
Chrom-Außenlötung von Mk. 55.- an
Mk. 10.- Anzahl. Mk. 2.- Wochenrate.

Ihren Pelz
arbeiten wir in einigen Tagen gut und preiswert um
Damenputz Borries
Arndtstraße 36. 30.12.

Was sich die Dame als Festgeschenk wünscht:
Die hübschen, preiswerten Holz-Kleinmöbel u. Geräte

Teewagen	Servierständer
Blumenständer	Flaschenständer
Blumenhocker	Zeitungsständer
Nähtruhen von 6.50 an	Tabletts

Kunstgewerbliche Brot- und Obstschalen
Carl Benteler
Gehrenberg 12–14 Niedernstraße 41

Jede Geber ehrt den Geber
„Geber"-Zigarren sind gut und darum dem Raucher Weihnachten willkommen. Es gibt sie in allen Preislagen und in jeder Menge. — Auch in Zigaretten und Tabak ist Geber groß.
Verkaufsstellen:
Bahnhofstraße 1
Ecke Hindenburgstr.
Geber

Pelze
Revers-Kragen in allen Pelzarten
Riesenauswahl in **Füchsen**
Für ältere Damen die beliebten
Frauen-Kragen in Skunks und anderen Pelzarten schon von **18.-** RM. an.
Auf Wunsch Teilzahlung ohne Aufschlag
Fr. Peperkorn **Kindermannstraße 12**
von der Obernstraße durch die Neustädter Straße dritte Straße rechts. Telefon 6918

Lest die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Wählen Sie Ihren Verkäufertyp

Herr Fr..... ..... der beratende

Heute ist's leicht
wirkliche Wertkleidung zu tragen, denn „Tragfest„-Kleidung hat einmal die großen Vorzüge der stabilen Innenverarbeitung, die sie gegen Witterungseinflüsse in höchstem Maße widerstandsfähig macht und zum andern ist
„TRAGFEST"
KLEIDUNG
durch Eigenanfertigung im Preise sehr günstig. Auch in den niedrigen Preislagen erhalten Sie diese Wertkleidung, an der Sie lange Zeit Ihre wahre Freude haben werden. Darum zum Weihnachtseinkauf zu
Hillenkötter u. Mirow
Ecke Bahnhof- Arndtstraße

Hier einige Preisbeispiele:

Winter-Ulster	32.-	38.-	43.-	49.-	54.-	59.-	68.- 73.-
Winter-Paletots	30.-	36.-	41.-	49.-	57.-	68.-	und höher
Sakko-Anzüge	34.-	43.-	54.-	63.-	72.-	79.-	und höher
Sport-Anzüge	29.-	36.-	43.-	49.-	54.-	61.-	und höher
Loden-Mäntel	25.-	32.-	38.-	43.-	48.-		

Putzgeschäft
Gutgehendes
in Stadt an der Weser wegen Heirat zu verkaufen evtl. zu verpachten. Gute Existenz! Angebote unter A S 7489 an die W. N. N.

WEINGROSSKELLEREI
Ernst Schoff
Bielefeld . Ravensberger Straße 55 . Ruf 3547
Weine und Spirituosen jeder Art und Preislage
Traubensaft . Apfelsaft

WEIN-ELLERMANN
Reichspoststraße 10
Seit über 45 Jahren als leistungsfähig bekannt
Ruf 129 Ueber 300 Sorten Weine u. Spirituosen

Wein sei teuer? Aber nein!!
Es gibt feine Moselweine, die gar nicht viel kosten.
Und vor allem ....
man kann es sich zu Hause sooo gemütlich machen ...!!
Wo Sie das Zeichen der **EDEKA** sehen, bekommen Sie guten u. preiswerten Wein

Deutscher Wein auf jeden Weihnachtstisch
Zu den Festgeschenken, die die Gaben des Weihnachtstisches stets wirkungsvoll ergänzen, gehört die gute Flasche Wein. Wein soll ein Konsumartikel der breiten Massen werden; diesen Weg hat die Reichsregierung durch die Einrichtung der Weinwochen beschritten. Noch mehr aber sollte deutscher Wein bei jedem deutschen Festtag getrunken werden. Gerade die Weihnachtstage mit ihrem Glanz und Schimmer sind dazu ganz besonders geeignet; denn ein gutes Glas Wein trinken, bedeutet, sich und andere in gute Laune versetzen. Guter deutscher Wein ist ein Freudenspender, und wer wollte gerade an diesem ureigensten Fest der Liebe nicht daran teilhaben.
Unsere Stadt besitzt eine ganze Reihe von Spezialweinhandlungen, in denen für jeden Geschmack ausreichend gesorgt ist.

Horstmanns Drogerie
Das gute Fachgeschäft
Im Gehrenberg 10, Ecke Welle
Weiß-, Rot- und Südweine, Sekt, Liköre, Weinbrand, Korn, Steinhäger, Seifen, Parfümerien in großer Auswahl

Ueber 100 Jahre
Weine, Spirituosen, Apfelsaft Traubensaft
A. Biermann
Ruf 72, 6912 Hagenbruchstraße 8 Ruf 72, 6912

Wilhelm Barmeier
1913–1938
25 Jahre
Weingroßkellerei
Ruf 2270 . Oelmühlenstraße 13
liefert Ihnen preiswert und gut frei Haus:
Rhein-, Mosel-, Rot- und Süßweine . Sekt
Spirituosen, Liköre, Apfel- und Traubensäfte

S. Thermann, Bielefeld
Weingroßkellerei
altbewährte Bezugsquelle für
Naturweine
Siekerwall 14 Gegründet 1863 Fernspr. 37

Monument der deutschen Revolution

Gauleiter Dr. Meyer eröffnete die Reichsautobahn Brackwede – Herford

„Kalt geworden", bibbern die Leute in der Stadt und reiben sich fröstelnd die Hände. Das ist alles, was sie vom Winter merken. Aber draußen, wo die Landstraße den Häuserzeilen enteilt, sieht es schon ganz dezemberlich aus. Wie Puderzucker liegt es über den Feldern und Dächern, ein zarter Schleier aus Dunst und Nebel verwischt die Konturen der Landschaft. Die bleiche Morgensonne lächelt dazu, aber sie wärmt nicht.

Senneland in Winterstimmung. Es ist ein köstlicher Tag, frisch und sauber wie zu einem Fest. Und es ist ein Fest, das wir heute feiern wollen: Die Eröffnung der Autobahn Brackwede—Herford.

Wagen saulen über die Paderborner Straße. Rote und blaue Klebemarken an der Windschutzscheibe kennzeichnen sie als Ehrengäste der neuen Bahn, die ihre Besucher mit hundert wehenden Fahnen grüßt. Männer vom NSKK., Straßenpolizei und Gendarmerie haben sich zum Ordnungsdienst kameradschaftlich zusammengefunden. An der Auffahrt bei Silgen nehmen sie die Wagen in Empfang, weisen ihnen den Weg; SS überwacht die Aufstellung der langen Wagenkolonne. Wieviele sind es? Zwanzig, fünfzig, hundert, zweihundert Wagen? Wir haben sie nicht gezählt. Dazu Dutzende von Autobussen mit den Reichsautobahnarbeitern.

Gegenüber der tannengeschmückten Straßenmeisterei ist eine Rednertribüne aufgebaut. In langer Front stehen die Arbeiter, mit Stiefeln und Gamaschen, die dicken Joppen bis an den Hals zugeknöpft. Gegenüber die Gäste, Männer der Bewegung, Vertreter der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Behörden, der Städte und Gemeinden. Pimpfe im blauen Wintermams bilden das Ehrenspalier. Hell glänzend zieht das Band der Autobahn hinauf gegen den dunklen Wald.

Marschmusik, der Gauleiter kommt. Die Arme fliegen hoch, Rufe, frohes Winken. Grüßend schreitet er die Reihen der Arbeiter und der Formationen ab. Als Vertreter der Wehrmacht ist Generalleutnant v. Biegeleben zum Gauleiter getreten. NSKK.-Oberführer Kaspar schließt sich mit den Führern der Gliederungen an.

Ein blondes, kleines Mädelchen tritt vor und überreicht dem Gauleiter einen Strauß blühender Blumen.

Der Welt größte Ingenieurleistung

Der Leiter der Obersten Bauleitung Hannover der Reichsautobahnen, Oberbaudirektor Bauer, entbietet Gauleiter Dr. Meyer seinen Gruß. An dieser Stelle, wo wir vor vier Wochen die Eröffnungsfahrt der über 100 Kilometer langen Strecke von Recklinghausen bis Brackwede beendeten, so sagt er, stehen wir heute wieder zur Eröffnung einer weiteren Teilstrecke von 20 Kilometer. Alle Arbeiter und Ingenieure, die hier mit fleißiger Hand geschafft haben, grüßen Sie aufs herzlichste. Mit Ihnen grüßen wir die Vertreter der Partei, der Wehrmacht, des Staates, der Städte und Gemeinden und alle die, die uns in unserer schweren Arbeit unterstützt haben. Mein besonderer Gruß gilt den Unternehmern, die ihr Können mit den gewaltigen Bauten unter Beweis stellten, und vor allem auch den Arbeitern und Ingenieuren, die unermüdlich ihre Pflicht erfüllten, wie es aufrechte Männer im Dienste für den Führer und das Volk zu tun gewohnt sind.

Am Berliner Ring übergibt heute der Führer den 3000. Kilometer der Reichsautobahnen dem Verkehr. Es ist schwer, sich vorzustellen, wie 3000 Kilometer dieser herrlichen Straßen in vier Jahren haben vollendet werden können. Dr. Todt, „unser Doktor", wie wir ihn nennen, hat das Wunder vollbracht und hat damit die bisherige Höchstleistung, den Bau des Panamakanals, überboten. Wenn dieser bisher mit 220 Millionen Kubikmeter Erdbewegung an der Spitze aller Ingenieurarbeiten der Erde stand, so hat das Werk der Reichsautobahnen diese Leistung bereits mit 30 Millionen Kubikmeter überschritten.

Wir empfinden es daher als ein ganz großes Glück, in einer Zeit zu leben, die uns so wundervolle Aufgaben stellt, und mithelfen zu dürfen an Bauten, die Jahrtausende überdauern werden.

Zweckmäßig und auch schön

In kurzen Stichworten gab Oberbaudirektor Bauer dann einen Ueberblick über die an dieser Stelle geleistete Arbeit, soweit sie sich in Zahlen ausdrücken läßt und wie wir sie bereits in unserer Zeitung gewürdigt haben. Trotz aller Schwierigkeiten, so fuhr der Redner fort, habe man sich aber auch bemüht, schön zu bauen und die Autobahn dem Bilde der Landschaft anzupassen. Die Trasseure hätten sich die schönste Landschaft für den Verlauf der Bahn ausgesucht, und ob man von Westen oder von Osten komme, immer werde man durch neue Ausblicke und Naturschönheiten überrascht.

Noch bestehe in der einen Fahrbahn eine Lücke von 500 Meter, aber auch sie werde bald beseitigt sein. Die Oberste Bauleitung Hannover sei stolz darauf, trotz Mangels an Arbeitskräften dieses Teilstück über das ihr gesetzte Programm hinaus geschafft zu haben.

Oberbaudirektor Bauer schloß seine Ansprache mit einem Dank an alle Mitarbeiter und dem innigen Gedenken an die drei im Dienst verunglückten Arbeitskameraden August Landwehr, Bielefeld, Paul Warczyniak, Wanne, und Bruno Hüter, Heepen, zu deren Ehren die Musik das Lied vom guten Kameraden intonierte. Worte herzlicher Anerkennung fand er sodann für den Leiter der Bauabteilung Bielefeld, Dipl.-Ing. Korte, der leider durch einen schweren Unfall in seiner Familie an diesem, seinem Ehrentage im Kreise der Kameraden fehlen müsse.

Gewaltiges schafft die Gemeinschaft

Bevor die lange Wagenkolonne sich in Bewegung setzte, nahm dann Gauleiter Dr. Meyer das Wort, um dem Werk und den daran Schaffenden seinen Gruß zuzurufen: Es ist schon ein historischer Tag heute, an dem der 3000. Kilometer der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben wird. Meer und Alpen, Osten und Westen werden durch diese Straßen verbunden. Während dieses feierlichen Aktes im Reich öffnen wir diese neue Strecke Brackwede—Herford dem Verkehr. Ihr, Arbeiter und Ingenieure, habt euer Bestes, eure Arbeitskraft, in den Dienst dieses Werkes gestellt, nicht nur, um euren Lebensunterhalt zu verdienen, sondern weil ihr euch von vornherein darüber klar waret, daß ihr an einem Monument der deutschen Revolution mitarbeitetet, einem Bauwerk, das zeugen wird von der Größe Adolf Hitlers und seines Volkes. Nicht eines jeden Namen kann in die Ewigkeit der Geschichte eingehen, aber die Werke, an denen ihr alle teilhattet, werden in der Geschichte Platz haben und mit für euch zeugen. Namens des Führers und des nationalsozialistischen Reiches danke ich euch für eure Arbeit und Leistung. Ich danke aber auch den holländischen Arbeitern für die Hilfe, die sie uns dabei geleistet haben. Wir wissen, daß einmal eine Zeit kommen wird, die über alle Grenzen und Händel hinweg die Völker verbinden wird zu einer Gemeinschaft.

Kraft unserer Gemeinschaft, der deutschen Volksgemeinschaft, ist dieses Werk geworden; ein einzelner vermag nur wenig, aber die Gemeinschaft kann Gewaltiges schaffen. So haben wir in kurzer Zeit die Wiederaufrüstung vollendet, unsere Wirtschaft neu aufgebaut und ein Reich der nationalen und sozialen Ehre, des Stolzes und der Kraft aufgerichtet. Immer aber wollen wir daran denken, daß nur die Gemeinschaft uns das alles ermöglichte, denn die Welt gönnt uns diese Erfolge nicht.

So wollen wir heute schwören, daß wir in treuester Gefolgschaft zum Führer halten wollen und seiner gedenken als des Ersten Arbeiters des deutschen Volkes.

Adolf Hitler Sieg Heil!

Und als, von vieltausend Stimmen gesungen, die Lieder der Nation verklangen, übergab der Gauleiter die neue Straße dem Verkehr:

Glückhafte Fahrt, Heil Kameraden!

Festliche Fahrt

Als erster durchschnitt des Gauleiters Wagen das Band, ihm und seinem Stabe folgten die Autobusse der Arbeiter, die lange Reihe der Gästewagen. Von hohen Masten grüßten wehende Hakenkreuzbanner den festlichen Korso, Tannengrün und bunte Bänder schmückten die Loren und Lokomotiven am Seitenrand, die schweren Maschinen, die heute ausruhten von hastender Arbeit.

So geht es hinauf zum Rastplatz am Berghang, Fanfaren und Landsknechtstrommeln der Pimpfe schmettern von hoher Brücke ihren Gruß, Schulkinder stehen mit ihren Lehrern am Wege und grüßen und winken und rufen mit hellen Stimmen und blitzenden Augen. Durch das graue Felsentor des Teutoburger Waldes geht die Fahrt, noch drohen die Hänge nackt und kahl, aber bald wird frisches Grün sie überdecken. Behäbige Höfe, saubere Kotten schauen jenseits der Berge in die Bahn hinein, auf hohem Viadukt überqueren die Wagen das idyllische Tal von Lämershagen, erreichen die Auffahrt in Hillegossen, lassen sich einschließen von den rauschenden Kulissen des Eckendorfer Waldes.

Jugend grüßt das Werk

Auf allen Brücken, an allen Hängen stehen die Menschen. Jungvolk und BDM., Schulen und Arbeiter und Bauern. Sie alle freuen sich des vollendeten Werkes, das der Stolz des Volkes und nun auch ihrer Heimat ist.

Elverdissen huscht vorüber, rechts ab liegt Salzuflen. Aber es hat seine Botschafter entlandt, jubelnde Jugend mit blonden Zöpfen und wehendem Schopf. Die Türme von Herford tauchen auf. Der Herforder Abzweig: Ende der Reichsautobahn. Spruchbänder heißen den Gauleiter und die Gäste willkommen, die Jugend des Führers hat die Straßen besetzt, noch einmal brausen ihre Heilrufe den Wagen entgegen.

Kameradschaftlicher Ausklang

Im Schützenhof zu Herford, wo Ehrenformationen der Partei und des Reichsarbeitsdienstes Aufstellung genommen hatten, hieß Oberbürgermeister Pg. Kleim den Gauleiter im Namen der Stadt Herford willkommen und stellte dann die Bedeutung dieses Tages für die alte Hansestadt im Herzen des Ravensberger Landes heraus. Im Namen der Partei begrüßte Kreisleiter Pg. Nolting den Gauleiter.

Oberbaudirektor Pg. Bauer machte die Mitteilung, daß die beiden an der Bäderlinie der Reichsautobahn gelegenen Bäder Rennedorf und Salzuflen im nächsten Sommer 50 Freiplätze für erholungsbedürftige Kinder von Reichsautobahnarbeitern zur Verfügung stellen wollen.

Dann entwickelte sich ein Bild schönster Volksgemeinschaft. Die Männer der Partei, der Wehrmacht, der Behörden saßen mitten unter den 1200 Arbeitskameraden von der Reichsautobahn und nahmen mit ihnen gemeinsam das Mittagessen ein.

Bis zum Beginn des bunten Programms, das von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Münster, durchgeführt wurde, konzertierte die Regimentsmusik IR. 58.

In Bad Salzuflen, wo die Regimentsmusik IR. 18 spielte und wo 700 Reichsautobahner bewirtet wurden, zeigte sich das gleiche Bild. Auch hier stattete Gauleiter Pg. Dr. Meyer den Arbeitskameraden von der Reichsautobahn einen Besuch ab.

Unsere Bilder:

Links: Wir grüßen unseren Gauleiter.
Rechts: Oberbaudirektor Bauer: „Wir sind stolz auf unser Werk".

Foto: WNN (Hegemann)

Hans Sachs auf dem Eise

Gespräch mit Benno Faltermeir — Vom Schuhmacher zum Eishumoristen — Gute Laune auf Schlittschuhen ausgetobt

Das Programm der großen deutschen Kunsteisbahnen ziert seit vielen Jahren ein Name, der nicht in einem Atemzug mit Herber-Baier, Lydia Veicht, Koch-Noack, Geschwister Pausin, Cecilia Colledge, Megan Taylor genannt werden kann und der doch ein Kapitel für sich ist: Benno Faltermeir! Hunderttausenden hat er schon Freude gebracht und ein Lächeln auf ihre Gesichter gezaubert. Der Münchner bedient sich dazu keiner besonderen Requisiten; er verläßt sich auf ein Paar alte Eishockey-Schlittschuhe, auf ein paar bunte Handschuhe und eine lange, weite Hose, die melancholisch um seine Beine schlobbert. So kennt ihn ganz Deutschland: Benno Faltermeir, den Münchner Eishumoristen!

*

Der große Eishockeykampf ist zu Ende, die ersten Zuschauer verlassen ihre Plätze, ein paar andere folgen zögernd, sie werfen schnell noch einen Blick auf die einsame Eisfläche — — Da kommt plötzlich von irgendwoher eine Gestalt gewankt, die so gar nichts mit den ausgelassen frohen, festlich-schönen Erscheinungen der Kunstläufer gemeinsam hat. Hier fegt diesmal ein Wesen in die Arena, bei dessen Anblick die Zuschauer nicht wissen: sollen sie lachen oder sollen sie ihm Mitleid entgegenbringen? Das Gesicht ist weiß geschminkt und ganz „auf tragisch aufgemacht". Der Frack ist zerfetzt, der Kragen fehlt, den Hals schützt nur ein buntes Band. Die Hosen fallen weit und pludrig über die an diesen Füßen seltsam anmutenden Schlittschuhe. Die Hände stecken in weißen, großen Handschuhen ...

Ein Clown? Aber nein! Ein Grotesktänzer? Vielleicht. Die Zuschauer wissen bald, woran sie sind. Sie haben nach den ersten Schritten dieses komischen Individuums erkannt, daß hier einer ausgezeichnetes schlittschuhläuferisches Können in den Dienst einer erheiternden Nummer gestellt hat, die frei ist von allen Effekthaschereien und Sensationen. Eine Darbietung, die nur unterhalten, nur Spaß bereiten will, weil es dem Darbietenden selbst Spaß macht, seine gute Laune auf dem Eis auszutoben.

„Viel weiter bin ich nicht gekommen"

„Ursprünglich habe ich gar nicht daran gedacht, Eishumorist zu werden!" erzählt Benno Faltermeir, ein 3?jähriger, hübscher, braungebrannter Bursche. „Schlittschuhe kenne ich erst seit etwa fünf Jahren. Damals gab es einen schlechten Winter, selbst in München war man unzufrieden mit ihm. Die Skier standen unberührt in der Ecke — ich lieh mir ein paar Schlittschuhe, um mir wenigstens etwas Bewegung zu verschaffen. Es ging ganz gut für den Anfang, und einige Wochen später fegte ich nur so über die Eisfläche, daß es eine Freude war! Damals sah mich auch Altmeister Neustifter vom Münchner Eislauf-Verein. „Halt", sagte der, „aus dem Benno mache ich einen Schnelläufer". Ich hatte Lust dazu, und so wurde ich 1935 bereits Deutscher Junioren-Meister, und ein Jahr später belegte ich, zum erstenmal bei den Senioren startend, bei der Deutschen Meisterschaft den sechsten Platz, was ein wundervoller Beginn für mich krassen Anfänger war. Aber viel weiter bin ich dann gar nicht gekommen — —"

Vorbilder existierten nicht

Als der Münchner Eislauf-Verein in den Faschings-Wochen ein Eisfest veranstaltete, mußten alle Mitglieder, die auf Schlittschuhen stehen konnten, möglichst irgend etwas Komisches vortragen. Nun, Benno Faltermeir, von Natur aus nicht schüchtern und ein aufgeweckter junger Mann, ließ sich das nicht zweimal sagen, und als er dann sein Programm ablief, bogen sich die Zuschauer vor Lachen über den lustigen Clown, der nicht wußte, wie ihm geschah. Erst allmählich erkannte er seine Begabung ganz klar. Und nun folgte nicht etwa ein eisernes Training und ein hingegebenes Studium bekannter Vorgänger (die gar nicht existieren) ... Benno Faltermeir sah einfach den Kunstläufern bei ihrer Arbeit zu, paßte genau auf, wie sie es machten, und dann ging er hin und tat desgleichen!

„Manchmal weiß ich gar nicht, wohin ich eigentlich gehöre", erzählt Faltermeir weiter, während er in der Garderobe seine Augendeckel mit Gold bestäubt. „Die Berliner wollen mich behalten, die Krefelder wollen mich haben, die Düsseldorfer sind hinter mir her, die Essener haben mich gern, die Hamburger wollten mich nicht mehr weglassen, na — schließlich bin ich ja Münchener, und nach München zieht es mich immer wieder! Aber ich besuche die anderen Gaue alle sehr gern, ich fühle mich sogar wohl bei ihnen, und ich bin glücklich, wenn die Zuschauer so recht herzlich über mich lachen. Dann weiß ich doch, daß ich verstanden werde und daß ich ebenso dazu beitrage, Freude zu stiften, wie meine Kameraden von der ernsteren Fakultät!"

Im Alltag: Schuhmacher

Man hätte bei Benno Faltermeir auf alle andern Berufe eher getipt als auf — Schuhmacher! Sein Schemel steht in einer stillen Straße der Isarstadt, und Benno ist ein leuchtender Beweis für die These, daß auch Schuhmacher lustige, fidele Menschen sein können! Und der erste Künstler, den dieser Beruf hervorgebracht hat, ist der Benno ja auch nicht! Gewiß hat er größere, berühmtere Vorgänger, die sich in vielem von ihm unterscheiden: Jakob Böhme, Hans Sachs. Aber die Lust zum Fabulieren, zum Dichten, zum Gestalten (von Eislauf-Figuren) hat auch der Faltermeir.

Sein Rezept: am Herzen packen!

„Ich bin schon oft gefragt worden, wie ich auf die einzelnen Nummern komme und wie ich sie gestalte, ob ich fremde Hilfe dafür in Anspruch nehme. Dazu muß ich sagen, daß ich wirklich ein „Selfmademan" bin, daß ich einfach meine Scherze und Eislauf-Künste miteinander in Verbindung bringe, woraus dann die sogenannte „Nummer" entsteht. Und je stärker der Beifall prasselt, desto freigiebiger werde ich — ich bin ja kein bezahlter Künstler, dessen Auftritt nach Minuten berechnet ist. Nach Möglichkeit komme ich auch nie in eine Stadt zum zweitenmal mit dem gleichen Programm — wie dies Programm aber auch immer ausschauen mag: ich bemühe mich stets, die Leute da zu packen, wo sie am empfänglichsten sind für humorvolle Künste: an ihrem Herzen!"

Schnelle italienische Wagen

Caracciola: Alfa Romeo und Maserati sind ernste Gegner

Unser Sondermitarbeiter traf kürzlich mit Rudolf Caracciola zusammen, der nicht uninteressante Ausführungen über die Alfa-Romeo- und Maserati-Wagen machte.

„Halten Sie die internationale Rennformel", so fragte unser Mitarbeiter, „schon für technisch völlig ausgeschöpft, oder glauben Sie an eine weitere Leistungs- und Geschwindigkeitssteigerung in der nächsten Rennsaison?"

„Einen Stillstand in der Entwicklung der Technik gibt es nicht. Auch an den Formel-Rennwagen wird ständig konstruktiv gefeilt und verbessert. Ich kann Ihnen verraten, daß z. B. die Mercedes-Benz-Rennwagen allein in den wenigen Monaten der Sportsaison 1938 erheblich an Stärke und Leistung gewonnen haben. Und von dem anderen deutschen Werk, der Auto-Union, hört man auch viel Gutes. Jetzt im Winter haben unsere Techniker die nötige Zeit und Ruhe, um die in der vergangenen Saison gewonnenen Erfahrungen gründlich auszuwerten."

„Und was halten Sie von der europäischen Konkurrenz, insbesondere vor der italienischen?"

„Ich muß sagen, daß sich die Alfa-Romeo- und Maserati-Formelrennwagen bei mehr als einer Gelegenheit in punkto Schnelligkeit als sehr ernst zu nehmende Gegner erwiesen haben. Was ihnen bisher noch fehlte, war lediglich das nötige „Stehvermögen". Ich bin jedoch davon überzeugt, daß es den italienischen Konstrukteuren im Winter noch gelingen wird, ihren Wagen auch in dieser Hinsicht den letzten Schliff zu geben."

„Zum Schluß noch eine Frage, Herr Caracciola, welches ist Ihrer Ansicht nach die schwerste Rennstrecke?"

„Die schwerste und zugleich schönste Rennstrecke ist für mich immer noch der Nürburgring. Ein Rennen auf dem „Ring" mit seinen zahllosen Kurven, Steigungen und Gefällen bedeutet für Wagen und Fahrer wirklich eine Prüfung auf Herz und Nieren. Auf meine Siege im Nürburgrennen bin ich deshalb auch ganz besonders stolz."

B.

England ruht nicht

Hennes Weltrekord soll angegriffen werden

Der absolute Motorrad-Weltrekord, den Ernst Henne auf BMW. mit 279,503 Km.-Std. hält, ist das Ziel der englischen Motorradindustrie. Zu diesem Zweck wurde eine neue Brough Superior-Maschine von 1000 Kubikzentimeter Zylinderinhalt gebaut, mit der N. B. Pope Rekordversuche unternehmen soll.

Frankreichs Fußball verzichtet

Man fürchtet Italien und Deutschland in Helsinki

Während sich im allgemeinen für das Fußballturnier bei den Olympischen Spielen 1940 in Helsinki ein sehr großes Interesse zeigt, hat Frankreich bereits zu erkennen gegeben, daß eine Beteiligung einer französischen Amateur-Auswahlmannschaft nicht in Betracht gezogen wird. Jules Rimet, der französische FIFA-Präsident, hat diesen Standpunkt dahin erläutert, daß Frankreichs Amateursport viel zu schwach ist, um in Helsinki bestehen zu können, weil gegen so spielstarke Mannschaften, wie diese beispielsweise von Italien und Deutschland gestellt werden können, Frankreichs Vertretung von vornherein keine Aussichten hat.

Zwei Altmeister aus dem Westen

Schalke 04 Weihnachten bei Fortuna

Nachdem sich nun auch Westfalia Herne mit der Verlegung des fälligen Meisterschaftsspieles Schalke 04 — Westfalia Herne vom zweiten Weihnachtstag auf den 1. Januar 1939 einverstanden erklärt hat, kann Schalke seiner Spielverpflichtung gegen Fortuna Düsseldorf nachkommen. Zwei Altmeister aus dem Westen stehen sich also am zweiten Weihnachtstag erneut gegenüber.

Wieder Donald Budge

Armstrong zweitbester Athlet von USA.

Wie im vergangenen Jahre, wurde auch für 1938 von den amerikanischen Sportjournalisten der nunmehr zum Berufsspielertum übergetretenen Tennismeister von Australien, Frankreich, England und USA., Donald Budge, als bester Athlet der USA. anerkannt. Budge erhielt bei der Abstimmung 122 Punkte. Auf den zweiten Platz kam der Berufsboxer Henry Armstrong mit 104 Punkten, der in diesem Jahre vorübergehend gleich drei Weltmeistertitel in seinem Besitz hatte. Der dritte Platz wurde John Vandermeer, einer Größe des amerikanischen Nationalsportes Baseball, zuerkannt. Hinter dem Rugbyspieler Davey O'Brien erhielt Glenn Cunningham, der große Mittelstreckenläufer, den fünften Rang zugesprochen vor den Golfspielern Guldhal und Snead, während Schwergewichtsweltmeister Joe Louis, dem man 1936 den Vorzug gegeben hatte, auf dem achten Rang, mit diesmal nur neun Punkten, folgt. Im Olympiajahr 1936 war dem überragenden Sprinter und Springer Jesse Owens der erste Platz zugefallen.

Hellas und Nixe

Deutsche Vereinsmeisterschaft im Schwimmen

Das Ergebnis der Großen Mannschaftsprüfung des deutschen Schwimmsports liegt vor. Hellas (Magdeburg) bei den Männern und Nixe (Charlottenburg) bei den Frauen haben ihre Titel „Deutscher Vereinsmeister" erfolgreich verteidigen können. Mit 262 Mannschaften ist die Teilnahme in diesem Jahre reichlich schwach ausgefalle.n Das lag aber in der Hauptsache daran, daß das gewaltige Sommerprogramm keine Zeit für die Große Mannschaftsprüfung übrig ließ, so daß es auch einigen aussichtsreichen Spitzenmannschaften nicht möglich war, teilzunehmen.

Sportkieker meint:

Als der englische Weltrekordläufer Sidney Wooderson sich bei den Europameisterschaften der Leichtathleten geweigert hatte, nach seinen Läufen über 1500 Meter auch noch die Staffel über viermal 400 Meter mit zu bestreiten, fiel er bei den englischen Mannschaftsführern in Ungnade. Von der er sich wahrscheinlich nicht so schnell wieder wird befreien können.

Wir würden uns heute nicht mehr mit diesem Fall beschäftigen, der sein „Für" und „Wider" hat, wenn sich nicht kürzlich bei einem Start der Wettkampfmannschaft des Bremischen Schwimmverbandes in Kopenhagen etwas Aehnliches ereignet hätte: Der jugendliche Rückenschwimmer Rundmund, ein vielseitiger und ehrgeiziger Junge, spielte dort die Rolle eines Lückenbüßers. Er mußte am ersten Tage schon dreimal ins Wasser. Erst in Vertretung des verhinderten Langstreckler8 Freese über 400 Meter Kraul, dann in seiner Speziallage und schließlich auch noch in der viermal 100-Meter-Staffel. Am zweiten Tage wurde er dann abermals eingesetzt, und zwar zunächst auf der ungewohnten und anstrengenden 1500-Meter-Strecke. Das wurde dem jungen Mann zu viel; er stieg bei 650 Meter aus dem Wasser.

Und der Erfolg? Er mußte zunächst nach den geltenden Bestimmungen von den weiteren Kämpfen ausgeschlossen bleiben, da nur teilnahmeberechtigt ist, wer seine vorhergehenden „Verpflichtungen" erfüllt hat. Und außerdem bekam Rundmund danach eine nicht gerade schöne Kritik zu hören.

Der Trainer darf also seinen Mann unbeschränkt einsetzen und braucht dabei anscheinend nicht das Maß zu halten, das durch die körperliche Verfassung des Athleten geboten erscheint. Der schwächliche Wooderson, der sicher keine Pferdenatur besitzt, soll seiner besseren Einsicht zum Trotz weiterrennen, bis ihm die Zunge heraushängt, und mit einem in der Entwicklung begriffenen Jugendlichen darf man Raubbau treiben. Wenn dann aber der Sportsmann merkt, daß es ihm zuviel wird, schreit alles und schilt ihn „unkameradschaftlich", „verantwortungslos" oder sonstwie. Bestimmungen wie die von der „Verpflichtung zu allen angesagten Starts" haben ja schließlich nicht den Sinn, einen Menschen, der aus Freude am Sport mitmacht, dazu zu zwingen, sich zu überanstrengen. Wenn sie schon bestehen, dann setzen sie zunächst einmal die nötige Einsicht der Betreuer der Aktiven voraus. Die aber, wie man sieht, nicht immer vorhanden zu sein scheint.

Omnium für Berufsfahrer

am 2. Weihnachtstage in der Halle Münsterland

Die Münsterlandhalle wartet am zweiten Weihnachtstage mit einer großen radsportlichen Veranstaltung auf, in deren Mittelpunkt ein großes Omnium für Berufsfahrer steht. Für die Amateurfahrer ist u. a. ein 75-Kilometer-Mannschaftsrennen vorgesehen.

Sprung in die Nacht

Beleuchtete Schanzen im Harz

Nachtspringen gehören im internationalen Skisport nicht mehr zu den großen Seltenheiten. Auch in Deutschland geht man mehr nud mehr zum Bau von beleuchteten Schanzen über, neuerdings wird im Harz in St. Andreasberg eine solche Anlage geschaffen. Außerdem wird vom Rehberg eine etwa 1400 Meter lange Abfahrtsstrecke gebaut.

Aus dem seilumspannten Viereck

Pastor wieder geschlagen

Der einmal stark beachtete amerikanische Schwergewichtler Bob Pastor mußte in Philadelphia abermals eine Niederlage einstecken. Sein Bezwinger nach Punkten war der weniger bekannte Gus Dorazio.

*

Der durch seinen Düsseldorfer Sieg über den früheren Deutschen Schwergewichtsmeister Arno Kölblin bekannte Kanadier Al Delaney boxt am 19. Dezember im Londoner Central Sporting Club gegen den Spanier Pancho Villar.

TRAGFEST- VERARBEITUNG IN ERSTER LINIE FÜR

Wintermäntel

32.- 46.- 59.- 72.- 86.-

HILLENKÖTTER + MIROW

Bielefeld, Bahnhofstraße, Ecke Arndtstraße

Strick-Kleidung

als Weihnachts-Geschenk macht immer Freude!

Damen-Pullover in schön. modischen Farben 13.75 9.75 **6.90**

Damen-Westen in guten Qualitäten und aparten Ausführungen 15.75 12.50 **8.50**

Trachtenjäckchen in allen modischen Farben mit bunter Stickerei . . . . . 18.— 12.75 **9.75**

Blusenschoner in allen Farben 4.50 3.45 **2.50**

Bettjäckchen in hübsch. Pastelltarb. u. weiß 7.50 5.75 **3.75**

Pullover und Westen für Knaben und Mädchen, Strickkleider, Strickanzüge, Gamaschenhosen in reichhaltiger Auswahl

Buddeberg

Bielefeld, Niedernstraße 5–9

Zum Fest die Kranken nicht vergessen

Nachtstühle und alle *Artikel zur Krankenpflege*

Gummi

·Strümpfe
·Schlüpfer
·Bettstoff
-Wärmflaschen

gut und preiswert bei

HARTING Niederwall 15 neben Kaffee Mai.

„Wer nie in unsern Sesseln saß"

kennt nicht die Güte und die Bequemlichkeit unserer **Polstermöbel.** Bevor Sie Polstermöbel kaufen, besichtigen Sie bitte unsere Ausstellung

Schultz & Steinmetz, Bielefeld, Ulmenstr. 8

Die Spezialisten für zuverlässige Polstermöbel

Zum *Weihnachts-Fest* eine

Rheinmetall

Klein-Schreibmaschine

Vorführung und Prospekte kostenlos durch die Generalvertretung

Gebr. Bussemas

Bielefeld

Goldbach, Ecke Arndtstraße in der Nähe d. Bahnhofstraße

Ruf 2314

Unsere Agenturen

nehmen Aufträge für Anzeigen und Abonnements zu Originalpreisen entgegen.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.09 Mk., in der letzten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung in östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Nebelswall 6.

Zimmer
2 Betten, frei. Detmolder Straße 63a I.

Zimmer
leeres, an berufstät. Dame zu vermieten. Am Damm 2 I. lks.

Zimmer
mit 2 Betten, mit voller Pension, à 65 RM. monatlich, zu vermiet. Zu erfr. in den Westf. N. N. 7469

Zimmer
zum Mitbewohnen, mit voller Pension zum Preise von 65.— R.M. monatlich bei guter Kost in gutem Hause zu vermieten. Evtl. Badbenutzung. Nähe Landgericht. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 7470

Räume
2 schräge kleine, sof. zu vermieten. Hermannstr. 57.

2 Läden
Obertorwall 25 u. Hindenburgstr., zu vermieten. Frau Schmidt, Obertorwall 25 II.

Miet-Gesuche

Zimmer
möbl., für Herrn gesucht. Bürgerbräu.

Zimmer
zum 1. 1. 1939 sucht berufstätiges Mädchen. Angebote unter A. Z. 3449 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer
möbl., mit fl. Wasser, Heizung, mögl. Schreibtisch, zum 1. Januar gesucht. Ang. u. A. Z. 7482 an die Westf. Neuest. Nachr. 17. 12.

Zimmer
möbl., von 2 berufstätigen Mädchen, sowie 1 Zimmer mit Kochgelegenheit von berufstätiger Frau gesucht. Angeb. unter A. R. 6110 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer
möbl., mit 2 Betten und Kochgelegenheit oder 1—2 leere Zimmer zum 2. oder 15. Januar zu miet. gesucht. G. Birus, Wilhelmsbau., Müllerstr. 45.

Zimmer
möbl., mit Kochgelegenheit für sofort gesucht. Angeb. unt. A. R. 6109 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer
möbl., heizbar, gut eingerichtet, von berufstätig. Fräulein zum 1. Januar ges. Preisangebote unter A. Z. 7481 an die Westf. Neuest. Nachr. 17. 12.

Frau
junge, alleinstehende, sucht im Zentrum d. Stadt ein gut möbl. Zimmer, mögl. mit Kochgelegenh. Hohe Miete. Offerten unt. A. Z. 3484 an die Westf. Neuest. Nachr.

2 Zimmer
möbl., sofort gesucht. Nähe Brackwede. Bielefeld. Ang. unt. A. Z. 3455 an die Westf. Neuest. Nachr.

3 Zimmer
Küche, Bad, Mansarde, sofort oder später von älterem Ehepaar ges. Ang. u. A. Z. 3452 an die Westf. Neuest. Nachr.

Alleinstehendes
Ehepaar, 40er Jahre, viel auf Reisen, sucht zum 1. 2. oder 1. 3. 39 eine 3—4-Zimmerwohnung in Bielefeld oder näherer Umgebung. Ang. u. A. S. 7486 an die Westf. Neuest. Nachr.

4-6-Zimmerwohnung
zum 1. 4. 39 gesucht. Ang. u. A. Z. 3327 an die Westf. N. N. 27. 12.

Arbeitsraum
ca. 300 qm, hell und trocken in Bielefeld oder Umgebung evtl. mit Wohnung zu mieten oder pachten gesucht. Offerten unt. A. Z. 3476 an die Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Hotelhausdiener
für Ende Dezember gesucht. Hotel Bielefelder Hof. 17. 12.

Friseuse
tüchtige, in angenehme Dauerstellung sucht für sofort oder später Salon K. Kellner, Arndtstr. 2. Ruf Nr. 6909.

Kaffeeköchin
für baldigst gesucht. Hotel Bielefelder Hof.

Aufzeichnerin
für Damen- u. Bettwäsche, die möglichst auch Schablonen stechen kann, zum 2. 1. 39 gesucht. Zuhl & Helmke, Viktoriastr. Nr. 48a. 17. 12.

Heimarbeiterinnen
für baumwollene Joppen und Hosen stellen sofort ein Pilgrim & Nolting, Herford.

Hausgehilfin
jüngere, nicht über 20 Jahre, für leichte Hausarbeit zum 1. Januar gesucht. Arbeitsdienst, Landjahr bevorzugt. Frau Kramer, Gütersloher Straße 43b.

Küchenmädchen
junges, tüchtiges, sucht Bürgerbräu.

Hausmädchen
krankheitshalber für sofort gesucht. Bade, Lutterstr. 34 I.

Stellengesuche

Bäckermeister
verh., 37 Jahre, sucht Stellung in Brotfabrik oder Großbetrieb mit Wohnung. Angeb. unter A. R. 6107 an die Westf. Neuest. Nachr.

Für Stellungsuchende
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.

Zu verkaufen

Wohnzimmer
zu verkaufen. Siechenmarschstr. 39.

Sofa
preiswert zu verkaufen, Detmolder Str. Nr. 119.

Sofa
gut erhalten, Backensessel verkäuflich Stapenhorststr. 65.

Sofa
Küchenherd u. Tisch, gebraucht, billig zu verkaufen. Kronenstraße 15b I.

Verkaufe
Waschtisch mit Marmorplatte, mehrere Lampen. Prießallee Nr. 9.

Stubenofen
grüner, 15 R.M. zu verkaufen. Am Finkenbach 6.

2 Oefen
Emaille und Eisen, bill. abzugeben. Gütersloher Str. 33 II.

Ofenschirm
dreiteilig, verkauft Hermannstr. 36 I.

Waschmaschine
gebr., zu verkaufen. Deeper Straße 48.

Staubsauger
neu, billig zu verkaufen. Viktoriastr. Nr. 52.

Kinderwagen
modern, gut erhalten, bill. zu verkauf. Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 53 I.

Herrenwintermantel
Cutaway, Gr. 46, billig zu verkaufen. Horst-Wessel-Str. 21 I. rechts.

Gesellschaftskleid
Gr. 46, neu, billig abzugeben. Herforder Straße 102.

Bettstelle
mit Federmatratze und Auflagepolster, 110×200, gut erhalten, für 30.— R.M. zu verkaufen. Viliendorfer Str. 36.

Küchenherd
weiß, für Gas und Kohle. Gaskocher, 2flammig, billig zu verkaufen. Strathmann, Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 93.

Gasherd
3flamm. mit Backofen, Radiogerät, Gleichstrom, Lampe, Puppenpelzmantel f. Größe 50—55 zu verkaufen. Nikolaus-Dürkopp-Str. 3 III.

Stubenofen
Allesbrenner, für 15 R.M. „Grüne Farbe", abzugeb. Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 53 I. Etage.

Dauerbrenner
mittelgroßer, u. Kanonenofen billig abzugeben, Große-Kurfürsten-Str. 17.

Anzugstoffe
gute, je 3.20 Meter, mittelgrau 37 R.M. und dunkelblau 44 R.M. zu verkaufen. Wilhelm-Raabe-Str. Nr. 19.

Kleiderseide
schwarz, blau, grün; Strickkleider, reinseidene Binder verkauft spottbillig Kisterstraße 3 (Nähe Klösterchen). 17. 12.

Damenmantel
(jugendliche Sportform) Gr. 42—44, Maßarbeit, neu, Umstände halber billig verkäuflich. Am Subbols 29 I. r.

Fuchspelze
heller und dunkler, fast neu, billig zu verkaufen. Spiegelstraße 10 part.

Ford
Köln, gut erhalten, günstig zu verkaufen. Ant. Westergerling, Druffel b. Neuenkirchen, Krs. Wiedenbrück.

Fußballschuhe
neu, Gr. 42, Jugendstiet. 1.70 m, billig zu verkaufen. Alleenstraße 38 I.

Klavier
gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Solikamp 10 I. 17. 12.

Schifferklavier
Honer, Student III, 24 Bässe, neueste Ausführung, weiß (Perlmutter), fast gar nicht gebraucht, mit Koffer u. Schule zu verkaufen. Holsinger Straße 39 part.

Laute
15 R.M. zu verkauf. Timm, Diesterwegstraße 12 oder Telefon 4299.

Laute
zu verkaufen. Jöllenbecker Str. 337.

Laute
neuwertig, verkauft Hermannstr. 36 I.

Körtina-Radio
Gleichstrom, gut erhalten, 50.— R.M. zu verkaufen. Stemmer, Große-Kurfürsten-Straße 41a.

Grammofon
mit 16 Platten zu verkaufen. Stapenhorststr. 146.

Grammofon
Schrankapparat mit Platten, verkauft Hermannstr. 36 I.

Kinderklappstuhl
elfenbein lackiert, gut erhalten, preiswert zu verkaufen, Siegfriedstr. 54 I. links.

Puppenwagen
und Puppenstube billig zu verkaufen. Graudenzer Str. 2 II.

Puppenstube
und Puppenwagen preiswert zu verkaufen. Herforder Straße 171a.

Kaufladen
großer, 3.— R.M., großes Kasperle-Theater, 3.— R.M. z. verkaufen. Fröbelstr. Nr. 84 I. links.

Kaufladen
Eisenbahnteile, Soldaten verkauft billig Obertorwall 23 III.

Dampfmaschine
Merklin, komplett, verkauft Hermannstraße 36 I.

Eisenbahn
elektr., für Wechselstrom mit Transformator, Schienenzeppelin, preiswert zu verkaufen. Hagenbruchstraße 1.

Stabil-Baukasten
Größe 52, neuwertig, verkauft Hermannstraße 36 I.

Ohrringe
neu, mit echten Perlen, preiswert verkäuflich, Wittekindstraße 2 part.

Schreibmaschine
wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Lessingstr. 10.

Schreibmaschine
Erika, noch nicht gebraucht, Umstände halber billig abzugeben. Große-Kurfürsten-Str. 75.

Fotoapparat
Voigtländer Bessa, 16.3, zu verkaufen. Am Lothberg 36.

Lebensmittelgeschäft
zum 1. 1. 1939 oder später zu verkaufen. Off. u. A. A. 4448 an die Westf. N. N.

Schuhmacher-Werkstatt
zu verkaufen. Hövelmeier, Gütersloher, Ecke Jahnstrowstraße.

Kauf-Gesuche

Teppich
kleiner, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. A. A. 4471 an die Westf. N. N.

Stiefel
Größe 39 und 43, gesucht. Offerten unter A. Z. 3454 an die Westf. Neuest. Nachr.

Koffer-Grammofon
zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis u. A. Z. 3456 an die Westf. Neuest. Nachr.

Radio
zu kaufen gesucht. Ang. u. A. A. 4343 an die Westf. N. N.

Heim-Kino
Schmalfilm, gut erhalten, gesucht. Ang. mit Preis an Remke, Rolandstr. 2.

Rechenmaschine
„Astra", zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. Z. 3441 an die Westf. Neuest. Nachr. 17. 12.

Schweißapparat
Hoch- oder Mitteldruck f. Montage zu kaufen gesucht. Wehmeyer, Petristr. 111, Telefon 1994. 17. 12.

Kaltblutstute
wenn auch etwas pflastermüde, zu kaufen gesucht. Albrecht Pelsbenke, Wüsten b. Salzuflen. 17. 12.

Hauswasserversorgung
elektr., mit Druckkessel, gebr. aber in gutem Zustand, zu kaufen ges. System u. Gebrauchsalter ist anzugeben. Ang. u. A. R. 6105 an die Westf. N. N.

Handkarren
zu kaufen gesucht. Telefon 4655.

Anhänger
für Personenwagen, gebraucht, ges. Off. u. A. Z. 3437 an die Westf. Neuest. Nachr.

Geldverkehr

2000,— R.M.
als Hypothek auf Geschäftshaus ges. bei monatlicher oder auch jährlicher Rückzahlung. Ang. unter A. A. 4428 an die Westf. Neuest. Nachr.

Teilhaber
mit 3000,— R.M. Einlage, die sichergestellt werden, zur Vergrößerung eines bestehenden Geschäfts gesucht. Gebot. wird feste Verzinsung und Umsatzbeteilig. Ang. u. A. A. 4426 an die Westf. Neuest. Nachr.

12 000,— R.M.
als erste Hypothek auf Neubau zu leih. gesucht. Ang. unter A. Z. 3459 an die Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Das
Gerücht, das ich über Alfred Schulz, Brackwede, Niederstr., weiterverbreitet habe, nehme ich hiermit zurück. W. Fechtel, Quelle.

Armbanduhr
am Wellensiek gefunden, Wellensiek 140 I.

Verloren
Aquamarin-Brosche, wertvolles Andenken. Gegen Belohnung abzugeben. Lessingstraße 2.

Herrenmantel
schwarz-grau, verloren zwischen Schule Willendorf und Wirt Bäumer. Mittwoch, 14. 12. gegen 22 Uhr. Gegen Belohnung abzugeben bei Frl. Hulemann, Jöllenbeck, Hindenburgstr. Nr. 11.

Schäferhund
zugelaufen, Kammermühlenweg 29.

Meinungsverschiedenheit — 8 Tage vor der Verlobung?

Nun, „Meinungsverschiedenheit" ist vielleicht zuviel gesagt. Sie will zu Weihnachten gerne eine Verlobungs-Anzeige in den Westfälischen Neuest. Nachrichten haben. Er meint, es ginge niemanden etwas an, daß sie sich Weihnachten verloben. Nur die nächsten Verwandten brauchten es zu wissen.

Na? Ob er da nicht ausnahmsweise mal im Unrecht ist? Denn wenn sogar **unsere Großeltern** schon ihre Verlobung in der Zeitung bekanntgaben, was sollen wir da erst sagen!

Westfälische Neueste Nachrichten

Höchste Zeit ist es, sich zu entschließen

Ein Posten hochwertiger Radio-Geräte wartet auf Sie, lassen Sie sich unverbindlich von mir beraten

Ihr Rundfunkberater

Radio Tippel gegenüber Leffers

Bahnhofstr. 16 Telefon: 6313

H. W. Bürkmayer:

Der Minentransport

Der Gefreite Grimmler und der Infanterist Färber sind dicke Freunde. Zwei Jahre stehen sie schon bei einem Reserveregiment an der Westfront. Mit dem Schützengrabendienst werden sie beide etwas verschont, denn sie sind fahrige Menschen, mit denen man nicht viel anfangen kann. Der Beruf rechtfertigt das auch — der Grimmler ist ein Kunstmaler und der Färber Friseur.

Eines aber bleibt ihnen nicht erspart — der nächtliche Grabentransport, d. h. das Vorschaffen von Stollenbrettern, Bohlen, Munition, Sandsäcke und so weiter in die Stellung. Einmal traf es die Beiden auch wieder, das Quartier lag in einem zerschossenen Dorf ungefähr fünf Kilometer hinter der Front. Gegen zehn Uhr abends schrie der Jourunteroffizier: Grimmler, Färber, los, raus zum Grabentransport!

In einem mit Munition beladenen Wagen geht es bis zum hintersten Laufgraben. Hier wird abgeladen und jetzt heißt es schleppen. Grimmler und Färber haben eine Zwei-Zentnermine zu transportieren. Der Koloß steckt in einem Weidengeflecht, links und rechts ist daran ein Henkel. Dadurch werden starke Stöcke geschoben und so kann man das Ungetüm dann auf den Schultern transportieren.

Die Beiden ziehen los, vorn der Färber, hinterdrein der Grimmler. Alle zehn Schritte machen sie Halt, verschnaufen und dann geht es weiter. Tagsüber hat es geregnet, der Boden ist tief aufgeweicht. Bei jedem Tritt sinkt der Fuß ein gutes Stück in den Schlammbrei.

Auf einmal ein Knacks — der eine Stock ist gebrochen. Die Mine saust herab und der Grimmler schreit: „O, mein Fuß! mein Fuß! Der ist ganz hin!"

Der Färber besieht beim Schein einer aufleuchtenden Leuchtkugel den Schaden. Tief im Schlamm steckt des Grimmlers rechter Fuß, die Mine aufrecht darauf. Der Färber hält auch für wahrscheinlich, daß der Fuß „hin" ist. Er wirft den Koloß um, zieht den Fuß heraus aus dem Dreck. Preßt dann an dem Stiefel herum und fragt: „Tut's da weh?" Kleinlaut kommt die Antwort: „Nichts tut weh, weil eben alles zerquetscht ist!"

Jetzt schneidet der Färber den Stiefel vom Fuß. „Ich 'trau mich gar nicht hinseh'n", jammert Grimmler. Doch sein Kamerad ist kuraschiert, zieht den Socken aus. Der nackte Fuß kommt zum Vorschein, nicht ganz sauber gewaschen, aber heil und ganz. Nichts von einer Quetschung ist zu sehen.

Die Erklärung ist einfach. Die Mine ist wohl auf den Fuß gefallen, doch der hat in dem feuchten Lehm nachgegeben, er wurde von der Zentnerlast nur ins Erdreich gedrückt.

„Nichts ist kaputt?" Der Grimmler kann es gar nicht glauben.

„Gar nichts", mault der Färber. „Mich in so eine Angst zu versetzen. Du bist und bleibst halt ein wehleidiger Tropf!"

Wegen des zerbrochenen Stocks ist die Mine in dieser Nacht dann liegengeblieben. In der nächsten haben sich dann zwei andere Transportler mit ihr „amüsiert".

Mohammed über die Juden

„Es ist mir unbegreiflich, warum man diese mordschnaubenden Bestien nicht schon längst ausgerottet hat. Würde man denn nicht wilde Tiere, die Menschen fressen, nicht sofort töten, auch wenn sie menschenähnlich wären? Und sind denn die Juden anderes als Menschenfresser?"

Deutscher Humor

Frauen

Nie war das Mittagessen fertig, wenn Hugo heimkam. Nicht um zwölf, nicht um eins und nicht um zwei. Gestern kam Hugo um halb drei.

„Das Essen?"

„Noch nicht fertig, lieber Hugo!"

Da drehte sich Hugo auf der Schwelle um.

„Wohin, Hugo?"

„Ich gehe ins Gasthaus essen!"

„Ach Hugo warte doch noch zwei Minuten!"

„Ist es dann fertig?"

„Das nicht, aber dann bin ich umgezogen und gehe mit!" H. J. N.

Sein Trost

Max kam furchtbar spät nach Hause und seine Frau tobte:

„Das kommt nur von deiner verrückten Kartenspielerei."

„Sei doch froh, daß ich Karten spiele."

„Froh?"

„Ja, wenn ich erst Schach spielen möchte. Da hat oft eine einzige Partie vier volle Jahre gedauert."

So so!

„Kann der Kleine schon Papa sagen?"

„Ja, so ungefähr ... bloß das P kann er noch nicht aussprechen!"

Fatale Sache

Schmitz ging zum Arzt:

„Herr Doktor, ich habe furchtbare Schmerzen an den Mandeln!"

„Na, schneiden wir sie einfach heraus, lieber Freund!"

Es geschah, und nach einigen Wochen kam Schmitz wieder:

„Herr Doktor, mir schmerzt entsetzlich der Blinddarm!"

„Schneiden wir ihn einfach heraus!" Und es geschah. Und wieder nach Wochen erschien abermals Schmitz. Ganz ängstlich begann er:

„Herr Doktor, ich getraue mich nicht — ich habe gräßliche Kopfschmerzen!"

Einst und jetzt

„Nein, wie die Kinder sich doch verändern können!"

„Wieso? Ich finde deine Kinder gar nicht so verändert!"

„Doch, doch ...! Früher war meine Tochter ganz verrückt auf Puppen und mein Sohn auf Soldaten, und heute ist es total umgekehrt!"

Im Restaurant

Gast: „Was ist denn das, Herr Ober, ein Nagelreiniger in der Suppe?"

Kellner: „Nun ja, es kann ja schließlich nicht immer ein Haar sein!"

Geistesgegenwart

Iffland wirkte als junger Schauspieler in einem Raubritterstück mit. In einem Duell erstach er allabendlich seinen Nebenbuhler, den Ritter Kunibert.

Eines Abends, kurz nachdem das Duell vorüber war, empfand der tote Kunibert plötzlich heftigen Niesreiz und nieste dröhnend.

Iffland verlor keineswegs die Ruhe.

„Ha, Elender, du röchelst noch?" schrie er in neuentfesselter Wut, packte sein Schwert und stach den Gegner vollends tot ...

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Oder sonst offene Wunden? Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende **Heilsalbe „Gentarin"** — Erhältlich in allen Apotheken.

Gewinnauszug

3. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 14. Dezember 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 21285
4 Gewinne zu 10000 RM. 31853 213878
2 Gewinne zu 5000 RM. 100340
2 Gewinne zu 3000 RM. 16506
2 Gewinne zu 1000 RM. 74197
18 Gewinne zu 800 RM. 57427 71371 81171 133373 172135 273101 318653 361218 396920
52 Gewinne zu 500 RM. 6902 8001 9049 61661 95984 96222 96270 100613 101059 118822 141110 157582 165551 174228 184988 202925 235245 245973 272548 284069 313310 352708 356855 360894 399575 399626
142 Gewinne zu 400 RM. 1324 8460 13603 33475 45626 46311 56129 59575 75287 77905 82654 85191 98614 99927 106768 107306 110946 119874 134145 137346 137579 143164 145515 155016 157375 156710 163734 165712 169743 170236 173007 182362 194923 205624 207161 207319 209951 213219 228872 232030 233132 235678 237690 241588 275194 277414 278081 278460 285225 293819 297933 300000 302063 306857 307680 312536 314806 322963 330280 359212 366765 369624 369941 373591 373768 375860 390613 395956 396821 398481 396531

Außerdem wurden 288 Gewinne zu je 240 RM. und 4488 Gewinne zu je 120 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 183842
2 Gewinne zu 25000 RM. 20402
2 Gewinne zu 5000 RM. 65216
2 Gewinne zu 3000 RM. 138330
8 Gewinne zu 2000 RM. 10625 126872 139121 396096
18 Gewinne zu 1000 RM. 21276 57636 152551 163492 180262 204303 266561 350766 381120
22 Gewinne zu 800 RM. 30417 65994 131049 142618 151162 157740 170065 212243 261777 360041 383921
68 Gewinne zu 500 RM. 11404 15786 19645 56000 64723 66253 76566 103968 117554 123079 139722 143965 151710 153069 166976 175522 186225 196887 249902 272154 319913 326810 330040 332812 340126 352991 353218 362311 369429 375696 376267 382944 384785 388733
174 Gewinne zu 400 RM. 8388 15656 18996 20378 33725 35016 39058 40577 41896 45648 45692 48803 49936 57305 66133 67488 70100 72560 73507 81796 84259 84490 88062 91663 99339 102339 107425 110748 110886 138262 144820 146598 147071 147190 148566 155895 158280 161303 164226 164931 172953 176232 188863 195996 202094 202417 208343 210637 210748 220664 226067 227220 241949 255653 262146 266911 273485 273655 277211 278242 290379 292581 297564 304112 312065 313107 313154 313176 314489 316424 320237 332936 335282 338327 339272 339277 342423 344169 348240 360665 370272 374022 374271 380654 382924 383742 391788

Außerdem wurden 334 Gewinne zu je 240 RM. und 4368 Gewinne zu je 120 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 5000 RM., 6 zu je 3000, 12 zu je 2000, 30 zu je 1000, 40 zu je 800, 80 zu je 500, 384 zu je 400, 778 zu je 240, 8668 zu je 120 RM.

Vater und Sohn rasieren sich stets mit den erprobten Spezialklingen zu 4½, 9, 13½, 18 Pfg., von **Taubert** Solinger Stahlwaren Altst. Kirchstraße 4

Wer grübelt am Abend und nachts nicht schläft, der sollte einmal darüber nachdenken, daß „Ezyerous" Schlaf- und Nerventrunk ein gesundes Pflanzenprodukt ist, das angenehmen Schlaf bringt, ohne Nebenwirkungen. ½ Fl. 1.25 Mk. – 1/1 Fl. 2.35 Mk. Hergestellt: Drogerie im Crüwell-Haus.

Neue Modelle in **Eisenbettstellen**
Bettenhaus **F. Mertens** Bielefeld, Jahnplatz

D. M. Schreibmaschinen? davon mehr bei: **A. Heuermann, Wiesenstr. 1**

Zu verkaufen

Sessel gut erhalten billig abzugeben Gr.-Kurfürsten-Str. 76, Hinterhaus

Habe ab morgen **50 pr. Ferkel** zum Verkauf stehen **Peppmöller** Schelpmilser Weg 43, a. d. Rieselfeldern. Telefon 1862

Kauf-Gesuche

Grundstück mit Geleisanschluß oder Anschlußmöglichkeit ca. 2000 qm groß, zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des äuß. Preises u der Lage erb. unter A S 7471 an die Westf. N. N. 17.12

Zwangsversteigerungen

Sonnabend, 17. Dezember 1938, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Albricht:
Ladentresen, Ladenkasse, Ausstellschrank, Standuhr, Smoking, Flurgarderobe, Teppich, Schreibtisch, Schreibsekretär, Rundtisch, Frisierkommode, Büfett, Bücherschrank, Schreibmaschine, Kluppenkasten, Winde, Schmirgelscheiben und andere Werkzeuge.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Diestelhorst:
1 Posten Möbel, Klavier, Tapeten, Farben u. a. m.

11 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Beckendorf:
1 Vitrine, 1 Klubsessel, 1 Musiktruhe, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, Schreibmaschine, 1 Kontrollkasse, Ledersessel und Schreibtisch.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Himmelreich:
1 Posten Möbel, 1 Posten Buttertonnen.
Ferner an Ort und Stelle, Treffpunkt der Käufer 14 Uhr an der Wirtschaft Heidekamp, Brackwede, Brockhager Straße:
1 Holzschuppen.

Zu vermieten

Gutgehende **Bäckerei** **Kolonialwarenhandlung u. Gastwirtschaft** zum 1. April zu verpachten. **Fr. Kohring, Großenmarpe 15 in Lippe.** 19.12.

Miet-Gesuche

Laden mit großen Hinterräumen **zu mieten gesucht** Angebote unter **A Z 3424** an die Westfäl. Neuesten Nachr.

Diplomingenieur sucht für sofort oder zum 1. 1. 1939 **1 od. 2 möbl. Zimmer** einschl. Morgenkaffee, mit Bad oder fließ. Wasser u. Heizung. Angeb. unt. A Z 3483 a. d. Westf. Neuest. Nachr

Seid fröhlich und schenkt Freude

Geschenke von Hettlage sind immer willkommen!

Für die Dame: **Schöne, moderne Morgenröcke, Mäntel u. Kleider** in modernster Ausführung. **Blusen u. Pullover**

Für den Herrn: Die schöne, mollige **Hausjacke**, Hosen zum Sakko passend, **Oberhemden, Hüte, Mützen, Schals, Handschuhe, Krawatten** in der bekannt großen Auswahl.

Für das Kind: **Strickanzüge, Strickkleider, Kieler Kleidung, Pullover, Loden- und Gummi-Mäntel.** Alles für die Uniform u. alles so preiswert

Auch am Goldenen Sonntag zuerst zu

Hettlage Bielefeld

Herren-, Damen-, Kinder-Kleidung

Mein Geschäft ist am Sonntag von 14—19 Uhr geöffnet

In Schildesche befindet sich die **W - N - N - Annahmestelle** Westerfeldstraße 1 (Telefon 2323)

Hasenfelle, Rehfelle, Ziegen-, Schaf-, Kaninfelle, Füchse, Marder, Iltisse, lebende Katzen kauft **Fr. Peperkorn** Pelzwaren, Kindermannstraße 12 23.12

Weihnachtswünsche? Die Fachgeschäfte der Obernstraße werben um Dich! 16.12.

Weihnachtspreisausschreiben der WNN:

200 Puppen

reisen nach Sudetenland und zur Ostmark

Ein Puppenmärchen unter dem Tannenbaum

Der Appell an unsere Leserinnen, 200 Puppen für Kinder des Sudetenlandes und der Ostmark anzukleiden, hat eine gute Aufnahme gefunden. Es meldeten sich mehrere hundert Frauen und Mädels aus unserem Leserkreis und wir bedauerten, daß wir nicht jeder eine Puppe zum Ankleiden geben konnten.

Seit Tagen nun brachten uns die Boten die Puppen wieder zurück, und wir kamen aus dem Staunen nicht heraus denn jede Puppe schien in der Pracht ihrer Kleidung die andere noch zu übertreffen. Mit viel Liebe, großem persönlichem Geschmack und nicht zuletzt mit großem handarbeitlichem Können sind diese 200 Puppen von den Leserinnen der „Westfälischen Neuesten Nachrichten" angekleidet worden. Wir wissen, daß diese herrlichen Kleider allein der Gedanke schuf, den armen Kindern in den heimgekehrten Gauen eine recht herzliche Freude zu bereiten. Das konnten wir auch aus den beigelegten Briefen der Puppentanten ersehen. Sie waren sich alle eins in ihrem Wunsche, Freude unterm Weihnachtsbaum zu spenden.

Das war auch unser Gedanke, als wir das Preisausschreiben unseren Leserinnen bekanntgaben, und wenn wir trotzdem eine große Anzahl von Geld- und Buchpreisen den Puppentanten zur Verfügung stellten, geschah das aus dem Bedürfnis heraus, doppelte Freude zu stiften.

Doch das Preisgericht hatte keine leichte Aufgabe zu erfüllen. 60 Preise standen zur Verfügung, und fast alle Puppen hätten einen Preis verdient. Nicht nur die Kleider waren zum großen Teil sehr reizend gearbeitet, sondern auch Schuhe, Strümpfe, Handtaschen und Reisekoffer. So hatte sich eine richtige Reisegesellschaft eingefunden, denn viele Puppen hatten für die weite Reise warme Mäntel an und die Hände steckten in kleinen Müffchen.

Drei Tage lang standen die reizenden Puppen in einem Fenster des Möbelhauses Mertens am Jahnplatz in Bielefeld zur Schau. Und die vielen kleinen und großen Mädels die die Puppenschau bewundern konnten, waren sich einig in dem Urteil, daß diese Puppen von ihren sudetendeutschen und ostmärkischen Puppenmüttern sicherlich mit großer Freude empfangen werden.

Am morgigen Sonnabend geht nun die Reise los. Eine große Kiste mit hundert Puppen fährt in die Ostmark und eine zweite mit der anderen Hälfte ins Sudetenland. Wünschen wir also, daß sie dort unten recht strahlende Gesichter vorfinden. Mögen sie frohe Weihnachtsgrüße aus unserer ostwestfälischen Heimat übermitteln und recht bald einmal etwas von sich hören lassen, wie es ihnen bei ihren Puppenmüttern gefällt.

Sagen wir noch unseren 200 Puppentanten recht herzlichen Dank dafür, daß sie durch ihre Bereitschaft halfen, Weihnachtsfreude zu spenden und lassen wir zum Schluß noch einen Puppenonkel sprechen, der seine Weihnachtsgrüße in folgende Verse faßte:

Bald die Weihnachtsglocken klingen
Ueber unser deutsches Land,
Freude soll'n auch dir sie bringen,
Mädel im Sudetenland.

Endlich ist der Bann gebrochen,
Endlich seid auch ihr befreit,
Viele schicksalsschwere Wochen
Brachten euch so manches Leid.

Doch die große deutsche Heimat
Nahm euch dann für immer auf
In die deutsche Volksgemeinschaft,
Alle sind wir stolz darauf.

Damit du nun auch hast Freude,
Wenn das Weihnachtsfest ist da,
Send' ich dir dies Püppchen heute,
Gretchen nannt es der Papa.

Bielefeld war seine Heimat
Mitten im Westfalenland,
Und es mußte lange reisen
Bis den Weg es zu dir fand.

Wenn du nun dies liebe Gretchen
Findest unterm Weihnachtsbaum,
Sei recht lieb zu ihr, mein Mädchen,
Denn erfüllt ist doch dein Traum.

Und nun wünsche ich von Herzen
Dir ein schönes Weihnachtsfest.
Seid recht froh im Licht der Kerzen,
Deutsch seid ihr für immer jetzt.

Alle Not hat jetzt eine Ende,
Denn auch ihr nehmt nun dran teil
An der deutschen Schicksalswende.
Unserem Führer Hitler Heil!

Die Preisträgerinnen

Erste Preise
(Geldprämie von 10,— RM)

Frl. Jutta Bertram, Bielefeld, Herforder Straße 6.
Frl. Ruthfried Bertram, Bielefeld, Herforder Straße 6.
Gisela Ellermann, Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 11.
Frau Kern, Bielefeld, Weddigenstraße 8.
Frau Elsbeth Reitmeyer, Bielefeld, Siekerstraße 17.
Frl. Margarethe Roehle, Gütersloh, Adolf-Hitler-Straße 20.

Zweite Preise
(Geldprämie von 5,— RM)

Rita Bartling, Bielefeld, Langenhagen 26.
Frau Beck, Herford, Neuer Markt 3.
Edith Brand, Bielefeld, Johannistal 40.
Else Bunte, Bielefeld, Bahnhofstraße 57.
Edith Conichak, Bad Oeynhausen, Scharnhorststraße 11.
Frl. Lieselotte Debne, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 103.
Hilde und Gertrud Eßmann, Herford, Marienstraße 2 a.
Irmgard Gast, Herford, Löhrstraße 12.
Frau Berta Gregur, Bielefeld, Herforder Straße 272.
Frau Heuer, Brackwede, Am Freibad 21.
Frau Kuhlmann, Bielefeld, Am Lothberg Nr. 46.
Frau Luieg, Minden, Am Solbad 5.
Frau Lotte Meister, Bad Oeynhausen, Kronprinzenstraße 5.
Frau Neiweiser, Bielefeld, Am Goldbach 21.
Frl. Friedchen Pannhorst, Bielefeld, Herforder Straße 140.
Frl. Elisabeth Rang, Bielefeld, Arndtstr. 6.
Reichsarbeitsdienst 10/92, Gorlpen-Bahlsen, Post Lahde.
Frieda Rekate, Lübbecke i. W., Göbenstr. 3.
Elisabeth Schneider, Halle i. W., Wertherstraße 102.
Frau Helga Steinkamp, Sudbrack, Am Bruche 17.
Gerda Strathmann, Schildesche, Am Asbrock 9.
Marianne Vok, Bielefeld, Saarstraße 1.
Frau Wenzmann, Gütersloh, Im Dauenkamp 22.
Marie Wörmann, Herford, Johannisstr. 22.

Dritte Preise
(Buchprämie)

Ilse-Marie Aufderheide, Bielefeld, Falkstraße 3.
Frau Mitte-Bartling, Herford, Friedhofstraße 8.
Frl. Luise Becker, Oldentrup 126.
Frau Beckmann, Gütersloh, Berler Str. 1.
Martha Birkemeyer, Künlebeck 85.
Frau Blanche-Strohte, Gadderbaum, Landgrafweg 29.
Ruth Blömeke, Gütersloh, Berliner Str. Nr. 26/28.
Waltraud Bollweg, Gütersloh, Marienfelder Straße 3.
Frau Bolzek, Altenbeken i. W., Hindenburgstraße 55.
Erna Breder, Schildesche, Beckhausstraße 9.
Irmgard Brüggemann, Gütersloh, Carl-Miele-Straße 53.
Frau Buchmann, Bielefeld, Siegfriedstraße Nr. 16 a.
Frau Anna Eßmann, Herford, Kantstr. 7.
Erika Froböse, Herford, Hermannstraße 24.
Frau Goedecke, Bielefeld, Jahnplatz 1.
Paula Gunkel, Lübbecke i. W., Blüttenstraße 4.
Frau Emma Heitmann, Gütersloh, Unter den Ulmen 49.
Ruth Hornberg, Gütersloh, Kirchstraße 8.
Margrit Kirch, Gütersloh, Hindenburgstraße 15.
Frl. Elie Kramer, Bielefeld, Oerlinghauser Straße 7.
Helene Landwehr, Gütersloh, Gneisenaustraße 1.
Frau Manns, Bielefeld, Walkenweg 16.
Frau Mudrich, Herford, Parkstraße 11.
Frl. Toska Neumann, Bielefeld, Allenstraße 35.
Marlies Orlowsky, Bielefeld, Schloßhofstraße 5.
Frau Prins, Bielefeld, Wittekindstraße 38.
Frau Scheer, Hüllhorst bei Lübbecke i. W. Nr. 52.
Inge Schüttfort, Bielefeld, Ravensberger Straße 63.
Frau Steffen, Bielefeld, Arndtstraße 4.
Frau Stückemann, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 107.

Die Geld- und Buchprämien werden den Preisträgerinnen zugesandt. F. B.

Wollen wir ein Tänzchen wagen...?

Auch Trachtengruppen reisen mit

Fotos: WNN (Hegemann)

Chronik des Tages

Land Lippe

Lage. Ausstellungen sollen helfen. Um die handwerklichen Erzeugnisse der volksdeutschen Bevölkerung im Sudetenland, in Siebenbürgen, Tirol und Estland der Bevölkerung zugängig zu machen, veranstaltet der Volksbund für das Deutschtum im Ausland in Lage eine Ausstellung bester Volkstumserzeugnisse, die sich eines regen Besuches erfreut und bereits zum Verkauf zahlreicher Ausstellungsgegenstände geführt hat.

Detmold. Historische Funde in Lippe. Es zeugt von der tatkräftigen Aufklärungsarbeit, die man im nationalsozialistischen Deutschland allen Volksgenossen auch in kultureller Beziehung angedeihen läßt, daß in den letzten Monaten und Jahren in zahlreichen lippischen Städten und Ortschaften von einfachen Land- und Werkarbeitern wertvolle historische Funde gemacht wurden. So fand ein Maurermeister beim Anlegen eines Kellers in einer Bäckerei in Horn in zwei Meter Tiefe einen Schmelztigel, der früher von Gold- und Silberschmieden benutzt wurde. Der gefundene Tigel stammt aus dem 13. oder 14. Jahrhundert und wurde in bestem Zustand dem Heimatmuseum übergeben. Im benachbarten Heesten wurde beim Pflügen ein guterhaltenes Steinbeil gefunden, das etwa 3000 Jahre vor Beginn unserer Zeitrechnung entstanden sein muß.

Kreis Minden

Minden. Greisin bei lebendigem Leibe verbrannt. Auf tragische Weise ist in Minden-Rodenbeck Frau Karoline Bickmeier ums Leben gekommen. Als ihr Mann aus der Stadt zu dem etwas abseits gelegenen Gehöft zurückkam, wo die beiden Alten allein wohnten, fand er seine Frau nicht an der gewohnten Stelle. Erst nach längerem Suchen fand er die 73jährige tot vor der Deelentür auf der Deele auf. Ihre Kleider waren verbrannt und ihre Haut ebenfalls an mehreren Stellen angesengt. Man nimmt an, daß die Greisin am Herdfeuer saß und daß sie dann, als ihre Kleider Feuer gefangen hatten, in ihrer Angst und ihrer Not durch die Wohnräume lief. Brandspuren auf dem Fußboden zeugen davon, daß sie tatsächlich mit brennenden Kleidern in den verschiedenen Zimmern gewesen ist. Schließlich muß sie dann wohl mit dem Kopf an die Deelentür gestoßen sein, da an der Stelle, wo man sie fand, auch eine Blutlache war.

Kreis Höxter

Höxter. Durch Benzingase vergiftet. Im Betriebe der Großkäserei Zitzke und Mascher in Bodenfelde ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der Arbeiter K. war damit beschäftigt, einen größeren Eisenbehälter mit Benzin zu reinigen und erlitt durch die sich entwickelnden Benzingase eine so schwere Vergiftung, daß alle sofort angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben. Der Verunglückte stand im blühenden Alter von 27 Jahren.

Paderborner Land

Paderborn. Neuer Kampfabschnitt der Erzeugungsschlacht. Zusammen mit den Ortsbauernführern, den Ortsabteilungsleitern II und den Abschnittsfachberatern führte die Kreisbauernschaft Paderborn eine Tagung durch, die den Beginn eines neuen Abschnittes in der Erzeugungsschlacht darstellt. In Kleinstversammlungen soll jeder Angehörige des Reichsnährstandes erfaßt werden, damit auch der letzte bäuerliche Betrieb in die Front des Kampfes um die deutsche Nahrungsfreiheit eingereiht wird.

Kreis Beckum

Beckum. Schülerarbeiten für das WHW. In Ahlen wurde in der Berufs- und Handelsschule des Kreises Beckum eine Ausstellung der von den Schülern und Schülerinnen dieser Schule für das WHW. geschaffenen Werkstücke eröffnet. Der NSV. konnten nicht weniger als 1228 Kleidungsstücke für Säuglinge, Kinder usw. und Spielzeug übergeben werden.

Frauen lindern Not

Ueberreichung der Spende des Deutschen Frauenwerkes Gau Westfalen-Nord an Gauamtsleiter Degenhard

In Anwesenheit von Gaufrauenschaftsleiterin Frau Polster erfolgte am Donnerstag im Sitzungssaal des Gauhauses in Münster die Uebergabe von 4800 Säuglingsausstattungen im Gesamtwerte von rund 50 000 RM. an den Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt im Gau Westfalen-Nord, Gauamtsleiter Degenhard. Damit fand die erste Hälfte einer Aktion der Abteilung „Hilfsdienst" im Deutschen Frauenwerk Gau Westfalen-Nord ihren Abschluß, die besonders im Zeichen der Wärme und Sauberkeit für den Säugling stand. Die zweite Hälfte der Aktion wird sich mit den Fragen der richtigen Ernährung des Kleinkindes befassen.

Gauamtsleiter Degenhard dankte mit herzlichen Worten für die wertvolle Spende der Frauen unseres Gaues. Er erinnerte daran, daß es die Frauen gewesen sind, die bei der Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes als erste Kleidersammlungen für die noch notbedrängten Volksgenossen durchführten.

In wenigen Zeilen

Ob das wohl hilft? In den letzten Tagen mußte die Dortmunder Polizei wieder sieben Führerscheine wegnehmen, weil deren Inhaber in gröbster Weise gegen die Verkehrsvorschriften verstoßen haben.

Ein peinlicher Verdacht. Einem jungen Mann von Borghorst wurde behördlicherseits mitgeteilt, daß man ihn in Münster wegen erwiesenen Heiratsschwindels suche. Der Mann war sich jedoch keiner Schuld bewußt und veranlaßte eine Gegenüberstellung mit dem betreffenden Mädel aus Münster. Dabei stellte sich heraus, daß ein bisher unbekannter Mann den Namen des unbescholtenen Borghorsters für seine üble Machenschaft benutzt hat. Das junge Mädel aus Münster aber ist das Opfer eines raffinierten Heiratsschwindlers geworden.

Aus Habsucht ermordet. Das furchtbare Verbrechen in der Karlstraße zu Wuppertal-Elberfeld hat nunmehr restlose Klärung gefunden. Unter dem Druck des Beweismaterials hat der Mörder seiner von ihm geschiedenen Ehefrau, der 29jährige Wilhelm Raffel, ein restloses Geständnis abgelegt. Danach hat er den Entschluß, seine Frau zu töten, gefaßt, um sich in den Besitz ihrer Möbel und Wäsche zu setzen. Er hatte die Absicht, seine Geliebte, die ihm bereits zwei uneheliche Kinder gebar, zu heiraten. Die furchtbare Tat geschah gegen 7 Uhr morgens. Wenige Stunden später hat der Mörder die Leiche des bedauernswerten Opfers in einen Sack gesteckt und sie am hellichten Tage durch die Stadt zu einer Kippe getragen, wo er sie in aller Ruhe verscharrte.

Zwei Tote, drei Schwerverletzte. Die Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Am 15. Dezember 1938 wurde auf dem Bahnhof Hemelingen an der Strecke Bremen-Osnabrück beim Uebergang an der Holzstraße die für den Personenzug P 345 geschlossene Schranke durch Straßenbenutzer geöffnet. Beim Ueberschreiten der Gleise erfaßte der Personenzug die Fußgängergruppe; eine Person wurde sofort getötet, und vier wurden schwer verletzt. Die Verletzten brachte man sofort in das Hemelinger Krankenhaus. Hier starb inzwischen ein Schwerverletzter.

Siebzehn Verletzte bei einem Straßenbahn-Zusammenstoß. Auf der Strecke Schwerte—Dortmund-Hörde stießen zwei Straßenbahnzüge, die sich auf der Fahrt nach Hörde befanden und stark besetzt waren, zusammen. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache fuhr der eine Straßenbahnzug auf den anderen auf. Der Führerstand des aufgefahrenen Motorwagens und der Anhänger des anderen Straßenbahnzuges wurden schwer beschädigt. 17 Personen erlitten durch Glassplitter oder Quetschungen Verletzungen. Bis auf eine Frau, die innere Verletzungen davongetragen hatte, konnten die Verletzten nach Anlegung von Notverbänden jedoch wieder aus dem Krankenhaus, in das sie übergeführt worden waren, entlassen werden.

Er leistete Juden Vorspanndienste

Vier Jahre Gefängnis und 172 000 RM. Geldstrafe für Devisenvergehen

Vor der Strafkammer des Bochumer Landgerichts wickelte sich in achttägiger Verhandlung ein Devisenprozeß ab, der betrübende Einblicke in das schändliche Treiben eines Volksschädlings tun ließ. Dahinter steckte natürlich wieder einmal eine Clique jüdischer Emigranten.

Der 67jährige Hypotheken- und Immobilienmakler Fritz Brombach aus Bochum hat sich mehrere Jahre hindurch zum Schaden des deutschen Devisenmarktes betätigt.

Der Angeklagte Brombach betrieb seit Jahren in Bochum ein Finanzierungsgeschäft sowie die Vermittlung von Devisengeschäften. Da er gleich anfangs in den Verdacht kam, gesetzwidrige Devisengeschäfte zu machen, hatte ihm die Devisenstelle eine ernste Verwarnung erteilt, die den Angeklagten aber nicht abhielt, sich auch seit dem Jahre 1935 weiter mit der Devisenberatung und insbesondere mit der Vermittlung von Sperrmarkdarlehen zu befassen. Zur Durchführung von Sperrguthabengeschäften ist die ausdrückliche Genehmigung der deutschen Devisenstellen erforderlich, die aber nur erteilt wird, wenn ausschließlich inländische Sicherheiten für das Darlehen in Frage kommen, nicht aber, wenn ausländische Sicherheiten gegeben werden müssen. Brombach trat nun in Beziehungen zu der Londoner Firma Doreen & Co., die von ausgewanderten deutschen Juden beherrscht wurde und in dem Verdacht stand, illegale Sperrmarkgeschäfte zum Schaden des deutschen Devisenmarktes zu betreiben. Der Hauptgeschäftsführer der Firma war der jüdische Emigrant Lehmann alias Limon, mit dem Brombach schon in Amsterdam in Beziehung getreten war. Es war Brombach bekannt, daß die Firma bei Hergabe von Sperrmarkdarlehen besonderen Wert auf Erlangung ausländischer Sicherheiten legte. Brombach hat nun in einer ganzen Reihe von Fällen für die englische Firma Darlehensuchende im Inland vermittelt. Dem abzuschließenden Geschäft hat nun die Genehmigung eines Vorbescheides durch die Devisenstelle vorauszugehen. Diesem ist ein ausgefüllter Fragebogen beizulegen, der insbesondere die Frage enthält, welche Sicherheiten verlangt werden und ob etwa ausländische Sicherheiten zu zahlen sind. Die Anklage warf nun Brombach vor, in allen Fällen in dem Fragebogen die Frage nach ausländischen Sicherheiten und nach etwaigen Nebenabmachungen zur Umgehung der Devisenbestimmungen verneint zu haben. In Wirklichkeit suchte die englische Firma aber, sich in Nebenverträgen ausländische Sicherheiten auszubedingen, die nicht zur Kenntnis der deutschen Devisenstellen gelangten. In einer ganzen Reihe von Fällen hat nun Brombach derartige gesetzwidrige Geschäfte betrieben; keines der Geschäfte ist jedoch zur Durchführung gelangt, da die Darlehnssuchenden schließlich zurücktraten. Nach den Bestimmungen der deutschen Devisenbestimmungen ist schon eine Anreizung und Anstiftung zu solchen gesetzwidrigen Sperrmarktgeschäften strafbar.

Während der Mitangeklagte Flohr einen Freispruch erzielte, wurde Brombach im Sinne der gegen ihn gerichteten Gesamtanklage zu vier Jahren Gefängnis und zu insgesamt 172 000 RM. Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde als besonders verwerflich betont, daß Brombach sich mit aus Deutschland emigrierten Juden im Ausland in Geldgeschäfte eingelassen und ihnen sogar Vorspanndienste geleistet zu haben in ihrem auf eine Schädigung des deutschen Devisenmarktes gerichteten Treibens.

Jude wollte über die Grenze. Ein auswärtiger Jude, der mit einem Kraftwagen bei Neuenhaus über die Grenze wollte, wurde mitsamt dem Fahrer angehalten. Es besteht der Verdacht, daß er dunkle Geschäfte vor hatte. Die beiden Festgenommenen sind dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, der Kraftwagen wurde sichergestellt. Die Untersuchung ist im Gange.

Sie können es nicht lassen

„Zeugen Jehovas" vor den Schranken des Sondergerichts

Das Sondergericht in Dortmund, das in dieser Woche an drei Tagen im Bielefelder Landgericht tagte, hatte sich wieder mit mehreren Angeklagten aus Bielefeld und Spradow zu befassen. Die Anklage legte diesen „Zeugen Jehovas" zur Last, den Zusammenschluß der seit Jahren verbotenen „Internationalen Vereinigung ernster Bibelforscher" (IVBV.) weiter gefördert zu haben und hierfür propagandistisch tätig gewesen zu sein. Insbesondere sollten sie die illegalen Zeitschriften der IVBV., die aus dem Auslande hereingeschmuggelt wurden, planmäßig weiterverbreitet haben.

Es ist allgemein bekannt, daß die IVBV. in ihrer Wirksamkeit als außerordentlich staatsfeindlich zu betrachten ist und mit ihren Zeitschriften eine ausgesprochen üble hetzerische Stimmungsmache gegen das Deutsche Reich, seine Einrichtungen und die führenden Männer der Bewegung betreibt. In ihrer fanatischen Einstellung verweigern die „Zeugen Jehovas" nicht nur den Wehrdienst, den Eid, den Fahnengruß und den deutschen Gruß, sondern sie lehnen auch „aus religiöser Ueberzeugung" die sozialen Einrichtungen ab, obschon sie diese für sich selbst oft genug in Anspruch nehmen.

Die Verhandlung am ersten Tag richtete sich gegen die 36 Jahre alte Frieda Laarmann aus Bielefeld, die besonders aktiv an dem Aufbau einer neuen „Werkstatt" zur Vervielfältigung der Zeitschriften tätig gewesen ist. Diese staatsfeindliche Tätigkeit hat die Angeklagte von 1935 bis zu ihrer Festnahme am 9. Mai 1938 ausgeübt, obschon ihr die Gründe, die zu dem Verbot der IVBV. geführt haben, genau bekannt waren. Die einfach nicht zu belehrende Angeklagte gab das unumwunden zu. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten.

Am zweiten Verhandlungstag hatten sich die 67 bzw. 64 Jahre alten Eheleute Karl und Hermine Ortpaul aus Bielefeld sowie deren Tochter, die 31 Jahre alte Hermine O., zu verantworten. Diese drei Angeklagten haben mit der Laarmann zusammengearbeitet und trotz des Verbotes, das auch ihnen bekannt war, den Zusammenhang der „ernsten Bibelforscher" aufrecht erhalten. Auch haben sie die ihnen durch Mittelspersonen zugestellten illegalen Zeitschriften weiter verbreitet. — Die drei Angeklagten, die sich seit dem 9. Mai 1938 in Untersuchungshaft befinden, wurden ebenfalls rechtskräftig verurteilt, und zwar die Eheleute O. zu je einem Jahr Gefängnis und die Tochter Hermine O. zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis.

Hiermit im Zusammenhang steht auch die dritte Verhandlung, die sich gegen den 40 Jahre alten Karl Berger aus Spradow, der am 16. Mai in dieser Sache festgenommen worden war, richtete. Wie die Familie O. unterhielt auch der Angeklagte Berger eine „örtliche Anlaufstelle", von wo aus die illegalen Zeitschriften verbreitet wurden. Zwar hat der Angeklagte, wie er in der Verhandlung angab, doch Bedenken gehabt, die Zeitschriften selbst zu verteilen, hat sie dann aber laufend an andere Personen zur Verteilung weitergegeben. Wenn man seiner jetzigen Einstellung Glauben schenken will, scheint er nun doch von diesem religiösen Wahnsinn abrücken und sich positiv zum heutigen Staat einstellen zu wollen. — Das Sondergericht berücksichtigte dieses bei der Strafzumessung und erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

sp.

UdSSR. schießt . . . kalte Luft

Die Großwetterlage ist kälter als bei Wochenbeginn. Sie wird bestimmt durch das russische Hochdruckgebiet und den Tiefdruckwirbel südlich von Island. Das russische Hochdruckgebiet feuert nunmehr kalte Luftmassen nach Deutschland. Es wird in den höheren Lagen leichter Schneefall einsetzen, der sich zu Wochenanfang auch in Westdeutschland bemerkbar machen wird.

Aussichten für Ostwestfalen

Freitag und Sonnabend: Bei mäßigen, um Süd schwankenden Winden frühmorgens neblig und diesig, nachmittags stark bedeckt, einzelne Niederschläge, besonders in den höheren Lagen als Schnee. Leichter Nachtfrost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Kälter werdend und Schneefälle zu erwarten.

Der Oetker-Weihnachts-Stollen:
mit Dr. Oetker-Erzeugnissen

500 g Weizenmehl,
1 Päckch. Dr. Oetker's „Backin",
200 g Zucker,
1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker,
2 Eier,
1 Fläschchen Dr. Oetker's Rum-Aroma,
1 Fläschchen Dr. Oetker's Backöl Zitrone,
4–6 Tropfen Dr. Oetker's Backöl Bittermandel,
1 Messersp. Muskatblüte,
1 Messersp. Kardamom,
250 g trockener Quark,
125 g Butter (Margarine),
50 g Rinderfett,
125 g Rosinen,
125 g Korinthen,
125 g Mandeln (Nußkerne),
40 g Zitronat,
50–75 g Butter z. Bestreichen,
50 g Puderzucker z. Bestäuben.

Mehl und „Backin" werden gemischt und auf ein Backbrett (Tischplatte) gesiebt. In die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt. Zucker, Vanillinzucker, Eier und Gewürze werden hineingegeben und mit etwas von dem Mehl zu einem Brei verrührt. Darauf gibt man: den gut abgelaufenen, durch ein Sieb gestrichenen Quark, die in Stücke geschnittene kalte Butter, das fein gehackte Rinderfett, gereinigte Rosinen und Korinthen, geriebene Mandeln (Nußkerne) und klein geschnittenes Zitronat; man bedeckt die Früchte mit Mehl und verknetet nun von der Mitte aus alle Zutaten mit dem Handballen rasch zu einem glatten Teig. Er wird zum Stollen geformt und auf ein gefettetes, mit Pergamentpapier bedecktes Backblech gelegt. Sogleich nach dem Backen bestreicht man ihn mit zerlassener Butter und bestäubt ihn mit Puderzucker.

Backzeit: 70–80 Minuten bei guter Mittelhitze.

Bitte ausschneiden!

Haus, Hof und Garten

und Haferschrot vermengt mit Kartoffelflocken. Bei ausschließlicher Weidenfütterung gibt es kein Wasser. 24 Stunden vor dem Schlachten bekommen die Tiere kein Futter mehr, wohl aber Wasser. Anstatt Wasser kann man auch Magermilch geben, die man auch zur Bereitung des vorgenannten Futters benutzen kann. Man achte dann aber darauf, daß das Futter eine krümelige Masse bildet. Zuckergänse werden knapp gefüttert, oder ihr Auslauf wird nicht beschränkt. Jetzt werden auch die Zuchtstämme zusammengestellt.

regelmäßig zu ruhen. Dadurch wird das Ungeziefer beseitigt und das Wohlbefinden gefördert. Auch die Klauenpflege darf man nicht vergessen. Mit scharfem Messer sind die abgebogenen Klauenwände zu entfernen, und die Spitzen zu beschneiden. Die Reinigung der Klauenspalten vergesse man nicht. Am zweckmäßigsten werden die Klauen vor dem Beschneiden in warmem Seifenwasser eingeweicht, um zu vermeiden, daß das spröde Horn reißt oder springt.

Für reichliche Einstreu sei man besorgt, damit die Tiere warm

und Haferschrot vermengt mit Kartoffelflocken. Bei ausschließlicher Möhrenfütterung gibt es kein Wasser. 24 Stunden vor dem Schlachten bekommen die Tiere kein Futter mehr, wohl aber Wasser. Anstatt Wasser kann man auch Magermilch geben, die man auch zur Bereitung des obengenannten Futters benutzen kann. Man achte dann aber darauf, daß das Futter eine krümelige Masse bildet. Zuchtgänse werden knapp gefüttert, aber ihr Auslauf wird nicht beschränkt. Jetzt werden auch die Zuchtstämme zusammengestellt.

*

Auf dem Taubenschlag wird es schon wieder lebhafter und hier und da zeigen sich bereits Paarungsgelüste. Hiervon will aber der Rassezüchter — und das mit Recht — noch nichts wissen. Er hält daher am besten die Geschlechter getrennt. Der Wirtschaftszüchter dagegen kann junge Tauben heranziehen, sobald die Voraussetzungen hierfür gegeben sind. Jetzt ist es auch Zeit, fehlende Zuchttiere anzuschaffen. Nochmals sei darauf hingewiesen, daß der Taubenschlag gegen Raubzeug, Nässe und Zugluft zu schützen ist. Schn.

Irreführende Veränderungen an den Kämmen bei Junggeflügel

Die Zeit der Geflügelausstellungen rückt wieder näher, ja einige haben bereits stattgefunden. Da werden den Preisrichtern nicht selten Hähne, vereinzelt auch Hennen vorgeführt, an deren Kämmen durch Wegschneiden von Nebenzacken Veränderungen vorgenommen sind. Auf diese Weise sollen Fehler beseitigt werden, die sonst das Tier im Preisrichterurteil herabdrücken. Es soll also ein höherer Rassewert vorgetäuscht werden. Der erfahrene Preisrichter erkennt diesen Täuschungsversuch und läßt daraufhin das betreffende Tier bei der Prämiierung durchfallen. Nimmt ein Züchter eine solche Operation vor, um so — mehr für sich — einen schöneren Anblick zu haben, der nicht durch Auswüchse am Kamm gestört ist, denkt er also gar nicht daran, dieses Tier auszustellen oder es unter Verschweigung des beseitigten Fehlers zu verkaufen, so ist gegen derartige Kammveränderungen nichts einzuwenden. Andererseits aber ist zu beachten, daß diese mißgestalteten Kämme sich vererben, auch wenn der Züchter „als Verschönerungsrat" gewirkt hat. Für den Wirtschaftswert derartiger Hähne und Hennen bleibt es natürlich belanglos, wie ihr Kamm geformt ist. Hohmann.

Unsere Kaninchen im Dezember

Die Kaninchenställe sind hoffentlich überall noch rechtzeitig vor Anbruch der schlechten Jahreszeit gründlich gereinigt und mit Kalkmilch ausgestrichen worden. Sie brauchen jetzt nicht mehr allwöchentlich ausgemistet werden. Es genügt, wenn das in den kommenden Wintermonaten alle zwei Wochen geschieht, aber die Kothäufchen in bestimmten Ecken werden mit einer alten Kohlenschaufel möglichst oft entfernt. Alle überschüssigen Tiere, das gilt namentlich für die Rammler, werden geschlachtet oder verkauft. Man stecke nicht eine Anzahl ausgewachsener Tiere auf einem engen Raum zusammen. Das wird nichts Gutes, daher der Rat: nur so viele Tiere in den Winter mitnehmen, als man Platz und Futter hat. Bei Frost oder Frostgefahr soll man abends keine wasserhaltigen Futtermittel reichen, dafür Heu, Körnerfutter und Trockenschnitzel. Zuchttiere halte man knapp im Futter, um zu verhüten, daß sie zu fett werden und dann in der nächsten Zuchtperiode versagen. Ein gern genommenes Futter sind die gekochten Schalen von rohen Kartoffeln vermengt mit Weizenkleie und einer Prise Salz. — Gegen das Eindringen von Ratten und Mäusen sind die Kaninchenställe zu sichern, auch gegen Iltis und Marder. Auf die pflegliche Behandlung der jetzt anfallenden Felle sei nochmals hingewiesen.

Die langen Winterabende bieten auch Gelegenheit zu allerhand Ausbesserungen und Neuanfertigungen. Manches dürfte doch im Laufe der Jahre unbrauchbar geworden sein oder man hat auf einer Ausstellung oder bei einem befreundeten Züchter dies und jenes gesehen, das man auch gern haben möchte und dessen Selbstanfertigung keine besonderen Schwierigkeiten macht. — Man lernt im Leben nie aus, daher kann ich nur immer und immer wieder zum fleißigen Lesen der Fachpresse raten. Auch die Durchsicht älterer Nummern wird vielfach nicht umsonst sein, man wird in ihnen manchen Ratschlag eines Zuchtfreundes finden, den auszuprobieren sich bestimmt lohnt.

Und dann soll man am Jahresschluß auch einmal Papier und Bleistift zur Hand nehmen, die Einnahmen und Ausgaben zusammenzählen und dann den kleineren Posten von dem größeren abziehen. Hoffentlich stellt der letztere die Einnahmen dar: auf jeden Fall wünsche ich das allen Kaninchenzüchtern! Schn.

Unsere Ziegen im Christmonat

Ist der Dezember naß und kalt dann sind die Ziegenställe gegen Kälte und eindringende Winde zu schützen. Die Temperatur darf nicht unter zehn Grad sinken und Fenster und Türen müssen gut schließen. Die Milcherträge lassen nun nach, denn die Tiere sind trächtig. Vollkommen falsch wäre es aber, sie weniger gut zu füttern. Was jetzt versäumt wird, ist nicht wieder gutzumachen.

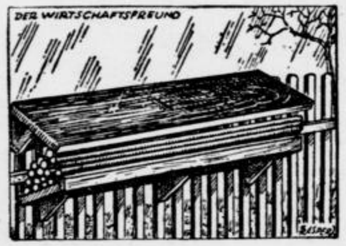
Den Böcken und Ziegen reiche man wöchentlich zweimal einen Löffel voll Futterkalk, in Schrot oder Kleie gemischt. Die Tiere sind regelmäßig zu putzen. Dadurch wird das Ungeziefer beseitigt und das Wohlbefinden gefördert. Auch die Klauenpflege darf man nicht vergessen. Mit scharfem Messer sind die abgebogenen Klauenwände zu entfernen, und die Spitzen zu beschneiden. Die Reinigung der Klauenspalten vergesse man nicht. Am zweckmäßigsten werden die Klauen vor dem Beschneiden in warmem Seifenwasser eingeweicht, um zu vermeiden, daß das spröde Horn reißt oder springt.

Für reichliche Einstreu sei man besorgt, damit die Ziegen warm und trocken liegen. An sonnigen, windstillen Tagen kann man auch einmal für kurze Zeit die Fenster lüften, doch vermeide man schädliche Zugluft. Wer es kann, lasse seine Tiere frei im Stalle herumlaufen, das ist für ihr Wohlbefinden sehr wichtig.

Die Deckzeit dürfte wohl allgemein beendet sein. Nunmehr bedürfen die Böcke der Ruhe und Erholung, ihre Fütterung sei gut und reichlich. Schn.

Richtiges Aufbewahren der Pfähle usw.

Wenn man durch unsere Gartenanlagen oder Siedlungen geht, sieht man so manches, was einem nicht gefällt. Ich denke da im besonderen an die Aufbewahrung all der vielen, großen und kleinen Stangen und Pfähle, die im Sommer dazu bestimmt sind, reich beladene Obstbäume zu stützen oder unseren Rosen und hochwachsenden Blumen einen Halt zu geben. Schutzlos stehen nun Stangen und Pfähle in eine Ecke des Hauses gelehnt oder liegen gar auf dem bloßen Erdboden. Auch wenn es nur Holz ist, so kostet dieses doch gleichfalls Geld, und so sollte auch die Aufbewahrung der Stangen und Pfähle mit Sorgfalt geschehen. Dann bleiben sie nämlich lange Jahre hindurch haltbar.



Zeichnung: Rasper (M.)

Kann man die Stangen und Pfähle nicht in einem Schuppen oder im Keller aufbewahren, so empfiehlt es sich, eine Unterbringungsmöglichkeit zu schaffen, wie sie unser Bild zeigt. Unter diesem Dach, das sich jeder selbst anfertigen kann, sind die Pfähle usw. vor Regen und Schnee geschützt. Solch ein Dach sieht hübsch aus und die Vorübergehenden haben ebenfalls ihre Freude daran, denn sie sehen, daß der Besitzer dieses Grundstücks Ordnung zu halten weiß und diese ist nicht nur im großen, sondern auch im kleinen heute geboten. Schn.

Jugend-Gartenecke

Zeichnung: Rasper (M.)

Liebe Gartenjugend!

Nun ist die „schöne" Zeit — ich meine die Zeit der Blumen und der Früchte — für dieses Jahr wieder zu Ende. Denn vor der Tür steht ja der Winter mit leeren Gartenbeeten, mit nackten Obstbäumen und mit — Eis und Schnee.

Während der Vater die leergewordenen Gemüsebeete umgegraben hat, könnt ihr die erfrorenen und vertrockneten Blumen- und Pflanzenreste auf den Komposthaufen bringen, damit diese nicht überall im Garten herumliegen. Auch alle Gartengeräte, die jetzt nicht mehr gebraucht werden, müßt ihr gut reinigen, einfetten und dann an einem trockenen Orte, wo sie nicht im Wege stehen, den Winter über aufheben, damit sie nicht etwa anfangen zu rosten.

Aber ihr müßt auch jetzt bereits an unsere Gartenpolizei, die Singvögel, denken und euch deren Wohlergehen ganz besonders angelegen sein lassen. Jetzt ist nämlich die allerbeste Zeit zum Aufhängen von Nisthöhlen, besonders für die bei uns überwinternden Meisen. Hängt diese Nisthöhlen an der Südostseite von stärkeren Obstbäumen in einer Höhe von 3—5 Meter auf. Die Meisen benutzen sie bereits während des Winters bei schlechtem Wetter als Schlupfwinkel und ihr seid sicher, daß sie dann auch im nächsten Frühjahr darin nisten werden.

Auch die Futterhäuschen könnt ihr jetzt schon an passenden Orten aufstellen und alles zur winterlichen Vogelfütterung vorbereiten, damit die Singvögel schon während des Winters in eurem Garten eine Zufluchtstätte finden. Nicht allein, daß ihr dadurch die Ansiedlung der Vögel in eurem Garten aufs beste fördert, sondern die Beobachtung des munteren Vogeltreibens im Winter wird euch auch manche Freude bereiten.

Mit bestem Gartengruß Euer Gartenmeister.

Verantwortlich: Schriftleiter Dr. Walter Goch, Bielefeld

Haus, Hof und Garten

Nr. 11 | Beilage der Westfälischen Neuesten Nachrichten | 1938

Kopfdüngung noch vor Winter geben

Im Wochenblatt der Landesbauernschaft vom 12. November wird darauf hingewiesen, daß die in diesem Herbst zur Zeit der Bestellung vielfach unterbliebene Düngung zur Wintersaat möglichst bald als Kopfdüngung nachgeholt werden muß. Das gilt auch namentlich für die Kalidüngung, von der feststeht, daß von ihr eine um so bessere und sichere Wirkung zu erwarten ist, je eher sie gegeben wird. Darum sollten die Kalisalze jetzt möglichst bald noch vor Winter ausgestreut werden, nicht nur zu allen Wintersaaten, sondern auch für Wiesen und Weiden. Je eher die Kalidüngung gegeben wird, um so sicherer kommt sie zur Wirkung.

Zur Kopfdüngung eignet sich gut das 40er Kalidüngesalz, noch besser das 50er Kalidüngesalz, das am wenigsten Nebenbestandteile hat und daher für Boden und Pflanzen leicht verdaulich ist. Es verursacht daher auch die geringsten Transport- und Arbeitskosten und ist in der Anwendung das billigste Kalidüngemittel. Nur da, wo gleichzeitig mit der Düngung Unkraut vernichtet werden soll, ist statt Kalisalz der Hederich-Kainit, der evtl. mit Kalkstickstoff gemischt werden kann, zu empfehlen.

Während 40er und 50er Kalidüngesalz am besten stets bei offenem und trockenem Wetter gestreut werden, ist es oft zweckmäßig, den Hederich-Kainit morgens früh bei Rauhreif zu streuen; dann vernichtet er mit Sicherheit Kornblumen und viele andere Unkräuter.

Im Rahmen der Volldüngung kommt einer ausreichenden Kalidüngung insofern eine besondere Bedeutung zu, als sie als gutes Vorbeugemittel gegen Auswintern, Lagerfrucht, Rostbefall usw. gelten kann. Daß die Kalidüngung noch vielfach vernachlässigt wird, geht auch daraus hervor, daß von allen in den letzten Jahren von der Landw. Versuchsstation in Münster untersuchten Bodenproben 56 % kaliarm waren und 52 % phosphorsäurearm. Eine verstärkte Düngung mit Kali und Phosphorsäure ist im Interesse der Erzeugungsschlacht sehr erwünscht; sie ist die Grundlage für eine stärkere Stickstoffdüngung und damit für höhere Ernten.

Zur Kopfdüngung mit Phosphorsäure wird man der leichten Löslichkeit wegen dem Superphosphat den Vorzug geben, das in reiner Form oder auch als Ammoniak-Superphosphat gegeben werden kann; mit letzterem wird auch gleichzeitig der notwendigste Stickstoffbedarf gedeckt. Auch die Kalkdüngung kann im Herbst und Winter in Form von Mergel recht gut nachgeholt werden. Branntkalk sollte stets bei trockenem Wetter gegeben werden, Kalkmergel kann auch bei nasser Witterung gegeben werden.

*

Der hohe Wert unserer Grünlandflächen als wichtigste Futterquelle für die Aufzucht und Gesunderhaltung der Tiere ist eine bekannte Tatsache. Bei den Weiden ist Voraussetzung für die richtige Nutzung die Durchführung der Umtriebsweide, d. h. die Unterteilung großer Weideflächen in kleine Koppeln, verbunden mit raschem Umtrieb der Weidetiere. Nach den gesammelten Erfahrungen aus der Praxis kann für ein Stück Großvieh eine Größe von etwa 5 Ar gerechnet werden, wonach z. B. bei einem Viehbestand von zehn Stück Großvieh eine Koppelgröße von 50 Ar = ½ Hektar anzustreben ist. Es ist selbstverständlich, daß die Koppelgröße sich auch nach den Boden- und Klimaverhältnissen zu richten hat. Bei hohen und auf die Wachstumszeit gut verteilten Niederschlägen sowie bei günstigen Bodenverhältnissen ist die Koppelgröße kleiner und bei ungünstigen Verhältnissen größer zu wählen. Die Zahl der Koppeln richtet sich nach der zur Verfügung stehenden Gesamtweidefläche. Ist eine genügend große Anzahl vorhanden, so ist es möglich, die eine oder andere Koppel bei dem raschen Wachsen des Futters im Frühjahr zu mähen, um es zu Heu oder Gärfutter zu bereiten.

Durch die Koppelweide ist die bessere Ausnutzung, Pflege und reichliche Düngung erst möglich. Sachgemäße Pflege besteht in häufigem Umtrieb, regelmäßigem Breiten der Fladen, Mähen der Geilstellen und der schnittreifen Koppeln. Sorgfältige Koppelwirtschaft lohnt reichliche Düngung der Flächen, wobei jede Einseitigkeit in der Düngung zu vermeiden ist.

Die Grundlage jeder Düngung ist die Humusversorgung, da durch Humus die Gare des Bodens gefördert und die Vorbedingungen für einen guten Pflanzenbestand geschaffen werden. Humus wird in Form von Stallmist — etwa 150 Doppelzentner/Hektar — oder Kompost — etwa 300 Doppelzentner/Hektar — alle drei bis vier Jahre aufgebracht. Auf der Grundlage einer guten Humusversorgung läßt sich die Anwendung der Handelsdünger für die Erzielung höchster Eiweißernten besonders wirkungsvoll gestalten.

Die Kaliphosphatdüngung führt, eine gute Kalkversorgung des Bodens vorausgesetzt, unter solchen Umständen bei jährlicher Anwendung zu hohen Ertragssteigerungen und günstigem Pflanzenbestand. Die Phosphorsäure beeinflußt dabei nicht nur den Ertrag und Pflanzenbestand, sondern auch den Mineralstoffgehalt des Futters, was für den Aufbau des Tierkörpers von großer Bedeutung ist. Knochige, gesunde, widerstandsfähige Tiere können nur bei genügendem Gehalt des Futters an Phosphor gezogen werden. Die Phosphorsäuredüngung muß daher stets in ausreichendem Maße — d. h. 4—6 Doppelzentner/Hektar Thomasmehl — gegeben werden. Am vorteilhaftesten wird Thomasmehl gleich mit Kali, 2—3 Doppelzentner/Hektar 40er Kali oder entsprechenden Mengen Kainit gemischt und im Herbst oder im Laufe des Winters, auch noch im zeitigen Frühjahr ausgestreut. Je zeitiger jedoch die Düngung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg.

Von der Stickstoffdüngung ist zu sagen, daß reichliche Stickstoffgaben auf den Weiden nutzbringend anzuwenden sind, die entsprechend stark unterteilt und auf denen alle anderen Voraussetzungen — Humus-, Kalk-, Phosphorsäure- Kali-Versorgung — für die Ausnutzung gegeben sind.

Wer die Kräfte kennt, die heute noch ungenutzt in unserem Grünland ruhen, wird den Folgemaßnahmen — Koppeleinteilung, Pflege und ausreichende Düngung — in gleicher Weise Beachtung schenken, um die Möglichkeiten der Ertragssteigerung und Verbesserung des Grünlandes zum praktischen Höchsterfolg zu bringen.

Die Grundlage der Bodenfruchtbarkeit

Die Erkenntnis der Bedeutung der selbsthergestellten Dungerde als unentbehrlicher Humusquell für den Gartenbau bricht sich immer mehr Bahn.

Besonders im Kleingartenbau und wo es sonst an Stalldünger fehlt, ist die Verarbeitung der organischen Abfälle zu einem belebten, milden Humus von großer Wichtigkeit. Der Humus (d. h. die in Verwesung begriffenen, organischen Stoffe), ist und bleibt die Grundlage der Bodenfruchtbarkeit, das beste Mittel für die Erzeugung und Erhaltung einer guten Bodenbeschaffenheit, der Bodengare und des Zustandes der alten Bodenkraft.

Der Humus ist der Nährboden des Bodenlebens, der nützlichen Bodenbakterien, die durch ihre Arbeit die Nährstoffe für die Pflanzen vorbereiten, gleichsam verdaulich machen; sie schaffen aber

auch bei der Umsetzung der organischen Stoffe einen unentbehrlichen Nährstoff, die Kohlensäure, die aus dem Boden in die Blätter steigt, um dort zu neuer pflanzlicher Substanz, zu Zucker, Stärke und Zellstoff verarbeitet zu werden.

Ohne Humus keine Voll-Ernte.

Gehalt der Rinderjauche

Frischer Rinderharn enthält wohl 1 Prozent Stickstoff und 1½ Prozent Kali, aber durch Verdunstung und Verwässerung geht gut die Hälfte weg, so daß erst 10 000 Liter Jauche 1 dz Stickstoffdünger und 80 kg 40prozentiges Kalisalz ersetzen können. Phosphorsäure hat die Jauche fast gar nicht, so daß hier nachzudüngen wäre.

Jauche soll so wenig wie möglich an die Luft kommen, denn in der Stallrinne, in der Grube, beim Transport auf das Feld, beim Aussprengen — überall erleidet sie Ammoniakverluste. Die beste Jauchebehandlung ist deshalb, keine zu haben, sondern alles durch Torf aufsaugen zu lassen.

Acker und Hof im Spätherbst

Sobald die Hackfruchternte beendet ist, sind die letzten Bestellungsarbeiten auszuführen. Ehe der Hauptfrost kommt, soll die letzte Herbstfurche gezogen sein. Zuvor ist häufig noch Stalldung zu fahren. Beim Dungfahren räume man zunächst die unvergorene Schicht beiseite, da strohiger Mist ein Stickstoffzehrer ist. Für alle Sommerung soll vor Winter gepflügt werden. Reicht der Stalldung hierzu nicht aus, ist es besser, ihn im Frühjahr einzuschälen, als auf die Herbstfurche zu verzichten. Wo es die Zeit erlaubt und genügend Gespannkräfte vorhanden sind, soll in einer nicht zu tiefen Winterfurche noch der Untergrundlockerer laufen. Auf alle Fälle sind auch auf den unbestellten Feldern Wasserfurchen dort zu ziehen, wo ein schwaches Eigengefälle Anlaß zu nassen Stellen im Frühjahr geben würde. —

Im Hof ist nach dem Dungfahren Gelegenheit, mit einer regelrechten Stallmistvergärung zu beginnen. Je nach Raumverhältnissen sollte alle 30 bis 40 Tage ein neuer Stapel begonnen werden. Der Dünger soll fest und feucht, aber nicht naß liegen. — Die Hackfruchtmieten werden, nachdem sie genügend ausgeschwitzt haben, winterfest eingedeckt. — Das Eindämpfen von Kartoffeln hat auch in diesem Jahre wieder größeren Umfang angenommen. Beim Nachlassen der Gärung ist die Masse entsprechend zusammenzudrücken. Später entstehende Risse sind gut zu verschmieren; weitere Rißbildung kann man durch Aufbringen einer Spreu- oder Laubschicht verhindern.

Brachland ist heute unmöglich

Im Vierjahresplan und damit in der Erzeugungsschlacht des deutschen Volkes darf es keine Ländereien geben, die ungenützt daliegen. Jedes Stück Boden wird heute gebraucht und jeder Grundbesitzer ist laut Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung vom 23. März 1937 verpflichtet, brachliegende Grundstücke, die aus irgendwelchen Gründen fürs erste ihrer endgültigen Bestimmung nicht zugeführt werden können, unverzüglich in landwirtschaftliche Nutzung zu nehmen. Wer sie nicht selbst nutzen kann, soll die betreffenden Grundstücke gegebenenfalls über den Ortsbauernführer bzw. die Kreisbauernschaft verpachten, denn in den meisten Fällen lassen sich da noch befriedigende Ernten herauswirtschaften.

Was soll man dazu sagen, daß Gartengrundstücke, die vor Jahren plötzlich von den einzelnen Gartenbesitzern geräumt wurden, noch heute unbebaut daliegen und Abladeplätze für Schutt, Asche, alte Sofas, Matratzen, Töpfe und sonstiges Geröll geworden sind. Wir können uns nun einmal kein Brachland leisten und müssen aus allem das herausholen, was herauszuholen ist, selbst wenn es nur Futter für Ziegen und Kaninchen ist. Schn.

Kohlstrünke ein brauchbares Futter

Hier und da findet man, daß die harten Strünke der verschiedenen Kohlarten winterüber im Garten stehenbleiben und dann im Frühjahr mit untergegraben werden oder auf den Komposthaufen wandern. Beides darf aber auf keinen Fall geschehen. Im Zeichen der Erzeugungsschlacht kommt nur ein Verbrennen der Wurzelteile in Frage, während die Strünke als Futter Verwertung finden. Die Strünke werden zerkleinert und weichgekocht. Diesen Brei mischt man dann unter das Futter. Nicht nur vom Geflügel, sondern auch von Ziegen und Kaninchen wird es gern genommen. f.

Daß Möhrensaft auch ein wertvolles Nahrungsmittel für Kinder ist, dürfte allgemein bekannt sein. Besonders schmackhaft ist frischer Möhrensaft in Verbindung mit Milch. Durch regelmäßigen Genuß von Möhrensaft werden alle Vitaminmangelkrankheiten überwunden. Bleichsucht und Blutarmut können niemals auftreten, wenn ein Kind regelmäßig mit Möhrensaft ernährt wird. Aeltere Kinder, die an mangelndem Appetit leiden, sollen ebenfalls als Heilmittel Möhrensaft bekommen. Auch gegen Würmer ist Möhrensaft gut. Die Mohrrüben sollten also eigentlich in die Gruppe der Heilpflanzen gestellt werden.

Gärten und Früchte

Praktische Gartenwinke für Dezember

Bäume und Sträucher pflanzen. Solange der Boden noch offen ist, können auch im Dezember die Pflanzarbeiten fortgesetzt werden. Vor dem Pflanzen werden jedoch alle angebrochenen Wurzeln mit einem scharfen Messer oder einer zweischneidigen Schere glatt abgeschnitten. Die Pflanzscheibe wird nach dem Pflanzen mit Laub oder Streu gut abgedeckt, damit der Winterfrost den Wurzeln nicht schaden kann.

Gladiolen und Dahlienknollen müssen auch im Winterlager von Zeit zu Zeit nachgesehen und faulige Stellen entfernt werden. Bei den Gladiolen werden die trockenen Wurzelreste und die alten abgestorbenen Knollen jetzt entfernt. Die kleinen Brutzwiebeln jedoch kann man gleichfalls aufheben und im nächsten Frühjahr mit auslegen. Bei den Dahlien aber werden alle abgebrochenen und beschädigten Knollen entfernt sowie auch die Stengel kurz zurückgeschnitten.

Der Winterschnitt der Obstbäume und Beerensträucher kann jetzt ausgeführt werden, denn ein Einwirken des Frostes auf die Schnittflächen findet nicht statt. Größere Schnittwunden werden mit Baumwachs abgedichtet, damit sie besser verheilen. Auch der Schnitt des Weinstockes kann jetzt noch erfolgen.

Umgraben. Nachdem nunmehr die Gemüsebeete abgeleert sind, müssen sie umgegraben werden. Die Erde bleibt den Winter über in rauher Scholle liegen, damit sie gut durchfrieren kann. Auch die im Rasen befindlichen Blumenbeete und jene Stellen, auf denen im Sommer Einzelpflanzen wie Dahlien, Canna usw. standen, werden vor dem Einfrieren umgegraben.

Der Komposthaufen wird jetzt gründlich umgestochen und ordentlich aufgesetzt. Hierbei wird er mit Kalk, Torfmull durchsetzt und Steine, Holzstücke und andere unverweslichen Dinge werden entfernt. Oben erhält er eine flache Mulde zum wiederholten Einfüllen von Jauche.

Epiphyllum oder Gliederkaktus. Diese allgemein bekannte und beliebte Zimmerblume, die bekanntlich meist im Dezember zu blühen anfängt, wird, wenn sie Knospen zeigt, zur Beschleunigung des Blühens ins warme Zimmer gestellt. Ist sie dann aufgeblüht, so stellt man sie kühler, um die Blütendauer zu verlängern. Aus demselben Grunde muß während der Blüte reichlicher gegossen werden.

Christrosen. Die Christrose ist eine typische Weihnachtsrose, die sogar in milden Wintern zur Weihnachtszeit im Freien erblüht. Wir können das Erblühen sichern, wenn wir Anfang Dezember die Pflanzen durch Ueberstellen von Frühbeetfenstern u. dgl. schützen.

Pflanzenschutz im Christmonat

Sollte im Dezember der Boden noch offen sein, so wird natürlich Dünger untergebracht. Die verschiedenen Krähenarten usw. werden sich dann manchen Schädling holen, ehe er sich wieder ins schützende Erdreich verkriecht.

Mögen unsere Schädlingsbekämpfungsmittel noch so gut sein, billiger und dauernder wirkt der Vogelschutz. Manche Massenvermehrung ersticken unsere gefiederten Freunde schon im Keime. Daher sollte man an Gräben oder Viehweiden auch einige Kopfweiden anpflanzen oder stehen lassen. Sie liefern alljährlich Strauchwerk und Schaufelstiele und in ihren Stamm meißelt der Specht Gänge, die anderen Höhlenbrütern zum Schlaf- und Brutplatz dienen. Mancher Wanderer hörte schon im Weidenkopf junge Vögel piepsen, konnte aber den Nesteingang nicht entdecken. So versteckt sind diese Nester! Sind keine natürlichen Höhlen da, dann müssen Nistkästen angebracht werden. Wird ab und zu ein Sonnenblumenteller in die Nähe gehängt oder ein Stück Speckschwarte dort angenagelt, dann ziehen sich die meisenartigen Vögel schnell an solche freundlichen Orte. Erwähnt sei auch die Vorliebe der Finken für Rübsensamen.

Wir wissen ja: je vielseitiger der Vogelbestand ist, desto sicherer die Schädlingsbekämpfung! Ein paar Fichten oder Tannen bilden die Zierde jeden Gartens. Nimmt man nach 10 Jahren den Oberteil als Christbaum, so bildet der Rest bald eine strauchartige Krone, in die keine Katze so leicht hineinkommt. Letzteres kann man auch von der Brombeer- und Wildrosenhecke behaupten. Sogar ein dicht gewachsener Stachelbeerstrauch hält stromernde Katzen fern.

Im Obstgarten

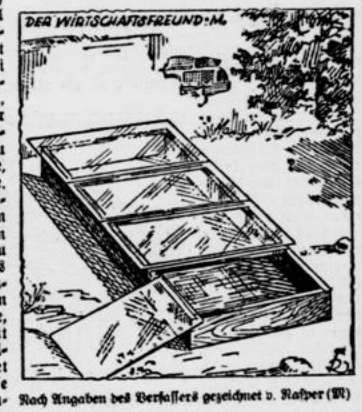
Prüft der Gartenfreund seine Leimringe auf Klebrigkeit, so werfe er auch einmal einen Blick nach oben. In manchen Apfelbaum wird er einen Mistelstrauch entdecken, der seinem Wirtsbaum die besten Säfte entzieht. Also muß er samt Wurzel ausgemeißelt werden. Mistelzweige lassen sich verkaufen. Wie unser Christbaum (nicht zuletzt durch den Weltkrieg) westwärts gedrungen ist, so kommt der Brauch, zu Weihnachten Mistelzweige aufzuhängen, schon über den Aermelkanal nach Niederdeutschland.

Auch die buschigen Hexenbesen fallen jetzt an unseren Steinobstbäumen auf. Gleichfalls weg damit und die Schnittstellen mit Holzteer verstrichen! Niemals mit Steinkohlenteer. Die Rinde würde ein ganzes Stück im Umkreise brandig werden.

Finden sich an einem Obstbaum die üblen Feuerschwämme, so ist gewöhnlich das Holz schon so krank, daß hier am besten „entrümpelt" wird. Ebenso wird ein Beerenstrauch, dessen Grund vom Schwamm ergriffen ist, mit Stumpf und Stiel dem Feuer überantwortet. Dipl.-Landw. Lie.

Stecklingsvermehrung der Johannis- und Stachelbeersträucher

Außer dieser Vermehrungsart gibt es noch das Absenken. Hierbei werden einzelne Zweige oder der ganze Strauch in den unteren Teilen so mit Erde umhüllt, daß der Strauch dadurch zur Wurzelbildung an seinen oberirdischen Teilen angeregt wird. Ist diese erfolgt, gewinnt man durch Abtrennung von der Mutterpflanze neue Einzelsträucher. Ist die Zahl der auf diese Weise zu gewinnenden neuen Sträucher auch beschränkt, so haben diese doch den Vorteil, gut entwickelt und ziemlich groß zu sein.



Nach Angaben des Verfassers gezeichnet v. Rafper (M)

Will man gleich eine große Anzahl neuer Sträucher gewinnen und hat man wenigstens zwei Jahre Zeit, ihre Entwicklung abzuwarten, so greift man zur Stecklingsvermehrung. Dazu dienen einjährige, gut geratene Triebe. Sie sind an der helleren und weicheren Rinde leicht von den älteren Zweigen zu unterscheiden. Es handelt sich aber dabei nicht etwa um frisch ausgetriebene, krautige Triebe mit grüner Rinde. Vielmehr muß gewartet werden, bis diese Triebe ihre Sommerentwicklung abgeschlossen und ihre grüne Schale zu einer grauen oder bräunlichen, korkartigen Rinde umgebildet haben. Daraus ergibt sich, daß für die Stecklingsvermehrung nur die Zeit vom Blätterfall bis zum nächsten Frühlingsaustrieb in Frage kommt. Man kann sie alsdann jederzeit bei frostfreiem Wetter vornehmen.

Die einjährigen Triebe werden unter einem Auge mit scharfem Messer durchschnitten. Lange Triebe kann man auch in zwei Stücke zerlegen, doch müssen an jedem etwa vier gesunde Augen sein. Die Stecklinge kommen in feuchte Erde, möglichst nicht tiefer als ein Zentimeter. Tiefes Stecken erschwert die Kallusbildung, die jeder Bewurzelung vorausgehen muß, ungemein und begünstigt Fäulnis. Am besten ist düngerarme, krümelige Gartenerde. In schwerem Boden wird man das Stecklingsbett in seiner oberen Lage durch Beimischung von Sand vorbereiten. Die weitere Sorge erstreckt sich weniger auf Feuchthaltung, die meist schon von Natur in mäßigen Grenzen gehalten wird, als auf Schutz der kleinen Zweige vor zufälligen Beschädigungen. Unser Bild zeigt dafür einen einfachen Holzrahmen, der mit Glasscheiben bedeckt wird. R.

Anbauwert der gelbfrüchtigen Himbeere

Unsere Gartenfreunde schätzen neben der roten Johannisbeere oder Stachelbeere auch die gelbfrüchtigen Sorten. Warum ist da die gelbfrüchtige Himbeere so selten?

Man sagt, die rotfrüchtige Himbeere sei würzig im Geruch und Geschmack und verkauft sich gut wegen der frischroten Farbe. Man weiß aber nicht, daß die gelbe Abart besonders süß ist und in manchen Sorten sehr früh reift und auch roh ganz vorzüglich mundet. Gute Züchter haben sie außerdem zu erstaunlicher Fruchtbarkeit gebracht.

*

Alle Gartenpflanzen, die leicht das Land verunkrauten, haben noch etwas Urwüchsiges an sich. So die Sauerkirsche, die Bauernpflaume, der Spargel, der Meerettich und unsere Himbeere. Man braucht also ihre Pflege nicht so genau zu nehmen. Ein paar Hände Kunstdung, den Umkreis gehackt, mit trockenen Quecken abgedeckt, so daß die Himbeere nie austrocknet und — schon trägt diese dankbare Gartenfrucht so unermüdlich, daß man mit dem Abernten nicht immer pünktlich hinterherkommt. K. L.

Frühblühende Stauden und ihre Vermehrung

Einen kostspieligen Steingarten haben wir nicht, aber durch Schenkung oder Tausch kommt man doch im Laufe der Zeit zu schönen Frühblühern, die sich alle leicht vermehren lassen.

Unser Imkernachbar hat alle seine Gartenwege im April/Mai mit weiß-rosa Blütenkissen eingefaßt. Das ist die Alpengänsekresse oder Arabis. Als Randpflanze muß sie alle Jahre geradegeschnitten werden. Da fallen schon eine Menge Pflanzen für uns ab. Durch Teilung älterer Stauden nach der Blüte oder im August bekommen wir noch mehr Pflanzgut und den Rest gewinnen wir durch Stecklinge, einige Zeit nach der Blüte.

Triebspitzen, die nicht geblüht haben, eignen sich am besten dazu. Man schneidet sie dicht unter einem Blatt glatt ab, so daß sie 5—10 cm lang werden, und steckt sie ins Mistbeet. (Die Feinheiten der weiteren Behandlung, das Ueberbrausen, Schattengeben usw. kann man in jedem Gartenbuch nachlesen.) Im Herbst verpflanzt man die bewurzelten Stecklinge vorsichtig an Ort und Stelle. Die Arabis sieht auch schön zwischen Steinen aus, trotzdem sie 10—15 cm hoch wird. —

*

Geradezu ideal wird am Steinhang unser Blaukissen (Aubrietia). Etwas dankbareres läßt sich im Steingarten kaum denken. Eigentlich ist die Farbe mehr lila. Sie beherrscht mit ihren vielen tausend Blüten einfach die Lage. Stecklingsvermehrung nach der Blüte oder im Juli und August.

Große gelbe Blüten treibt die Gemswurz (Doronicum). Sie eignet sich daher auch für die Vase. Vermehrung durch Teilung nach der Blüte oder von August an. Für gutes Gelingen ist sorgfältiges Gießen Voraussetzung.

Schwertlilien (Iris) kennt ja jeder in blau, weiß, gelb oder gefleckt. Im Steingarten haben wir eine niedrige Sorte (pumila) in dunkelblau oder gelb. Vermehrung von August an am einfachsten durch Teilung der dicken Wurzelknollen. An jedem Stück muß natürlich auch ein Trieb sein.

*

Kein Steingarten ohne Flammenblumen (Phlox). Hierunter versteht man eine Pflanzengruppe, die ganz verschieden blüht nach Zeit, Höhe, Farbe usw. Frühblühender Phlox wird nur ab Juli vermehrt, später blühender entweder vor oder nach der Blüte.

Eigenartig, gewissermaßen vornehm, sieht der Steinbrech (Saxifraga) aus. Auf grünem Blätterkissen ragen rote Blütenstiele auf. Die Federnelke (Dianthus plumarius) blüht im Mai/Juni und duftet stark. Die Vermehrung erfolgt durch Teilung oder durch Stecklinge. Es gibt weiße und rosablühende Sorten.

Die Schleifenblume (Iberis) hat bescheidenes immergrünes Blattwerk, das sich aber im Mai/Juni mit leuchtenden weißen Blüten bedeckt. Vermehrung wie bei Federnelken. Primeln und Vergißmeinnicht werden natürlich bei uns auch nicht vergessen und ein Plätzchen für Neuerwerbungen findet sich auch immer noch. Aber kleine Tafeln mit Namen überlassen wir den ausgesprochenen Lehrgärten. Wer von unseren Besuchern ein schlechtes Pflanzennamen-Gedächtnis hat, der muß sich eben so daran erfreuen, auch ohne daß er sie alle mit Namen kennt. Dipl.-Landw. L.

Siedlers Kleintierhof

Die Arbeit auf dem Geflügelhof reißt niemals ab, auch nicht im Weihnachtsmonat, wenn vielleicht draußen die Natur mit Schnee und Eis bedeckt ist. Rechtzeitig sorgen wir — wo das nötig ist — für die Ergänzung des Zuchtstammes, damit sich die hinzugekauften Tiere an die veränderte Umgebung gewöhnen und bei Beginn der neuen Zuchtperiode nicht enttäuschen. Alle überflüssigen Tiere werden abgeschafft; das gilt namentlich für die Züchter, deren Futtervorräte knapp sind. Kämme und Kehllappen werden, um einem Erfrieren vorzubeugen, mit Vaseline eingerieben; im übrigen wird für einen zugfreien, trockenen, mit reichlicher Einstreu versehenen Stall gesorgt. Das Wasser reichen wir im überschlagenen Zustande, die Stallwärme darf nachts niemals so tief herabsinken, daß das Wasser gefriert. An trockenen, nicht zu kalten Tagen lassen wir die Hühner in den Scharraum und schaffen ihnen hier dadurch Bewegung, daß wir Körner in die Streu harken. Ueber drei Jahre alte Tiere werden geschlachtet, sie sind nur unnütze Fresser und haben in der Erzeugungsschlacht keine Daseinsberechtigung.

Zerstoßene, frische Knochen sind ein vorzügliches Hühnerfutter; als Grünzeug geben wir Rüben, Kohlrabi und Möhren, und zwar so, daß sie nicht in den Schmutz getreten und damit wertlos werden. Tagsüber sorgen wir für gute Durchlüftung des Stalles, denn der Bedarf an sauerstoffreicher Luft ist besonders groß. Die langen Winterabende bieten auch reichlich Gelegenheit zu allerhand Bastelarbeiten, denn manches Gerät wird erneuerungsbedürftig oder auszubessern sein. Und dann nehmen wir auch einmal Papier und Bleistift zur Hand und stellen die Einnahmen und Ausgaben zusammen, um zu sehen, ob unserer Arbeit in diesem Jahre auch ein Erfolg beschieden war. Etwaige „Mißerfolge" sollen uns aber nicht irre machen: es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen!

Unser Wassergeflügel

Obwohl Gänse und Enten gegen die Unbilden der Witterung wenig empfindlich sind, benötigen sie doch einen trockenen Stall. Als Einstreu verwenden wir am besten Torfmull. Wir treffen damit zwei Fliegen auf einen Schlag: auf der einen Seite schaffen wir eine warme, trockene Einstreu und auf der anderen Seite erhalten wir einen wertvollen Dünger für unser Garten- oder Feldgrundstück. Alte Gänse vor dem Schlachten noch zu mästen lohnt sich nicht. Mastgänsen wird der Auslauf beschränkt, als Futter reichen wir Gersten-

Italienische Landarbeiter kehren heim

Italienische Landarbeiter, die als Erntehelfer bei deutschen Bauern tätig waren, nehmen auf dem Bahnhof in Heidelberg — unser Foto — unter Heilrufen auf Führer und Duce Abschied von SA.-Kameraden. Weltbild (K)

Urtiere verraten Oelvorkommen

10 000 Mikrofossilienpräparate für neue Auswertungsmethoden

dd. **Halle**, 16. Dezember

Das geologisch-paläontologische Institut der Universität Halle erwarb jetzt eine außerordentlich bedeutsame Privatsammlung von rd. 10 000 Mikrofossilienpräparaten, die ein 79jähriger Studienrat in 30jähriger Sammeltätigkeit zusammengestellt hat. Dieser Sammlung von sogenannten Foraminiferen, Urtiere und Einzeller des Meeres, das einst unser Land bedeckte, kommt deswegen eine ungemein große Bedeutung zu, weil diese Urtiere zur Zeit bei Erdbohrungen nach Oel- und Erzvorkommen eine maßgebliche Rolle spielen.

Bei den kostspieligen Erdbohrungen kommt es vor allem auf die Altersbestimmung der Bohrkerne an, die bisher nach dem Befund der sogenannten Leitfossilien erfolgte. Bei den Oelbohrungen in Norddeutschland haben vielfach versteinerte „Makrofossilien" wie z. B. Muscheln, die sich in den Bohrkernen fanden, die Altersbestimmung der Bohrproben erleichtert. Da es mehr oder weniger Glückssache ist, auf solche Makrofossilien zu stoßen, greift man jetzt auf die „Mikrofossilien", also die Kleinstlebewesen, zurück. Diese Mikroorganismen sind in den Bohrkernen oft in großer Anzahl feststellbar, oft lassen wenige Körner in starker mikroskopischer Vergrößerung eine ganze Menge dieser versteinerten oder versandeten Urtiere erkennen. Aus dem hieraus feststellbaren Alter der Erdschichten ergeben sich dann wichtige Rückschlüsse auf Oel- und neuerdings auch auf Erzvorkommen. Die 10 000 Präparate der Sammlung stellen also für die moderne Forschung eine wahre Fundgrube dar.

Fotokugel enträtselt die Tiefsee

Filmaufnahmen auf dem Grunde des Meeres

dd. **München**, 16. Dezember.

Schon bald wird es möglich sein, Farbfotografien vom Meeresgrunde aus einer Tiefe von 3000 Meter zu erhalten. Nach den aufsehenerregenden Expeditionen des Amerikaners Beebe in der Tiefseekugel will der Assistent am Elektro-Physikalischen Institut der Münchener Technischen Hochschule, Diplomingenieur Dr. Rudolf Hofmann, mit seiner Fotokugel in bisher dem Menschen unerreichbare Meerestiefen vordringen. In jahrelanger, angestrengter Arbeit gelang jetzt dem Forscher die Konstruktion einer automatischen Unterwasserkamera, die so stabil ist, daß sie auch den in großen Tiefen herrschenden Wasserdruck aushalten kann. Mit Hilfe dieses Geräts beabsichtigt Dr. Hofmann im kommenden Frühjahr im Meere Farbaufnahmen in einer Tiefe bis zu 3000 Meter zu machen, nachdem die bereits durchgeführten ersten Versuche im Bodensee und in der Ostsee erfolgreich verlaufen sind.

Auffallend an dieser eigenartigen Fotokugel, die bei einem Durchmesser von nur 45 Zentimeter über einen Zentner wiegt, sind drei hervorstehende Bullaugen. 20 Millimeter dicke Quarzfenster und eine Wandstärke von zehn Millimetern setzen dem Wasserdruck ausreichenden Widerstand entgegen. Hinter dem unteren Fenster ist eine Kleinbildkamera montiert. Lichtdicht nach unten abgeschlossen, befindet sich hinter den beiden oberen Bullaugen eine Blitzlichtanlage in Revolveranordnung, die Momentaufnahmen in großer Meerestiefe ermöglicht. Die sinnreiche Konstruktion eines Uhrwerks läßt die Kamera automatisch die einzelnen Aufnahmen machen und löst im gleichen Augenblick das Blitzlicht aus. Zur Zeit ist der Erfinder noch damit beschäftigt, in seinen kleinen Apparat ein Empfangsgerät einzubauen, damit durch Ultra-Schallwellen auch Aufnahmen zu beliebigen Zeiten ausgelöst werden können. Die Anwendung eines Trockenmittels in der Kugel verhindert das Beschlagen der Fenster und der Linsen bei auftretenden Temperaturschwankungen. Von einem Schiff aus wird die Tiefseekamera an einem Seil in das Meer gesenkt, ein Schwimmträger verhindert dabei das Schleifen des Traggestells der Kugel auf dem Grunde.

130 000 Italiener in Tunis

Aber nur 91 000 Franzosen — Feststellungen aus Rom

rd. **Rom**, 16. Dezember

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" stellt fest, daß die italienische Bevölkerung in Tunis gegenwärtig über 130 000 Italiener beträgt. Die Bevölkerung französischer Staatsangehörigkeit in Tunis beläuft sich nach dem „Giornale d'Italia" auf 91 000 Franzosen, von denen jedoch nur 27 000 von französischen Eltern abstammen, während 64 000 ursprünglich nicht französischer Nationalität waren, sondern diese erst später und häufig unter politischem und wirtschaftlichem Druck erwarben, darunter 37 000 Italiener. Die römische Zeitung stellt fest, daß Italien angesichts dieser Lage berechtigt ist, das Problem Tunis im Rahmen der natürlichen Rechte Italiens und der französisch-italienischen Beziehungen zur Sprache zu bringen.

Die Zeitung weist nach, daß die von amtlicher französischer Seite gegebenen Bevölkerungsziffern falsch sind, in der Absicht, die Bedeutung des italienischen Volksteils in Tunis zu verheimlichen und die französische Herrschaft über Tunis durch die gefälschten Ziffern des französischen Bevölkerungsteiles als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Nach dieser halbamtlichen italienischen Darstellung ergibt sich folgendes Bild: Im Augenblick der Besetzung von Tunis durch Frankreich im Jahre 1881 lebten dort 11 000 Italiener und nur 7000 Franzosen. In den letzten 60 Jahren wanderten nach italienischer Statistik nicht weniger als 150 000 Italiener nach Tunis aus. Der Kinderreichtum der in Tunis lebenden Italiener übertraf in jedem Jahr den der Franzosen. Dennoch weisen die französischen Statistiken für das Jahr 1936 108 000 Franzosen und 94 000 Italiener aus. Die französische Statistik wandte dabei nach Angaben des „Giornale d'Italia" ungewöhnliche oder jeweils in Kulturländern nicht gebräuchliche Mittel an, um das Uebergewicht des französischen Volksteils zu errechnen. So erwies sich in vielen Fällen die Volkszählung von 1931 als falsch. Die Sterblichkeitsziffer der Italiener übertrifft nach französischen Angaben die der Franzosen erheblich und war 1925 größer als in dem Jahr der großen Cholera-Epidemie (1911 in Tunis). Hinzu kommt, daß von französischer Seite behauptet wurde, daß zwischen 1926 und 1931 die italienische Abwanderung nach Tunis jährlich unter 2000 liegt, während von italienischer Seite nachgewiesen wurde, daß 1931 allein von Sizilien 6000 Italiener nach Tunis einwanderten. Diese Gegensätze bestehen übrigens nicht nur zwischen den französischen und italienischen Statistiken, sondern auch unter den französischen selbst, wo eine amtliche Stelle die Zahl der Italiener 1911 auf 109 000, eine andere auf 88 000, französische Abgeordnete und Schriftsteller sie endlich aber mit 130 000 angaben.

Mussolini besichtigt Bahnhofsbauten

Der Duce besichtigte in Rom die verschiedenen Baustellen, wo neue Bahnhöfe erstehen oder aber die bestehenden Bahnhöfe umgebaut und vergrößert werden sollen. Als Termin für die Fertigstellung hat man das Jahr 1942 bestimmt. Unser Bild: Der Duce mit seiner Begleitung im Baugelände eines der neuen Bahnhöfe. Weltbild (K)

Neues aus aller Welt

Zwölf Grad Kälte in Polen. In Polen kehrte mit einer von Nordosten kommenden Kältewelle der Winter ein. Während in der polnischen Hauptstadt die Temperatur noch fünf Grad unter Null aufweist, werden aus den Ostgebieten und Galizien bereits Fröste bis zu zwölf Grad gemeldet.

Amtsenthebung von Gewerkschaftsbonzen. Das amtliche französische Gesetzblatt veröffentlicht ein Dekret, wonach der Generalsekretär des französischen Eisenbahnergewerkschaftsverbandes Semard und sein Stellvertreter Jarrigion wegen Aufhetzung der französischen Eisenbahner zur Beteiligung am Generalstreik vom 30. November ihrer ihrer Aemter enthoben sind.

Juden schmuggelten Alkohol. Auf Grund der Ergebnisse der Voruntersuchung eines Alkoholschmuggel-Skandals, durch den die amerikanische Regierung um Steuern in Höhe von 750 000 Dollar betrogen wurde, ist jetzt die Anklage gegen 10 Gesellschaften und 32 Einzelpersonen erhoben worden. Letztere gehören in der Mehrzahl der jüdischen Rasse an.

Strohdächer in der Eifel. Den örtlichen Parteistellen in der Eifel ist es in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Verein für Heimatschutz und dem Eifelverein gelungen, in den Dörfern das Strohdach wieder einzuführen. In den letzten Jahren haben in der Eifel 60 Häuser wieder ihr charakteristisches Aussehen erhalten.

Vom Leoparden verletzt. Im Volko-Tierpark von Oppeln wurde ein Besucher, der sich dem Leopardenkäfig zu sehr genähert hatte, von den Pranken des Raubtiers erfaßt und am Kopf und Hals verletzt. Auch einem Fleischergesellen, der dem blutüberströmt über dem Gitter Hängenden zu Hilfe eilen wollte, brachte das gereizte Tier Verletzungen bei.

Toulouer Polizei schützt Gangster

Unerhörte Zustände — Belastungszeugen unschädlich gemacht

rd. **Paris**, 16. Dezember

Der Chef der Toulouer Polizei ist nach Paris berufen worden, um seiner vorgesetzten Behörde Rechenschaft abzulegen über die zahlreichen Skandale, die in der letzten Zeit ein übles Licht auf die Sicherheitsinstanzen dieser südfranzösischen Hafenstadt geworfen haben.

Der schwerwiegendste Fall datiert in seinen Anfängen noch aus dem Jahre 1935. Damals hatten sich zwei berüchtigte Gangsterbanden am hellen Tage auf einer der Hauptstraßen von Toulon eine förmliche Schlacht liefern können, ohne daß sich die Polizei einmischte, obgleich ihr die Bandenführer bekannt waren. Sie verhaftete lediglich einen Araber, der dann zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Kaum befand sich dieser jedoch nach Verbüßung der Strafe wieder auf freiem Fuß, als er eines Morgens aus einem Kraftwagen heraus über den Haufen geschossen wurde. Vier Polizeibeamte befanden sich in der Nähe des Ueberfallortes, die die Nummer des Kraftwagens feststellten und herausfanden, daß der Wagen zwei gefürchteten Toulouer Bandenführern gehörte. Sie machten einen Bericht, den sie ihrem Chef vorlegten. Das Aktenstück wurde jedoch von diesem unter dem Vorwand, daß es zuviel orthografische Fehler enthalte, zerrissen. Er faßte eigenhändig einen neuen Bericht ab, den seine Beamten, ohne ihn zu lesen, unterzeichneten. Der neue Bericht enthielt jedoch genau das Gegenteil des ersten.

Die Angelegenheit verursachte Aufsehen, vor allem, da die Beamten sich darüber verwunderten, daß auf ihre Aussagen hin nichts unternommen wurde. Aber schließlich stellte sich der Polizei ein Zeuge vor, der erklärte, den Ueberfall auf den Araber beobachtet zu haben. Da sich der Zeuge, ein bekannter Toulouer Hotelier, nicht abweisen ließ, verfiel man schließlich auf den Ausweg, ihn des Rauschgifthandels anzuklagen, ihn also als Zeuge wertlos zu machen. Man — das heißt gewisse höhere Polizeistellen — ließ sich zu diesem Zweck eigens einen Angehörigen der Marseiller Unterwelt kommen, der im Hotel des Zeugen absteigen und dort an einer bestimmten Stelle Rauschgifte verstecken mußte. Er sollte dann die Polizei anrufen und den Hotelier des Kokainhandels beschuldigen. Glücklicherweise wurde dieses Gespräch jedoch von einer neutralen Stelle abgehört, so daß der Hotelier der ihm gestellten Falle entgehen konnte. Die Angelegenheit mußte also trotz des Widerwillens der Polizei ihren Lauf nehmen, endete jedoch mit einem Freispruch des Angeklagten, und zwar auf das einfache Zeugnis eines Onkels der beiden Mörder hin, der aussagte, daß sich an dem fraglichen Tage der Erschießung des Arabers seine beiden Neffen bei ihm aufgehalten hätten. Wie Pariser Blätter behaupten, soll auch dieser Onkel der Toulouer Polizei gut bekannt sein.

Die neueste Motorsportschule des NSKK.

Unser Foto zeigt einen Teilblick in die Lehrwerkstatt der neuen Motorsportschule Niedersachsen, die Korpsführer Hühnlein in Bad Gandersheim seiner Bestimmung übergab. Sie ist die 26. Motorsportschule des NSKK., in der die deutsche Jugend mit neuzeitlichen Hilfsmitteln kraftfahrtechnisch geschult wird und damit zugleich eine gediegene vormilitärische Ausbildung erhält. Weltbild (K)

Betrüger im Vatikan

600 000 Lire unterschlagen

F **Rom**, 16. Dezember

Der Beamte der vatikanischen Verwaltung, Politi, ist wegen Unterschlagung und Betruges zu einem Jahr und vier Monaten Zuchthaus vom Gericht des Vatikanstaates verurteilt worden. Der Angeklagte hatte in den Jahren von 1932 bis 1938 über 600 000 Lire unterschlagen und in leichtfertiger Gesellschaft verjubelt. Die Oeffentlichkeit war zu der Verhandlung nicht zugelassen, man fürchtete offenbar, daß die Presse über die Mißstände in der vatikanischen Finanzverwaltung Berichte bringen würde. Bezeichnenderweise wird von dem Zentralorgan des Vatikans sowohl das Urteil als auch der Prozeßverlauf unterschlagen.

Aufgaben des Wohnungsbaues

Im kommenden Jahrzehnt müssen 4,5 Millionen neue Wohnungen gebaut werden

× Der Wohnungsbau wird, sobald das Ziel der Wehr- und Wirtschaftsfreiheit erreicht ist, eine der wichtigsten staats- und wirtschaftspolitischen Aufgaben sein. Die Bauwirtschaft läuft gegenwärtig auf sehr hohen Touren; zurzeit ist ihre wichtigste Aufgabe, als Grundlage für den Vierjahresplan die Erzeugungsanlagen für die heimischen Roh- und Werkstoffe und zugleich die Wohnstätten für die Arbeiter in der Nähe der neu entstehenden Produktionsstätten zu schaffen. Einsatzfähige Arbeitskräfte sind nicht mehr vorhanden, zumal zu den Aufgaben der wirtschaftlichen Sicherung noch Aufgaben der militärischen Sicherung hinzugekommen sind.

Um so notwendiger ist es deshalb aber, schon jetzt alle Vorbereitungen zu treffen, damit das Wohnungsbauproblem in vollem Umfange in Angriff genommen werden kann, sobald der Zeitpunkt hierfür gekommen ist. Das Institut für Konjunkturforschung hat soeben in der Hanseatischen Verlagsanstalt eine Arbeit von Dr. Walter Frey über den künftigen Wohnungs- und Siedlungsbau veröffentlicht, die wertvolle Unterlagen für die künftige Lösung des Wohnungs- und Siedlungsproblems enthält.

Wieviel Wohnungen müssen gebaut werden?

Daß sich der Wohnungsmangel im letzten Jahrzehnt außerordentlich verstärkt hat, wird jeder wissen, der einmal auf die Suche nach einer Wohnung gehen mußte. Drei Faktoren sind es, die den eigentlichen Wohnungsbedarf ergeben. Der Wohnungsfehlbestand ist der Wohnungsbedarf für die gegenwärtig noch nicht in eigener Wohnung lebenden Familien und Haushaltungen. Er beträgt rund 1,5 Millionen Wohnungen. Hinzu kommt der Wohnungsbedarf der neugegründeten Haushaltungen, deren Zahl zwar in den nächsten Jahren wegen der schwachbesetzten Geburtenjahrgänge des Krieges und der Nachkriegszeit zurückgehen wird, für die aber in den kommenden zehn Jahren mindestens eine Million Wohnungen notwendig sind. Ferner haben wir etwa 900 000 Wohnungen, die überfüllt sind, und schließlich müssen als Ersatz für die seit Kriegsende abbruchreifen 0,4 Millionen Wohnungen und für die in den nächsten zehn Jahren abbruchreif werdenden ebenfalls 0,4 Millionen Wohnungen rund 0,8 Millionen Wohnungen erbaut werden. Um diesen, aus den vier aufgezählten Faktoren sich ergebenden Fehlbedarf zu decken, müssen daher, wenn man die Doppelzählungen mit berücksichtigt, im kommenden Jahrzehnt etwa 4 Millionen Wohnungen erbaut werden; unter Hinzurechnung des Landes Oesterreich und des Sudetengaues ergibt sich sogar eine Gesamtsumme von 4,5 Millionen Wohnungen.

Wo besteht der größte Wohnungsmangel?

Das Institut für Konjunkturforschung hat weiterhin untersucht, wie sich der augenblickliche Fehlbedarf auf die verschiedenen Gebietsteile Deutschlands verteilt. Die angestellten Erhebungen zeigen, daß der Wohnungsmangel am stärksten in Erscheinung tritt in den Großstädten, dagegen erheblich weniger in kleineren Städten und auf dem Lande. Der Wohnungsbedarf für neugegründete Haushaltungen wird dagegen am geringsten in den Großstädten sein, während die Ueberfüllung der Wohnungen in den kleineren Städten und auf dem Lande am größten ist. Das Schwergewicht der künftigen Wohnungsbautätigkeit wird deshalb, so stellt das Institut fest, nicht in den Großstädten, sondern in den mittleren und kleineren Städten und auf dem Lande liegen müssen.

Eine gebietsmäßige Untersuchung läßt erkennen, daß die Gebiete mit den größten Bauaufgaben ausschließlich Grenzgebiete im Osten und Westen des Reiches sind, d. h. Rheinland und Westfalen, Ostpreußen, die Grenzmark Posen-Westpreußen, Mittel- und Oberschlesien und die Bayerische Ostmark sowie das Saarland. In Oesterreich rechnet man mit etwa 360 000 Wohnungen, die in den nächsten zehn Jahren erbaut sein müssen, wobei die Beseitigung der Wohnungsüberfüllung und der Abbruch baufälliger Wohnungen in vorderster Linie stehen. Letzteres gilt in erhöhtem Maße auch für das sudetendeutsche Gebiet, wo etwa 300 000 Wohnungen errichtet werden müssen.

Der Bedarf an Arbeitskräften

Die Lösung dieses gewaltigen Bauprogramms hängt in entscheidendem Maße nicht nur von dem Vorhandensein von Kapital und Baustoffen, sondern vor allem von den Arbeitskräften ab. Im Jahre 1937 wurden mit einem Kapitalaufwand von schätzungsweise 2 Milliarden RM. (ohne Grund und Boden) rund 310 000 Wohnungseinheiten errichtet. Legt man zugrunde, daß hierbei schätzungsweise 516 000 Arbeiter beschäftigt wurden, so würde eine Steigerung des Bauvolumens auf 450 000 Wohnungen pro Jahr den Bedarf an Arbeitskräften nur um 150 000 auf rund 750 000 erhöhen.

Auch die Mieten nicht vergessen!

Weit schwieriger als die Aufbringung der zur Finanzierung des künftigen Wohnungsbaues notwendigen Mittel wird die Anpassung der Mieten an die Kaufkraft der Bevölkerung sein. Es ist kein Geheimnis, daß unsere Mieten fast überall zu hoch sind, denn normalerweise soll nur ein Fünftel bis höchstens ein Viertel des Lohneinkommens für Miete ausgegeben werden. Da Einsparungen bei der Ausstattung der Wohnung nicht möglich sein werden, bleibt nur der Weg, die Baukosten und die Zinsen zu senken. Rationellere Betriebsführung, Normung, Typisierung usw. können wesentlich dazu beitragen. Recht erhebliche Ersparnisse müßten auch erzielt werden können bei den zahlreichen Baunebenkosten, wie Polizeigebühren, Aufschließung und Straßenbaukosten, Kanalisation, Hausanschlüsse usw. Die Nebenkosten machen gewöhnlich über ein Drittel der gesamten Baukosten aus. Eine allgemeine Zinssenkung dürfte gegenwärtig im Hinblick auf den Kapitalbedarf des Reiches kaum möglich sein, liegt jedoch nach Ansicht des Konjunkturinstituts für spätere Jahre durchaus im Bereich der Möglichkeit. Schließlich wird da, wo die Finanzierungslücke zwischen der zweiten Hypothek und dem Eigenkapital nicht geschlossen werden kann, die öffentliche Hilfe in Form verbilligter oder zinsloser Darlehen, verlorener Zuschüsse oder Mietbeihilfen einspringen müssen.

Die Untersuchung zeigt, daß man an den zuständigen Stellen die Probleme des künftigen Wohnungsbaues genau kennt. Sie läßt aber auch erkennen, daß es noch zahlreiche Möglichkeiten gibt, die Mieten mehr an die Einkommen der minderbemittelten Volkskreise anzupassen, als dies bisher geschehen konnte.

Der Schutzbaum

Der französische Minister Guizot war zu den unruhigen Zeiten der Restauration in Frankreich bald ohne Portefeuille, bald zog man ihn wieder heran, um ihn dann wieder abzuschieben.

Als man wieder einmal vor ihn trat mit der dringenden Forderung, er dürfe sich der Mitarbeit nicht entziehen, sagte er:

„Ich bin wie ein Baum. Wenn ein Gewitter kommt, treten sie bei mir unter."

Großtat der Schiffsbautechnik

Deutschland baut die sichersten Feuerschiffe der Welt

× Oktober 1936. Die Herbststürme an der Nordseeküste hatten in der Mitte des Monats so wild gewütet wie selten. Die Nordsee sah einen einzigen Heldenkampf der Seemänner gegen die tobenden Elemente.

Das Feuerschiff „Elbe I", der am weitesten vor der Elbmündung vorgeschobene „schwimmende Leuchtturm", der als wichtigstes Kennzeichen der Schiffahrt in einer der gefährlichsten und gefürchtetsten Stellen liegt, wurde von gewaltigen Brechern überspült. Der englische Dampfer „The President" mußte Augenzeuge eines grausigen Schauspiels werden. Um 13 Uhr 40 Minuten brauste eine schwere See heran und segte das Feuerschiff blitzschnell um. Zwei Brecher von ungeheurer Gewalt kamen hinterher. Zehn Minuten lang lag das Feuerschiff noch auf der Seite. Dann versank es in den haushohen Wogen. Fünfzehn deutsche Seemänner hatten ihren Einsatz für die Sicherung der nationalen und internationalen Schiffahrt mit dem Tode bezahlt.

Wie konnte „Elbe I" kentern?

In Fachkreisen wurde nach dem tragischen Unglück sofort die Frage nach den Ursachen aufgeworfen. Das Feuerschiff „Elbe I", das seit 1912 seinen Dienst versah, war durch eine 180 Meter lange Kette verankert, die bei Seegang wie eine Federkraft wirkt und im Rhythmus der Wellen die wuchtigen Stöße bei hohem Seegang abfängt. Durch das Umspringen des Sturmes ist wahrscheinlich das Schiff quer zur See gerissen worden, und der Strom und die hohe querelnlaufende Dünung müssen dann das Schiff umgeworfen haben.

Die Frage nach den Ursachen beschäftigte aber nicht nur die Fachleute. Beim Wasserstraßenamt Kuxhaven liefen in den folgenden Wochen und Monaten unzählige Briefe ein, die Verbesserungsvorschläge für den Bau eines neuen Feuerschiffes enthielten. Jeder Vorschlag, ob er nun von einem elfjährigen Jungen stammte oder einem geschulten Ingenieur, wurde eingehend geprüft. Aber kaum einer enthielt einen praktisch verwertbaren Gedanken.

Ein Einsender meinte, man müsse Schiffe in Kugelform bauen, ein anderer wollte eine schwimmende Insel wie etwa im Film „FP1 antwortet nicht" schaffen und in der Elbmündung festlegen lassen. Die Ideen gingen soweit, Feuerschiffe nach dem Prinzip der U-Boote zu bauen, die dann bei orkanartigen Stürmen „einfach untertauchen" könnten. Bis in die kleinsten Einzelheiten waren oft die Projekte ausgeführt. Pontons mit großen Türmen und vier Schrauben wurden empfohlen und drinnend geraten, die Ankerkette im Mast festzumachen.

Die Ingenieure des Wasserstraßenamtes Kuxhaven haben viel Mühe und Sorgfalt auf die Prüfung aller dieser Vorschläge verwandt und sich dann an den Entwurf eines neuen Feuerschiffes gemacht, der eine völlige Sicherung gegen jede Gefahr bietet. Nach ministerieller Genehmigung wurden die Ausschreibungsbedingungen für den Bau bereits den Werften zugestellt.

Sicherheit gegen jede Gefahr

Grundsätzlich ist an der Form des alten Feuerschiffes festgehalten worden. Der Neubau wird jedoch um rund 300 Tonnen größer sein, also über 1000 Tonnen besitzen. Die letzten Erfahrungen und die neuesten Erfindungen der deutschen Schiffsbautechnik sind benutzt worden, um bei dem neuen Schiff ein Kentern unmöglich zu machen. Dazu werden sogenannte Stabilitätstanks eingebaut, die den Wasserballast im Falle der Gefahr schlagartig verlagern und damit die Stabilität des Schiffes auch in den gefährlichsten Augenblicken sichern. Erreicht das Schiff eine ganz bestimmte Neigung, so werden große Wassermengen über den Kiel gedrückt. Durch diese Gewichtsverlagerung werden die Schwankungen des Kiels steifer und die Möglichkeiten des Kenterns nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen. Diese Neueinrichtung ist durch umfangreiche Versuche an Modellen nach allen Richtungen hin sorgfältigst überprüft worden; sie hat sich dabei hervorragend bewährt.

Darüber hinaus ist als zweite wichtigste Sicherung gegen den Untergang des Schiffes der Einbau von Lufttanks vorgesehen. Weiter sind Einrichtungen vorhanden, die es gestatten, bei drohender Gefahr sofort die Ankerkette über Bord zu werfen und damit das Schiff von dem unter Umständen sehr gefährlichen Halt an einem festen Punkt zu lösen.

Ein zweiter Neubau für Borkum-Riff-West

Auf Deck wird der traditionelle Turm in der alten Form bleiben, geändert aber werden die Masten und die Takelung. Die Deksaufbauten sind so konstruiert, daß die Besatzung an den Seitendecks stets ohne Gefahr ihre wichtigen Arbeiten durchführen kann. Selbstverständlich, daß die Räume für die sechzehn Mann der Besatzung nach den Richtlinien des Amtes Schönheit der Arbeit geschaffen werden. Denn diese Männer haben eine schwere und verantwortungsvolle Arbeit zu leisten. Alle zwei Wochen werden sie abgelöst und haben in diesen vierzehn Tagen ein einöniges Leben zu führen. Ständig, und vor allem bei Nebel und bei Sturm, müssen sie auf dem Posten sein, um den Schiffen den Weg in die Elbe zu weisen.

Ein weiterer Neubau nach den gleichen Plänen, an deren Ausarbeitung die Hamburgische Schiffbau-Versuchsanstalt bedeutsamen Anteil hat, ist für das Feuerschiff der Station Borkum-Riff-West vorgesehen, das veraltet ist und aus dem Dienst gezogen werden soll. Diese beiden Neubauten, die in ihrer kentersicheren Konstruktion einzig in der Welt dastehen werden, stellen nicht nur eine Großtat des deutschen Schiffsbaues vor, sondern sind zugleich Ausdruck des sozialistischen Geistes im neuen Deutschland, das alle Mittel einsetzt, um die Sicherheit des Arbeitsplatzes zu gewährleisten, vor allem auch für die deutschen Seemänner, die Tag und Nacht ihr Leben einsetzen im Dienst für Deutschland.

Jöllenbeck

das aufstrebende Dorf auf dem Hochplateau des Landkreises Bielefeld, das Dorf der Seidenwebereien und guten Brotes, steht geschlossen in der Arbeit fürs WHW.

Heinrich Schröder Beleuchtungskörper
Jöllenbeck, Adolf-Hitler-Str. 28 Ruf 321 Licht · Kraft · Radio

Frieda Heidbreder Adolf-Hitler-Straße 31
Haben Sie schon meine Weihnachts-Handarbeitsausstellung besucht?

In Jöllenbeck kauft man bei
Wilhelm Wörmann jr.
Praktische Weihnachtsgeschenke
in großer Auswahl

Bahnhofs-Gaststätte bekannt für gute Getränke
Jöllenbeck Inh. Fritz Landwehr

Schuhhaus **H. Kramme** Wertherstraße Nr. 49 MERCEDES SCHUHE DIE BEWÄHRTE QUALITÄTSMARKE

Kulmann-Jöllenbeck
Der berühmt gewordene Waschkesselofen
Fahrräder und Nähmaschinen
Reparaturen fachgemäß und billig

Neuzeitliche Häuser stehen an der Adolf-Hitler-Straße in Jöllenbeck

Aug Schröder
Malermeister
Adolf-Hitler-Straße 32

Geschenke, die Menschen erfreuen
von **Martin Ebmeyer**
Adolf-Hitler-Str. 28 / Zentra-Fachgeschäft

Rudolf Weitkamp Jöllenbeck Adolf-Hitler-Straße 5
Schuhwaren in großer Auswahl. Ausführung sämtl. Reparaturen

Heinrich Knigge Foto-Atelier, Vergrößerungen
Foto-Kameras, Amateurbedarf
Jöllenbeck, Kreis Bielefeld, Ruf 226

August Böndel empfiehlt sich bei Weihnachtseinkäufen
Kolonialwarenhandlung . Schildescher Straße 56

W. Hüttemann
Kraftfahrzeuge
Jöllenbeck, Ruf 329

Carl Vinkemöller, Jöllenbeck
Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung
Spielwaren Buchdruckerei / Buchbinderei
Werkstatt für Einrahmung von Bildern
Poesiealben in allen Größen und Preisen
Briefpapiere in guter Qualität, Schreibzeuge
Annahmestelle der Westfälischen Neuesten Nachrichten

...das hat er neulich gesagt, als er nach seinen Weihnachtswünschen gefragt wurde. Alles war ratlos. Elfriede hat das Rätsel gelöst: „Eine Hausjacke im Geschenk-Karton will er haben ... er ist doch so für's Praktische!" Dem Manne kann geholfen werden! ...hier ist Behaglichkeit in reizenden Geschenk-Kartons:

Hausjacken
aus molligen Stoffen
11.- 14.75 16.50

Hausjacken
aus guten modernen Stoffen in guter Paßform
18.50 20.50 23.- 29.75

Schlafröcke
23.- 27.- 31.50 39.75

Morgenmäntel
(„Dressing Gowns") in den neuesten Musterungen

Sonntag, den 18. Dezember von 14—19 Uhr geöffnet

Kreplin
BIELEFELD OBERNSTRASSE 17
Das führende Fachgeschäft für sämtliche Herren- und Knaben-Kleidung

Für unleserlich
geschriebene Anzeigen können wir keine Verantwortung übernehmen. Wir bitten deshalb um klare, deutliche Schrift

Praktische Weihnachts-Geschenke

Die Freude für jede Hausfrau
Große Auswahl
bei
Emil Voss
Arndtstraße

Felle

Morgen, auf dem sog. Zigeunermarkt, zeige ich die bereits wieder wertvollen Hasenfelle, die in großer Anzahl in die Mülleimer wandern. Ich sage: Wer Volksgut in dieser Weise vergeudet, ist nicht wert, einen Hasenbraten zu essen. Wer den Pfennig nicht ehrt usw. Aber bedenkt: 1 Hasenfell 1. Qual. kostet 50 Pfg., ½ RM. 1 Kaninfell 1. Qual. kostet 100 Pfg. oder 1.— RM. Bringt mir die Felle, das ist verständiger. Ich kaufe: Alte Katzen, Füchse, Marder, Iltisse, Kanin usw. Sonnabends auf dem sog. Zigeunermarkt, Mitte vor Herm. Kahl.

Hille

Das
Fachgeschäft
für Schreibwaren und Kontorbedarf
OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Frisch drauf los gegessen

... aber nicht vergessen, rechtzeitig den bewährten
Dr. W. Janssen's Tee
oder die bequemen Tee-Bohnen zu besorgen 0.90 u. 2.—
Erhältlich: **Hergeröder**
Drogerie im Crüwell-Haus

Latein-, Mathematik-Nachhilfe erteilt Studienrat i. R. Zu erfragen in den W. N. N. 196

Der Feldwebel, der keiner war

Ein Gauner großen Formats vor Gericht

Von Karl R. aus Herford, 25 Jahre alt, kann man wirklich nicht sagen, daß er sein bisheriges Leben nutzbringend ausgefüllt hat. Im Gegenteil, kaum 16 Jahre alt, wurde er erstmalig straffällig, dann stahl und hehlte er weiter, bis er mit 18 Jahren wegen schweren Diebstahls und räuberischer Erpressung schon zu fünf Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt werden mußte. Immerhin, bei seiner Jugend konnte man noch annehmen, daß er sich diese eindringliche Warnung für später doch noch würde zur Lehre dienen lassen. Doch diese Hoffnung war trügerisch, wie die Verhandlung vor dem Schöffengericht in Bielefeld ergab, in der sich R. jetzt wegen Vergehens gegen § 132a StGB. in Tateinheit mit Vergehens gegen das Ordensgesetz und wegen falscher Personalangabe zu verantworten hatte.

Nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus 1936 schien es zunächst, als wolle er tatsächlich andere Wege gehen. So nahm er nicht nur Arbeit an, sondern er heiratete auch schon bald, und da ihm die Frau 5000 RM. bar mit in die Ehe brachte, waren seine Verhältnisse durchaus gesichert. Aber das genügte ihm offenbar nicht. Er machte wieder „krumme Touren", wurde entlassen, und als er dann seinen alten Freund, einen früheren Mitgefangenen, in Hannover besuchte, wurde er sich „in der Erinnerung an gemeinsam verlebte Stunden hinter Gitterstäben" gleich wieder seiner Fähigkeiten auf strafrechtlichem Gebiet bewußt und — handelte danach.

Sein Plan stand fest. Er fuhr nach Herford zurück und offenbarte seiner Frau sein „großes Glück", daß er bei den Fliegern in Hannover angekommen sei und wieder als „Oberfeldwebel der Luftwaffe" Dienst tun müsse. Seine Frau, stolz auf ihren Mann, rückte 300 RM. heraus und Karl ließ sich schleunigst eine schneidige Uniform bauen, pikfein nach Maß gearbeitet, an der auch nichts fehlte, selbst nicht die Ordensschnalle für mehrjährige Dienstzeit.

So bestens ausgerüstet, stellte er sich am 18. August seiner Frau vor, um sofort den verantwortungsvollen Dienst als „Oberfeldwebel R." in Hannover anzutreten. Daß ihm der Abschied nicht schwer fiel, ist verständlich; denn er hatte vorsorglich 500 RM. von dem Sparkonto seiner Frau abgehoben, um auch „entsprechend auftreten" zu können. Und das war für ihn ja schließlich die Hauptsache. Also fuhr er vergnügt nach Hannover, übermittelte seiner Frau telegrafisch „aus dem Kreise seiner Dienstkameraden herzliche Grüße" und begab sich nach Bielefeld, um hier als „Herr Oberfeldwebel" in feuchtfröhlicher Gesellschaft ein kurzes Gastspiel zu geben, das innerhalb von acht Tagen die hübsche Summe von 350 RM. verschlang. Vielleicht wären auch die letzten 150 RM noch draufgegangen, wenn er sie am 22. August seiner Frau „A conto Gehalt" nicht großzügig auf den Tisch gezahlt hätte. Dieser Besuch in Herford sollte ihm aber zum Verhängnis werden. Aus irgendeinem Anlaß hatte der „Herr Feldwebel" mit einem Bekannten Krach bekommen, in dessen Verlauf ihm die Vorstrafen vorgehalten wurden. Das hörte zufällig ein Hauptmann, und da er sich einen mit Zuchthaus vorbestraften Feldwebel nicht gut denken konnte, stellte er R. zur Rede und verlangte den Ausweis. Zwar schlug „Oberfeldwebel R." exakt die Hacken zusammen, aber den Ausweis, dieses Pech, hatte er ausgerechnet — zu Hause liegen lassen. Als er dann den dienstlichen Befehl erhielt, den Ausweis sofort zu holen und sich auf dem Wehrbezirkskommando zu melden, hielt er es doch für ratsam, möglichst schnell aus Herford zu verschwinden. Zwar versuchte R. in Bielefeld unterzutauchen, wurde aber schon am 26. August gefaßt und ohne besondere Formalitäten „degradiert" und eingelocht.

In der Verhandlung war von einer „strammen Haltung" des R. nichts mehr zu sehen, im Gegenteil, er war sehr geknickt und gab die Tat zu, die er damit entschuldigte, daß er seine Frau über sein Vorstrafenregister habe täuschen wollen.

Das Gericht hielt unter diesen Umständen jedoch die Höchststrafe für unbedingt notwendig und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und außerdem auf vier Wochen Haft. sp.

Aus Lippe

Asemissen. Elternabend. Am kommenden Sonntag wird von der Schule Asemissen im Scherenkrug ein Elternabend veranstaltet. Es wurde von den Schulkindern schon recht eifrig geübt. Kleine Theaterstücke sollen aufgeführt werden, zwischendurch erklingen Weihnachtslieder und werden Gedichte vorgetragen. Damit auch allen Angehörigen der Kinder die Möglichkeit gegeben ist, die Darbietungen zu besuchen, findet am Nachmittag um 4 Uhr und auch am Abend um 8 Uhr je eine Veranstaltung statt. (147)

Asemissen. Lichterfest der NS.-Frauenschaft. Am Mittwochabend feierte die NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Asemissen, ihr diesjähriges Lichterfest im Scherenkrug. Frauenschaftsmitglieder und eingeladene Gäste waren recht zahlreich erschienen. Mit Tannengrün, Kerzen und bunten Tellern waren die einzelnen Tische festlich geschmückt. Eingeleitet wurde das festliche Beisammensein durch ein gemütliches Kaffeetrinken. Anschließend erzählte die Leiterin von alten Sitten und Gebräuchen unserer Vorfahren zur Julzeit. Lieder wurden gemeinsam gesungen und es wurden Gedichte vorgetragen und Weihnachtserlebnisse erzählt. Eine besondere Freude erweckten zwei Wiegenlieder, die den Ausklang des Abends bildeten. (147)

Eine Rose

Der 1874 dahingeschiedene englische Dichter John Milton, dessen Epos „Das verlorene Paradies" man zu den Hauptwerken der Weltliteratur zählt, erblindete im Alter.

Als ihm bereits das Augenlicht erloschen war, heiratete er die dritte Frau, die als Schönheit bezeichnet wurde, mit der er aber nicht glücklich war.

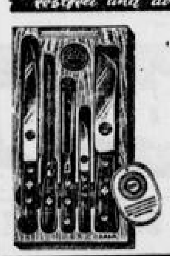
Einem Besucher, der sie auf den ersten Eindruck hin mit einer Rose verglich, entgegnete er darum: „Mit dem Vergleich haben Sie wohl recht! Doch bin ich nicht imstande, die äußeren Reize dieser Rose zu sehen. Nur ihre Dornen fühle ich." Mü-Nü

Altstädter Kirchstraße und Bismarckeck

Weihnachtsgeschenke, die Freude bereiten!

Feinregulierte Uhren
Edler Schmuck
aus dem
Uhrenhaus Lück
Altstädter Kirchstraße 10 und Schildescher Straße Nr. 43a

Constant-Messer
sind durch eine besondere Stahl-Legierung rostfrei und doch scharf!



Ein Blick
... in meine Schaufenster überzeugt Sie von der Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit meines Lagers
in guten Bestecken
TAUBERT
das altbekannte Fachgeschäft
Altstädter Kirchstraße 4
Schleiferei und Reparatur-Werkstatt

Linoleum, Teppiche, Läufer
Balatum, Stragula
zeigen Ihnen fünf Schaufenster
Karl Mengedoht
Am Bismarckeck
Ruf 2050

Farbkästen
Füllhalter
Reißzeuge
in allen Preislagen bei
MAX OGE
Bismarckeck

Bücher zum Fest!
Alle Neuerscheinungen vorrätig
Buchhandlung
Hugo Anders
Altstädter Kirchstraße 1

Modegerecht angezogen
durch ein gutsitzendes **Korselett, Mieder und Büstenhalter** aus dem Spezialgeschäft
Alma Mensendiek
Niederwall 17 (Haus Bismarckeck)
neben Kaffee Mai

Fühlst Du krank Dich und erschlafft, auf ins
Kurbad „Neue Kraft"
F. BRUCHMANN UND FRAU
Altstädter Kirchstraße 10 — Ruf 1284
Bäder, Massagen, Bestrahlungen, Heil- und Atmungsgymnastik, Haut- und Fußpflege jeder Art.
Dr. med. Thure-Brandt-Methode gegen Frauenleiden lt. Rezept
Bei **allen** Krankenkassen zugelassen

Schirme stets vom **Fachmann** **Taschenschirme**
Schirmtaschen
Spazierstöcke, Stockschirme
Schirmhaus **Müller** Altstädter Kirchstraße

Inserieren bringt Vertrauen, bringt Kunden, hilft's Geschäft aufbauen!

„Mutter kaufte schon immer"
Glas, Porzellan, Haushalts- sowie Spielwaren, Puppen-Reparaturen
bei **Kornills,** Altstädter Kirchstraße Nr. 12

Gold Ringe, 585, 333
Taschen- und Armband-Uhren
Aparten Schmuck - Bestecke
Ahlbrand Bielefeld Ruf 3435
Altstädter Kirchstraße 20

Nur von heute Freitag
bis einschließlich Montag
in Wiederaufführung für Bielefeld
die meisterhafte, unvergeßliche
Verfilmung von
Richard Voss'
weltberühmtem Roman

Zwei Menschen

REGIE: ERICH WASCHNECK

Gustav Fröhlich
als Junker Rochus

Charlotte Susa
als Judith Plattner
und in weiteren Rollen:
Harry Nestor - Lucie Englisch
Friedrich Kayßler - Theodor Loos
Fritz Alberti - Hermine Steeler
Karl Platen - Bernd Aldor

Im Beiprogramm:
Lotsen d. Luft . Tobis-Woche

Jugendliche zugelassen!

4, 6 und 8.10 Uhr - Sonntag ab 2 Uhr

CAPITOL

Wenn Krawatten ...
Dann **Paul Müller**
Obernstraße 51

Die
Weihnachts-Ausstellung
im **Haus der Technik** zeigt Ihnen neuzeitl.
Gas- und Stromgeräte
Die **Lehrküche** im Haus der Technik führt alle diese Geräte im Gebrauch vor
Besuchen Sie die Weihnachtsausstellung und die Vorführungen!

Gloria-Palast

Große Tonfilm-Operetten-Woche
Nur heute und morgen
WILLI FRITSCH
WILLI FORST
die Zwillinge des Glücks um
LILIAN HARVEY

Der blonde Traum
Ein Dreigestirn von seltenem Glanz:
Strahlend — Flott
Temperamentvoll
in einem Film voll
Humor . Tempo . Musik
Der Erfolg beim Publikum:
Stimmung, Heiterkeit
Glänzende Laune
Die große Ufa-Operette, die immer zu den Spitzen des Films gehört!
Vorher Beiprogramm
Anfang 4.00, 6.25, 8.00 Uhr
Jugendliche zugelassen

Achtung!
Nur Sonntag und Montag
Jan Kiepura
Martha Eggert
Paul Kemp . Theo Lingen
Mein Herz ruft nach Dir
In weiterer Vorbereitung:
Die Czardasfürstin
Beachten Sie unsere weiteren Ankündigungen

Samstag 10.45 Uhr
Sondervorstellung
Gustav Fröhlich
Lyda Baarova
in
Barcarole
Eine herrliche Liebesgeschichte aus der Zeit des Karnevals in Venedig
Vorverkauf eröffnet

Stadttheater
Heute, 16. 12. 19½–22½ „KdF.". Feierabendgem. **5: Zar u. Zimmermann**, kom. Oper von Lortzing
So. 17. 12. 19½–23½ Fr. III **Lohengrin** Oper von Richard Wagner
Mtg. 18. 12. 15½ bis gegen 18 Märchenpreise Unser diesj. Weihnachtsmärchen Erstaufführung **Schneewittchen** nach Gebr. Grimm von Trude Wehe, Musik von Adam Raub
20—23 Fr. III **Frau Luna** Große Ausstattungs-Operette von Lincke
Als Weihnachtsgeschenk für jeden eine **Wahlplatzmiete** (Zehnerheft) — mit 20% Ermäßigung

Sonnabend
den 17. 12. 38
Großer
Gänse-Preisskat
im **Feuchten Eck**
Inh. W. Wittenborn
Mühlenstr. 2
Anfang 8½ Uhr

Morgen
DOPPELHERZ-PROBIERTAG
in der Verkaufsstelle:
Fach-Drogerie Schwertfeger
Bielefeld-Schildesche, Beckhausstr. 2

Haarfärben
naturgetreue Nuancen
Tonspülungen
zur Belebung Ihrer Haarfarbe
im **Salon Fischer**
Ritterstraße 24, Telefon 2074

Schöne Geschenke

Für die Dame: Toilettetaschen, aparte Muster in Seide, Chintz, Waschtuch., Parfüms von feinem, wohligem Duft, Feinseifen und Geschenkpackungen in ausgesuchten Wohlgerüchen, Nagelpflegetuis mit besten Solinger Instrumenten

Für den Herrn: Rasierapparate und alles Zubehör zum schnellen, angenehmen Rasieren

Wir erwarten Sie und zeigen Ihnen gern bei fachmännischer Beratung unsere überragende Auswahl! 21. 12.

PARFÜMERIE
Sternberg
BAHNHOFSTR. 25

Es riecht nach Schnee!
Wir erwarten Sie bald
Sporthaus **BERKE**
Haus der Zünftigen

Uhren u. Schmuck
Zuverlässige Qualitäten
Vorteilhafte Preise im
ZENTRA Fachgeschäft
H. Breder
Ruf 1012 — Gütersloher Straße 14

Vergessen Sie zu Weihnachten
den „Polhänser" nicht!

Süßigkeiten

Gebr. Mandeln	125 Gramm	25 ₰
Gebr. Haselnußkerne	125 Gramm	25 ₰
Persipankartoffeln	125 Gramm	22 ₰
Venetia-Schokolade	100-Gramm-Tafel	30 ₰
Venetia-Sonderklasse	100-Gramm-Tafel	40 ₰
Spekulatie	500 Gramm	50 ₰
Braune Printen	500 Gramm	50 ₰
Kleine Kuchen mit Zuckerstreu	Stück	10 ₰
Braunschweiger Kuchen	500 Gramm	60 ₰
Alpenbrot	500 Gramm	60 ₰

„Kuchenfertig" (Königskuchen — Marmorkuchen — Punschkranz — Rodonkuchen) 500-Gramm-Paket **45 ₰**

„Brandt" Spekulatie	250 Gramm Staniolpackung	40 ₰
	500 Gramm Staniolpackung	80 ₰
Albert-Keks	500 Gramm	60 ₰
„Brandt"-Teegebäck	500-Gramm-Packung	100 ₰

Weihnachtskerzen
24er, bunte **32** ₰ weiße **32** ₰ **35** ₰ **40** ₰

Hill

Weihnachts-Aufträge rechtzeitig erbeten!
Frau Mila Planck
Atelier für moderne Porträt-Fotografie
Bielefeld, Obernstraße 41, I. Etage - Ruf 732
Am letzten Advent-Sonntag von 10 bis 19 Uhr durchgehend geöffnet